

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG

3/4

Demokratiebildung

Für Meinungsfreiheit, Vielfalt und Toleranz



bitte-was.de

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg
Vertreten durch Direktor Michael Zieher
Rotenbergstraße 111, 70190 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 2850-6
Fax: +49 (0)711 2850-780
E-Mail: beratungsstelle@lmz-bw.de

Dieses Materialpaket ist Teil
des Projekts #RespektBW

Projektleitung

Sebastian Seitner

Autorinnen und Autoren

Alina Badan
Dejan Mihajlović
Sebastian Seitner
Stephanie Wössner
Jennifer Madelmond
Marco Herbst
Kathrin Müller

Sketchnotes

Julia Frei

Redaktion

Sophie Kitzmann
Stephanie Wössner
Fabian Karg
Tom Mittelbach

Gestaltung

www.cosmoto.com

Stuttgart, August 2020



Sofern nicht anders vermerkt, stehen die Inhalte unter einer CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Sämtliche Rechte an dieser Publikation liegen beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter Angabe des Herausgebers LMZ Baden-Württemberg und der Website www.lmz-bw.de.

Die Bildquellen aus den Unterrichtsmodulen sind im jeweiligen Quellenverzeichnis aufgeführt. Die Bilder werden unter Berufung auf die folgenden Paragraphen verwendet:

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_51.html

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60a.html

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60b.html

Dies gilt auch für Screenshots und Standbilder aus Filmwerken.

Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir umgehend handeln.

Sonstige Illustrationen sind nicht frei zu verwenden.
Illustrationen: Shutterstock

Soweit Inhalte des Angebotes des LMZ auf externe Internetseiten verweisen, hat das LMZ hierauf keinen Einfluss. Diese Internetseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich das LMZ die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu eigen macht. Das LMZ hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Das LMZ hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Eine ständige inhaltliche Überprüfung der externen Links ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht möglich. Bei Verlinkungen auf die Webseiten Dritter, die außerhalb des Verantwortungsbereichs des LMZ liegen, würde eine Haftungsverpflichtung nur bestehen, wenn das LMZ von den rechtswidrigen Inhalten Kenntnis erlangte und es technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung dieser Inhalte zu verhindern. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	4
Umgang mit den Materialien	8
Leitartikel	
Demokratiebildung für Schule und Gesellschaft in Zeiten von Internet und sozialen Netzwerken (Dejan Mihajlović)	10
Materialien für die Grundschule	
Einführung: Problem erkannt – Problem gebannt!	18
Unterrichtsmodul: Grundlagen der Demokratie	30
Materialien für die weiterführende Schule	
Einführung: Funktionen der Medien in der Demokratie	70
Unterrichtsimpuls: Demokratie 3.0 – politische Teilhabe heute und morgen	80
Unterrichtsimpuls: Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Demokratien	86
Unterrichtsmodul: Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven	90
Unterrichtsmodul: Medien in der Demokratie	114
Linktipps und weiterführende Materialien	142

Demokratie- bildung

Vorworte

Grußwort

Die Digitalisierung ist ein dynamischer Prozess, der nahezu alle Lebensbereiche durchdringt. Insbesondere das Internet ist durch smarte Technologien heute ein fester Bestandteil unseres Alltags. Neben vielen positiven Entwicklungen hat das digitale Zeitalter auch Erscheinungen mit sich gebracht oder verstärkt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Viele Menschen sind dadurch verunsichert.

Daher hat die Landesregierung im Frühjahr 2019 ein ressortübergreifendes Impulsprogramm für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf den Weg gebracht, mit dem in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen – wie etwa beim Wohnen, im ländlichen Raum, beim Ehrenamt, in Vereinen und Bildungseinrichtungen – das Miteinander im Land gestärkt wird. Denn ein gefestigter gesellschaftlicher Zusammenhalt befähigt die Menschen nicht nur mit den Umbrüchen der Zeit besser umzugehen. Er hilft auch dabei, unser Land und unsere Gesellschaft nicht den Populisten und Hetzern zu überlassen.

Im Bildungsbereich haben wir dafür gemeinsam mit dem Kultusministerium das landesweite Projekt **#RespektBW** gestartet. Es richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche und soll diese für einen respektvollen Umgang in Sozialen Medien sensibilisieren.

Denn gerade in diesem Bereich erleben wir eine Verrohung der Kommunikation und Debattenkultur. Angesichts von Fake News, Cybermobbing bis hin zu Hass-Posts müssen Soziale Medien heute bei der Werteerziehung unbedingt einbezogen werden. Mit **#RespektBW** soll insbesondere eine Kompetenz für einen reflektierten und kritischen Umgang mit sozialen Netzwerken aufgebaut und das Bewusstsein für die besondere Bedeutung des Themas für unsere Demokratie und unser gesellschaftliches Miteinander geschaffen werden.

Kinder und Jugendliche sollen dadurch ermutigt werden, sich eine eigene Haltung anzueignen und aktiv Stellung zu beziehen.

Die vorliegende Materialsammlung enthält sowohl kurze Einführungsmodulare als auch ausführliche Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“. Sie soll Lehrkräfte aber auch außerschulische Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen, wichtige Themen zu Hass, Hetze und Falschmeldungen im Netz mit Kindern und Jugendlichen zu behandeln.



Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des
Landes Baden-Württemberg
und Schirmherr des
Projekts **#RespektBW**

Winfried Kretschmann



Dr. Susanne Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport
des Landes Baden-
Württemberg

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Hass, Hetze, Beleidigungen und Falschmeldungen sind in sozialen Netzwerken leider an der Tagesordnung. Nicht nur viele Jugendliche, auch immer mehr jüngere Kinder und Lehrkräfte kommen damit in Kontakt und leiden teilweise massiv darunter. Neben persönlichen Angriffen zielt der Hass im Netz oft darauf ab, Menschen auszugrenzen – Menschen mit anderer Meinung, anderer Herkunft, anderer Hautfarbe oder Religion.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Artikel 1 des Grundgesetzes bringt das Wertefundament unserer Gesellschaft in einem Satz auf den Punkt. Der Hass im Netz richtet sich gegen diese Grundwerte, er bedroht den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und ist eine Gefahr für unsere Demokratie insgesamt, die wir gegen solche Angriffe immer wieder stärken und verteidigen müssen.

Neben dem Elternhaus zählt die Schule zu den wichtigsten Orten der Werteerziehung. Um die Schülerinnen und Schüler für diese Themen zu sensibilisieren und ihnen Anregungen zu geben, wie sie dem Hass im Netz begegnen und Falschmeldungen besser erkennen können, hat die Landesregierung das Projekt **#RespektBW** auf den Weg gebracht. Im Fokus stehen die Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“.

Für Sie als Lehrkräfte haben wir umfassende Materialsammlungen zu diesen Themen zusammengestellt. Diese enthalten Anregungen für den Unterricht in der Grundschule sowie für den Einsatz in weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

In diesem Materialband geht es um eine respektvolle Kommunikation im Netz. Sie finden zum Beispiel Einheiten zu Hatespeech und Cybermobbing. Kommunikation online und über soziale Netzwerke gehört zum alltäglichen Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen. Unsere Aufgabe ist es, dabei für ein respektvolles und konstruktives Miteinander zu sensibilisieren und eine Werteorientierung zu geben.

Bitte greifen Sie im Rahmen des Projekts **#RespektBW** diese Themen auf. Diese Materialien sollen Ihnen dabei eine gute Hilfe sein.

Umgang mit den Materialien

Demokratiebildung – für Meinungsfreiheit, Vielfalt und Toleranz

Der digitale Wandel wirkt sich nicht nur auf die Gesellschaft, ihre Vernetzung und ihre Kommunikationsmöglichkeiten aus. Auch die Demokratiebildung muss diese Entwicklungen berücksichtigen: Während Kinder und Jugendliche bisher nur wenige Möglichkeiten hatten, sich im öffentlichen Leben einzubringen, können junge Menschen nun dank Digitalisierung neue Gestaltungsbereiche zur Demokratisierung nutzen und die neue gesellschaftliche Ordnung aktiv mitgestalten.

Soziale Medien und soziale Netzwerke, die zum Alltag der Kinder und Jugendlichen gehören, bieten enormes partizipatives und demokratisches Potenzial. Damit die jungen Menschen dieses Potenzial auch nutzen können, bedarf es einer Förderung des Verständnisses für Demokratie und demokratische Prozesse. Demokratiebildung ist also als eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung zu verstehen – bei der gerade Kinder und Jugendliche nicht außer Acht gelassen werden sollten.

Im Fokus des vorliegenden Themenheftes steht die Förderung einer bewussten, reflektierten und sozial kompetenten Nutzung von Medien. Die Unterrichtssequenzen können fächerunabhängig genutzt und niveauspezifisch angepasst werden. Sie ermöglichen es, grundlegende Inhalte zu bearbeiten.

Aufbau des Themenheftes

Der **Leitartikel** gibt Lehrkräften fachliches Hintergrundwissen zu den jeweiligen Themenbereichen. Die Sketchnote fasst den Leitartikel visuell zusammen.

Die **Einführungen** bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die nachfolgenden Unterrichtsmodule vor. Sie stellen eine erste inhaltliche Auseinandersetzung dar und geben den Kindern und Jugendlichen einen Überblick über den Themenbereich.

In den **Unterrichtsimpulsen** finden sich kurze Einstiege in die Themenbereiche. Sie beinhalten Leitfragen und mögliche Antworten und regen eine Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Die **Unterrichtsmodule** für die Grundschule und weiterführende Schule befassen sich mit spezifischen Frage- und Problemstellungen des Themenbereichs und ermöglichen damit eine tiefere Auseinandersetzung. Durch den modularen Aufbau können Lehrkräfte einzelne Aufgabenstellungen herausgreifen und ihren Unterricht auf die Lerngruppe anpassen.

Die **Linktipps und weiterführende Materialien** stellen Inhalte und Unterrichtsmaterialien vor, die der Vertiefung und Weiterführung des Themas dienen.

Leitartikel

Demokratiebildung findet nur

dann statt, wenn Partizipation gelingt.

Demokratiebildung für Schule und Gesellschaft in Zeiten von Internet und sozialen Netzwerken

Dejan Mihajlović



Welche Rolle spielt Demokratiebildung in der Schule?

Das Demokratieverständnis eines Menschen ist das Ergebnis seiner persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse. Es kann nicht vermittelt werden wie eine auswendig zu lernende Information, sondern bildet sich über gelebte demokratische Grundwerte und einen Rahmen, in dem unterschiedliche Möglichkeiten echter Beteiligung mit klaren Verbindlichkeiten eine tragende Rolle spielen.

Schulen bieten dafür mit der gesetzlich verankerten Schülermitverantwortung nicht nur eine Struktur und einen Raum, sie sind auch der Ort, an dem die ersten, prägenden Erfahrungen gesammelt werden. Deshalb ist es notwendig, Demokratiebildung als gemeinsame, gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung zu verstehen, die im Lebensraum Schule nicht auf ein Fach oder auf die Bemühungen weniger Personen reduziert werden darf.

Demokratiebildung findet nur dann statt, wenn Partizipation gelingt. Für eine erfolg-

reiche Beteiligung genügt es nicht, Angebote zu schaffen. Partizipation ist ein Prozess, in dem Unterstützung benötigt wird und Beteiligung gelernt werden muss, dauerhaft und auf verschiedenen Ebenen. Demokratiebildung gelingt, wenn Schülerinnen und Schüler informiert und gefragt werden, mitsprechen und entscheiden dürfen und zur Mündigkeit befähigt werden – zuerst im relativ überschaubaren Rahmen der Schule, wobei die so erworbenen Kompetenzen dann auf die Gesellschaft übertragen werden können. Hier spielen Schulleitungen und Lehrende eine zentrale Rolle. Sie entscheiden in der Praxis, wie viele Ressourcen bereitgestellt und welche Prioritäten eingeräumt werden. Dabei geht es um das Verständnis von Schule und Bildung. Ein Blick auf die jüngste Vergangenheit, in der Rechtspopulismus demokratische Strukturen weltweit zunehmend gefährdet, zeigt, dass die Errungenschaften von Demokratien gesellschaftlich immer wieder aufs Neue verteidigt werden müssen.

Wenn die dafür notwendige Haltung und das Handwerkszeug, um sich an demokratischen Prozessen beteiligen zu können, nicht in der Schule gebildet und gelernt werden, wo dann?



Dejan Mihajlović

unterrichtet Mathematik, Geschichte, Chemie und Ethik an der Pestalozzi-Realschule Freiburg. Darüber hinaus arbeitet er unter anderem als Fachberater für Schul- und Unterrichtsentwicklung beim Staatlichen Schulamt und als SMV-Beauftragter beim Regierungspräsidium in Baden-Württemberg.



Demokratiebildung im digitalen Wandel

Durch die digitale Transformation finden seit Jahrzehnten grundlegende Veränderungen der gesellschaftlichen Ordnung statt. Grenzen werden aufgelöst und bisherige Strukturen greifen nicht mehr. Dieser kulturelle Wandel durch eine vernetzte Welt erzeugt nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch Notwendigkeiten der Demokratiebildung. Allein durch Smartphones und soziale Netzwerke wandeln sich Kommunikation und Hierarchien wesentlich. Es gilt, jungen Menschen zu ermöglichen, die Funktionen, Wirkungen und Anwendungen dieses Wandels zu verstehen. Eine zentrale Aufgabe und Verantwortung von Demokratiebildung im digitalen Wandel besteht darin, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, diese neuen Gestaltungsräume zur Demokratisierung zu nutzen und die neue gesellschaftliche Ordnung aktiv mitzugestalten.



Grundsätzliches zum kulturellen Wandel

Der kulturelle Wandel stellt mit der Entwicklung vom Buch zum Netz einen Paradigmenwechsel und eine gesellschaftliche Herausforderung dar, die im öffentlichen Diskurs sehr kontrovers betrachtet und bewertet werden. Eine differenzierte und wertfreie Herangehensweise wäre notwendig, gelingt aber nicht immer.

Es scheitert nicht selten daran, dass jeder Mensch durch seine persönlichen Erfahrungen geprägt ist. Eine Debatte, die sich am Muster Pro und Kontra orientiert, wird zu einer Handlungsfrage und kann die Komplexität der digitalen Transformation nicht erfassen und nicht verständlich machen. Genau das ist aber gesellschaftlich dringend notwendig, um Mündigkeit zu erreichen und handlungsfähig zu werden.



Soziale Netzwerke und Demokratiebildung

Wenn soziale Netzwerke im Kontext von Demokratie diskutiert werden, lassen Fake News, Hatespeech oder Social Bots, die demokratische Prozesse negativ beeinflussen bzw. Meinungsbildung erschweren oder manipulieren, nicht lange auf sich warten. Diese Phänomene existieren, erfordern einen Raum im öffentlichen Diskurs und sind auch ernst zu nehmen. Soziale Netzwerke darauf zu reduzieren, entspricht aber nicht der differenzierten Betrachtung, die nötig ist, um ein ausreichendes Verständnis für den sich vollziehenden und komplexen kulturellen Wandel zu bilden.

Hierfür empfiehlt es sich, folgende drei Fragen des Dagstuhl-Dreiecks ^④, das im März 2016 während einer Tagung auf Schloss Dagstuhl von Expertinnen und Experten aus Informatik, Wirtschaft, Medienpädagogik und Schulpraxis entwickelt wurde, in Bezug auf soziale Netzwerke zu untersuchen: Wie funktionieren sie? Wie wirken sie (auf mich und die Gesellschaft)? Wie werden sie genutzt (von mir und der Gesellschaft)?

Ein Missverständnis bei sozialen Netzwerken hat terminologische Gründe, weil **sozial** in der Umgangssprache mit **gemeinnützig** gleichgesetzt wird. **Sozial** beschreibt aber ursprünglich **die Gruppe als Handlungsvoraussetzung** und keine Wertung einer Handlung. Bei sozialen Netzwerken geht es somit um unterschiedlich große Gruppen von Menschen, die über eine digitale Plattform weltweit miteinander vernetzt sein und kommunizieren können. Wie gepostet werden kann oder der Algorithmus funktioniert, der bestimmt, welche Beiträge in einer Timeline angezeigt werden, spielt zwar eine wesentliche Rolle, aber nicht die alleinige.

Soziale Netzwerke sind Teil der vierten Gewalt und wandeln durch ihre Möglichkeiten das gesellschaftliche Machtgefüge.

Als vierte Gewalt wird der öffentliche Diskurs, der das politische Geschehen beeinflussen kann, verstanden.

Durch den digitalen Wandel ist er nicht mehr auf Presse und Rundfunk beschränkt, sondern wird über soziale Netzwerke grundlegend verändert. Soziale Netzwerke wirken als solche, aber auch in andere, bisher bestehende Systeme hinein und umgekehrt, da auch Vertreterinnen und Vertreter der Exekutive, Legislative, Judikative, von Zeitungen oder vom Radio und Fernsehen darüber kommunizieren.

Welches partizipative und demokratische Potenzial soziale Netzwerke bergen, zeigte nicht nur die Bewegung **March for Our Lives**, die nach dem Massenmord an der Marjory Stoneman Douglas High School in Florida im Februar 2018 von Schülerinnen und Schülern ins Leben gerufen wurde. Die Jugendlichen, unter anderem die charismatische Emma González, benutzten YouTube, Twitter und Instagram, um nachhaltig für ihre Anliegen – schärfere Waffengesetze oder Waffenverbote – zu werben. Sie erreichten in kurzer Zeit eine weltweite Aufmerksamkeit und eine Gesetzesänderung in ihrem Bundesstaat und mobilisierten über eine Million junger Menschen aus allen Bundesstaaten zu einer Demonstration in Washington D.C.

Ähnlich verhält es sich mit Greta Thunberg, die es auch dank Twitter und Facebook geschafft hat, ihr Anliegen aus Stockholm in die ganze Welt zu tragen und andere junge Menschen zu motivieren, sich ihr bei den **Fridays-for-Future-Demonstrationen** anzuschließen.

Wer sich mit Jugendbeteiligung auseinandersetzt, weiß, dass Meinungen junger Menschen normalerweise im öffentlichen Diskurs kaum bis gar keinen Raum erhalten. In beiden Fällen haben es Jugendliche geschafft, ihrer Stimme über die medialen Möglichkeiten ein Gewicht zu verleihen und den öffentlichen Raum zu besetzen. Dies zeigt: Wer die Mechanismen und Spielregeln sozialer Netzwerke versteht, wird zur gesellschaftlichen Mitgestaltung befähigt und kann bestehende Strukturen und Hierarchien überwinden.

Soziale Netzwerke können zur Demokratisierung beitragen. Dafür müssen aber jungen Menschen Zugänge zur Teilhabe aufgezeigt werden, manchen mehr und manchen weniger. Zur Demokratiebildung gehört auch Meinungsbildung. Hier müssen der Umgang mit Fake News oder Hatespeech gelernt werden und Informationskompetenz trainiert werden.

Sich mithilfe des Netzes eine fundierte Meinung zu bilden und sie adäquat und souverän im Netz vertreten zu können, muss Teil des Bildungsprozesses sein. Die Kommunikationskultur bildet die Gesellschaft ab. Wer eine demokratische Gesellschaft anstrebt, sollte Demokratiebildung unterstützen, online und offline.



A Dagstuhl-Erklärung: Bildung in der digital vernetzten Welt:

<https://gi.de/themen/beitrag/dagstuhl-erklaerung-bildung-in-der-digital-vernetzten-welt-1/>

Demokratiebildung für Schule und Gesellschaft in Zeiten von Internet und sozialen Netzwerken

Welche Rolle spielt Demokratiebildung in der Schule?

Demokratiebildung als gemeinsame, gesellschaftl. Aufgabe u. Verantwortung

STV (Schülermitverantwortung)

= Ort erster, prägender Erfahrungen



PARTIZIPATION

PROZESS

befähigt zur Mündigkeit
benötigt Unterstützung
lernt Beteiligung

Demokratiebildung unterstützen, online und offline.

Demokratiebildung im digitalen Wandel

digitale Transformation



Notwendigkeit der Demokratiebildung



neue Gestaltungsräume zur Demokratisierung nutzen

Soziale Netzwerke und Demokratiebildung



≠ differenzierte Betrachtung

1. wie wirken sie?

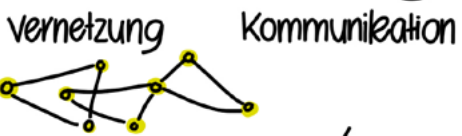
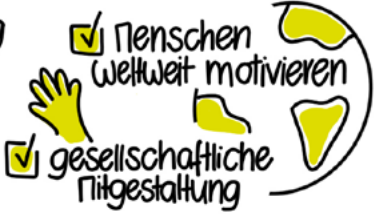
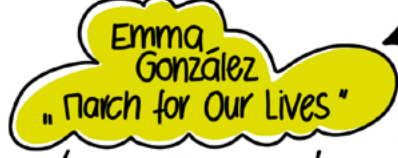
partizipatives und demokrat. Potenzial

Dagstuhl-Dreieck

2. wie werden sie genutzt?

3. wie funktionieren sie?

Teil der vierten Gewalt



- ✓ zur Demokratisierung beitragen
- ✓ Zugänge zur Teilhabe aufzeigen
- ✓ Meinungsbildung fördern (gelernter Umgang mit Fake News ...)



Julia Frei

ist Lehrerin für die Fächer Gesellschaftswissenschaften, Arbeitslehre/Beruf, Wirtschaft (mit dem Schwerpunkt „Medien und Mehr“) und Religion an der Eichenlaubschule Weiskirchen (Gemeinschaftsschule), Saarland.

Demokratie- bildung

Material für die
Grundschule

Einführung

Problem erkannt –
Problem gebannt!



Grundschule
Ab Klasse 3



90 Minuten

Problem erkannt – Problem gebannt!

Autorinnen und Autoren

Sebastian Seitner
Stephanie Wössner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Grundschule
Klassenstufe: ab Klasse 3
Zeitungsumfang: 90 Minuten

Medien- und Materialbedarf

Tafel, Mäppchen, Papier und Kärtchen oder PC/Laptop/Tablet und Beamer, „Laufkarten“ mit den notwendigen Schritten für die Gruppendiskussionen

Kurzbeschreibung

Ausgehend von einer aktuellen Problemsituation aus dem Lebensumfeld bzw. Alltagsgeschehen der Kinder wird gemeinsam nach einem Lösungsansatz gesucht. Das Thema sollte so gewählt werden, dass die Kinder unterschiedliche Ansichten, Meinungen und Interessen zulassen, sodass der Prozess hin zu einer gemeinsamen Lösung oder einer gemeinsamen Entscheidung geübt werden kann.

Ziel der Unterrichtsidee ist es, die Kinder zu ermutigen, Probleme, die in ihrem nahen Lebensumfeld existieren, zu erkennen und zu benennen, um danach eine gemeinsame Lösung dafür zu finden bzw. kollektiv eine

Entscheidung zu treffen. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, an einem Gestaltungs- und Mitbestimmungsprozess – bezogen auf ein für sie wichtiges Thema – mitzuwirken, um so die Demokratiebildung [Ⓐ] in der Schulkultur zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln. Der Ansatz der aktiven Meinungsbildung kann als Grundlage gesehen werden, um eine eindeutige Stellung zu beziehen, auch gegen Hass, Hetze und Fake News im Internet.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Sachunterricht

Politik und Zeitgeschehen

- ▶ Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie erkennen und sich an demokratischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen (zum Beispiel durch Klassensprecherwahl, Themenentscheidungen, Gestaltungsaktionen, Initiativen)

Medienbildungsschwerpunkte

Informationstechnische Grundlagen

- ▶ Programme oder Apps, die man zum Zeichnen, Schreiben oder Präsentieren verwenden kann, selbstständig nutzen und bedienen

Produktion und Präsentation

- ▶ Texte mit einem Computer oder einem Tablet schreiben und bewusst gestalten



[Ⓐ] **Leitfaden zur Demokratiebildung im Schuljahr 2019/2020 des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Stuttgart:**
https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/2019_Leitfaden%20Demokratiebildung.pdf



Bildungsplan 2016 der Grundschule – Sachunterricht:
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/SU/IK/3-4/01/04,S.36ff>

LMZ Kompetenzraster Medienbildung:
<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/grundschule>

Leitfragen und mögliche Antworten



Wie ist es möglich, aus vielen Themen eine Aufgabenstellung herauszulösen?

Dies kann über eine Abstimmung erfolgen. Das Abstimmungsverfahren dient zur Entscheidung von Sachfragen durch Zustimmung, Ablehnung oder Enthaltung. Die Abstimmung kann mit oder ohne Aufrufen des Namens, öffentlich oder geheim erfolgen.

Die öffentliche Abstimmung kann beispielsweise durch Handzeichen oder Hammelsprung erfolgen. Bei einer öffentlichen Abstimmung mittels Handzeichen können die Kinder die Entscheidung der anderen sehen. Dies kann dazu führen, dass sich Kinder der besten Freundin bzw. dem besten Freund anschließen und die eigentliche Fragestellung eher in den Hintergrund rückt.

Die geheime Abstimmung mit Stimmzetteln soll jedem Kind die Möglichkeit geben, so abzustimmen, wie es möchte. Ein Vorteil der geheimen Abstimmung ist darin zu sehen, dass die Entscheidung unbeeinflusst von Freundinnen und Freunden stattfindet.



Welche Voraussetzungen sind nötig, um sich eine eigene Meinung zu bilden?

Alle Kinder sollten über ausreichend Informationen und Ideen verfügen, um sich eine Meinung bilden und somit selbstständig abstimmen zu können. Es gilt dabei, die unterschiedlichen Informationen für sich zu verarbeiten und zu reflektieren. Erst wenn man sich wirklich sicher ist, eine Entscheidung treffen zu können, sollte man abstimmen.

Unterrichtsverlauf

Problem erkannt –
Problem gebannt!

Zeitraumen 90 Min. (mit kreativem Transfer: 135 Min.)

Medien/Arbeitsmaterial

Tafel, PC/Laptop/Tablet und Beamer oder Mäppchen und Papier, „Laufkarten“ mit den notwendigen Schritten für die Gruppendiskussionen

Unterrichtsinhalt

Vorbemerkungen:

Die Lehrkraft trifft eine erste Vorauswahl und gibt dann den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein Thema gemeinsam festzulegen, beispielsweise mediengestützt, indem eine kurze Umfrage mit minnit' (<https://minnit-bw.de/>) angelegt wird. Auch sollte kurz thematisiert werden, dass das Ergebnis einer demokratischen Abstimmung bindend ist, auch wenn man selbst anders abgestimmt hat. Alternativ kann die Lehrkraft bewusst ein oft benanntes Thema festlegen.

A. Aufgreifen eines aktuellen Problems

Ausgangspunkt dieser Stunde sollte ein aktuelles Thema der Klassengemeinschaft sein. Hierzu kann die Lehrkraft zum Beispiel Schülerbriefe mit Beschwerden

aus dem Klassenbriefkasten aufgreifen oder es wird in diesem Rahmen ein solcher etabliert. Dies ermöglicht den Kindern zu überlegen, womit sie besonders unzufrieden (oder zufrieden) sind.

Hinweis:

Probleme mit der Lehrkraft stellen für die Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter eine besondere Herausforderung dar. Daher eignen sich derartige Probleme nicht unbedingt zum Einstieg in die Unterrichtssequenz.

Für den Umgang mit Problemen, die die Lehrkraft betreffen, sollte ebenfalls ein Raum geschaffen werden. Die Moderation könnte in diesem Spezialfall eine außenstehende neutrale Person übernehmen, wie beispielsweise eine Schulsozialarbeiterin oder ein Schulsozialarbeiter.

Unterrichtsinhalt

B. Ein erstes Meinungsbild

Die eröffnende Gruppendiskussion sollte darauf aufbauen, die eigene Position darzulegen und zu begründen. Sie soll dazu führen, sich seiner eigenen Position bewusst zu werden und diese ausdrücken zu können, und einen Perspektivenwechsel ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen trotz eigener, gut begründeter Meinung, dass auch die Meinung anderer genauso wertvoll sein kann.

Ablauf der Gruppendiskussion

Hinweis: Im Folgenden werden immer zwei Vorgehensweisen dargestellt:

A. analoge Dokumentation, ohne Medieneinsatz

B. digitale Dokumentation mithilfe eines Padlets

(<https://padlet.com/>)

Schritt 1: Was stört dich an der Spielzeugausgabe?

Die Schülerinnen und Schüler bekommen **A.** Kärtchen oder **B.** ein Padlet zur Verfügung gestellt und dürfen aufschreiben, was sie an der Spielzeugausgabe stört (z.B. drängeln, ältere Schüler bekommen zuerst, Beschimpfungen, die Mädchen werden bevorzugt, ...). Die Ergebnisse werden vorgelesen und wer möchte, kann seine Äußerung kommentieren.

Schritt 2: Was könnten wir verändern?

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Fünfergruppen zusammen. Jedes Kind darf sich dazu äußern, was sich an der Situation verändern könnte (z.B. in einer Reihe anstellen, klassenweise Spielzeugausgabe, klare Regeln, alle haben das Recht auf alle Spielsachen, ...).

Sie schreiben dazu

- A.** einzelne Kärtchen und hängen diese auf.
- B.** einzelne Posts und notieren diese auf dem Padlet.

Zusatz: Ein Kind aus der Gruppe achtet auf die Zeit, damit alle zu Wort kommen können.

Schritt 3: Präferierte Lösungsansätze identifizieren. Was spricht dafür?

Die Lernenden besprechen, was für welchen Ansatz spricht, einigen sich innerhalb der Gruppe auf zwei Positionen, die sie weiterverfolgen möchten, und markieren diese farblich

- A.** auf den Kärtchen.
- B.** mit einem Kommentar oder einem Like auf dem Padlet.

Die Abstimmung erfolgt per Handzeichen, da so der Dissens bei Unstimmigkeiten diskutiert werden kann. Die Lernenden überlegen sich, wie man den Lösungsansatz konkret umsetzen könnte (z.B.: Wie können alle alle Spielsachen nutzen? – Jede Woche verwaltet eine andere Klasse die Herausgabe; immer eine Klasse hat tageweise Vorrang; man braucht mehr Spielsachen; es gibt eine Spielgeräte-Schüler-AG ...).

Zusatz:

- ▶ Je nach Thema kann es innerhalb der Gruppe deutlich werden, dass mehr Informationen nötig sind, um die Entscheidung zu treffen. Diese Informationen können innerhalb der Gruppe oder aber durch eine Internetrecherche gefunden werden.
- ▶ Eine Sprecherin oder ein Sprecher wird von der Gruppe bestimmt und stellt die Ergebnisse im nächsten Schritt vor.

Schritt 4: Lösungsansätze vorstellen. Wie meint ihr das?

Nun setzen sich zwei Fünfergruppen zusammen und stellen sich gegenseitig anhand

- A.** der Kärtchen
 - B.** des Padlets
- ihre präferierten Lösungsansätze vor sowie die Argumente, die dafür sprechen. Dann wird die Diskussion eröffnet: Jedes Kind darf eine bis zwei Fragen an die anderen Gruppensprecherinnen und -sprecher stellen, um die Position, die es ggf. nicht teilt, besser zu verstehen.

Schritt 5: Präferierte Lösungsansätze identifizieren. Was spricht dafür? (Wiederholung von Schritt 3)

Am Ende dieses Schrittes hat die Zehnergruppe sich auf zwei Lösungsansätze geeinigt.

Schritt 6: Wie könnte man das ganz konkret machen?

Die Lernenden überlegen nun, wie man die beiden Lösungsansätze konkret umsetzen könnte, und notieren dies

- A.** auf weiteren Kärtchen.
- B.** als Kommentare auf dem Padlet.

(Z.B. mehr Spielsachen: alte reparieren, alte Spielsachen von zu Hause, Flohmärkte besuchen, Upcycling-Aktion und Spielsachen mit Eltern bauen ...)

Abschließend legen die Schülerinnen und Schüler noch eine Reihenfolge fest. Beim Padlet kann dies durch Verschieben der digitalen Karten geschehen.

Schritt 7: Lösungsansätze vorstellen. Wie meint ihr das? (Wiederholung von Schritt 4)

Nun trifft sich die Klasse wieder im Plenum. Die Gruppensprecherinnen und -sprecher stellen jeweils die beiden Lösungsansätze und die konkreten Umsetzungsideen anhand der entstandenen Mindmaps **A.** oder **B.** vor. Die Mitschülerinnen und Mitschüler stellen hierzu Rück- und Verständnisfragen.

Unterrichtsinhalt

Im Folgenden werden zwei Abschlussvarianten vorgestellt:

I. Abschlussvariante in dieser Stunde:

Einen Lösungsansatz wählen

II. Abschlussvariante in den folgenden Tagen:

Reflexions- und Entscheidungsphase

Abschlussvariante I:**Einen Lösungsansatz wählen****Schritt 8: Mit den Positionen beschäftigen**

Die Lernenden bekommen nun die Möglichkeit, die Protokolle/Mindmaps aller Gruppen in ca. zehn Minuten zu sichten, um sich nochmals eingehend mit den Positionen zu beschäftigen.

Schritt 9: Wähle einen Lösungsansatz

Es wird mithilfe von minnit' (<https://minnit-bw.de/>) über die Lösungsansätze abgestimmt – dies kann zu Hause oder in der Schule geschehen. Das Ergebnis (Position und Lösungsansatz) wird über den Beamer angezeigt, jedoch nicht weiter diskutiert, da es sich um eine demokratische Entscheidung handelt.

Schritt 10: Maßnahmen einleiten

Im Klassengespräch oder an einem Board werden die möglichen Maßnahmen weiter ausgeführt und priorisiert.

Hinweis:

Die Einleitung von „sofortigen“ Maßnahmen ist notwendig, um die Wirksamkeit des Diskussions- und Beteiligungsprozesses erfahrbar zu machen (z.B. Aushang/Werbung in der Schule für eine Upcycling- oder Reparatur-AG). Die Schülerinnen und Schüler sollen die Maßnahmen als reale demokratische Beteiligungsform erfahren und der Eindruck vermieden werden, dass Demokratie nur mit einer simulierten und oberflächlichen Beteiligung verbunden ist.

Abschlussvariante II:**Reflexions- und Entscheidungsphase**

Bei Verwendung von Padlets dürfen sich die Schülerinnen und Schüler zu Hause nochmals anonym zum beschlossenen Lösungsansatz äußern. Dabei sollen sie sich in ganzen Sätzen ausdrücken und nicht allzu emotional äußern. Sie dürfen weitere konkrete Maßnahmen ergänzen. So können die Schülerinnen und Schüler in Ruhe die Reaktion der anderen nochmals nachlesen und der Entscheidung – wenn es nicht ihre war – etwas Positives abgewinnen.

Danach wird wie bei Abschlussvariante I mit den Schritten 9 und 10 weitergearbeitet.

Unterrichtsinhalt**Kreativer Transfer**

Die Schülerinnen und Schüler bekommen 30 Minuten Zeit, um in Gruppen das diskutierte Problem und den Lösungsansatz in einem Standbild darzustellen. Diese Standbilder werden fotografiert und mit Captions versehen: beim Bild des Problems eine klare Position, beim Lösungsansatz eine positive Aussage. Anschließend werden die Bilder in der Klasse kurz präsentiert und großformatig ausgedruckt und im Klassenzimmer aufgehängt.

Tipp zum Datenschutz: Über die Gesichter der Kinder kann man passende Smileys einfügen. Die Schülerinnen und Schüler kennen sich wahrscheinlich gut mit den produktiven Möglichkeiten ihres Smartphones aus und lernen so nebenbei noch etwas zum Thema Recht am eigenen Bild/Datenschutz. Anschließend können die Bilder dann sogar in der Schule – analog oder digital – verbreitet werden, da die Probleme vielleicht auch in anderen Klassen auftreten.

Arbeitsblätter:

Problem erkannt –
Problem gebannt!



Beispiel: Eine Umfrage mit minnit' gestalten

Demokratiebildung

Abstimmung innerhalb der Klasse

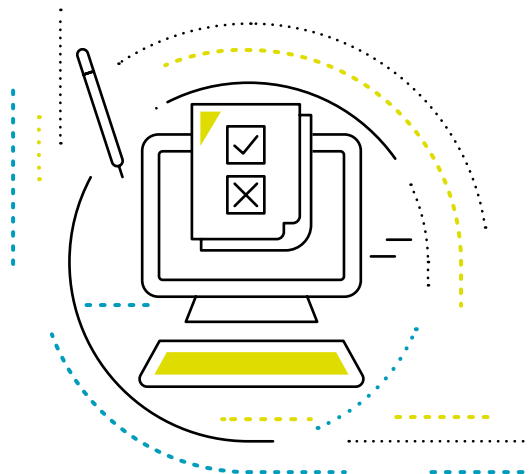
1 Für welches aktuelle Problem entscheidest du dich? Wähle ein Thema aus.

Wähle eine Antwort aus.

- Spielgeräte aus dem Spielzeugkasten
- Essenspause
- Benutzung der Spielgeräte auf dem Pausenhof
- Sitzordnung im Klassenzimmer

Antworten abschicken

Quelle: Screenshot minnit'



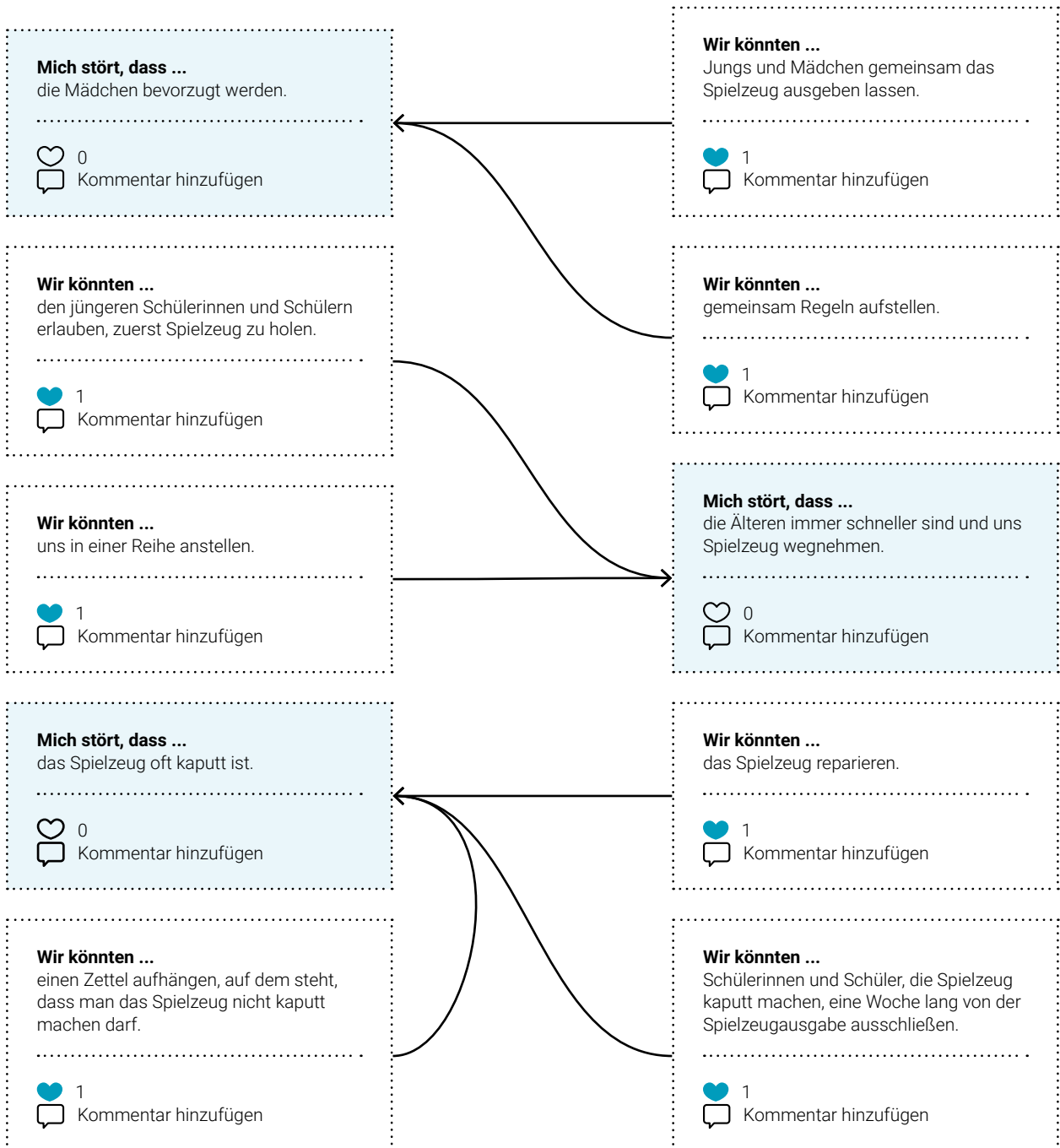


Mögliche Gestaltung des Padlets



Die Spielzeugausgabe

Lasst uns eine Lösung finden!





Laufkarte: Gruppendiskussion



Hier kann deine Lehrerin oder dein Lehrer eintragen,
welches Material du zum Arbeiten benötigst:



Schritt 1: Sammelt in der Klasse: Was stört dich an ...?



Schritt 2: Besprecht in 5er-Gruppen: Was könnten wir verändern?



Schritt 3: Besprecht: Was spricht für einen Vorschlag?
Bestimmt zwei bevorzugte Lösungsvorschläge.



Schritt 4: Bildet eine 10er-Gruppe: Stellt euch die Lösungsvorschläge gegenseitig vor.
Tipp: Fragt nach: „Wie meint ihr das?“



Schritt 5: Besprecht: Was spricht für einen Vorschlag?
Bestimmt zwei bevorzugte Lösungsvorschläge.



Schritt 6: Wie könnte man das ganz konkret machen?
Schreibt Ideen zu den zwei Lösungen auf.
Notiert, was genau man jetzt tun könnte.
Legt eine Reihenfolge fest.



Schritt 7: Stellt in der Klasse eure Lösungsvorschläge vor.
Tipp: Fragt nach: „Wie meint ihr das?“

Unterrichtsmodul



Grundlagen der Demokratie



Grundschule
Klasse 4



5 Stunden
+ zwei optionale
ca. ein- bis zwei-
stündige Projekte



Sachunterricht

Grundlagen der Demokratie

Autorin

Jennifer Madelmond

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Grundschule
 Klassenstufe: 4
 Fach: Sachunterricht
 Zeitumfang: 5 Schulstunden
 (+ zwei optionale ca. ein- bis zweistündige Projekte)

Medien- und Materialbedarf

Gedruckte Arbeits- und Materialblätter, interaktives Whiteboard mit Internetzugang oder Tablets, Lego- oder Playmobilfiguren und Accessoires, Computer mit Projektionsmöglichkeit, Internetzugang und Lautsprechern, Computerraum, Stifte, Magnete für die Tafel, Kreide

Kurzbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse rund um das Leben in einer Demokratie und übertragen diese auf ihren Alltag in der Schule. Dabei lernen sie neue Begriffe kennen, analysieren diese genauer und helfen einem Herrscher, aus seinem monarchischen Land eine Demokratie zu machen.

Die Lernenden setzen sich mit den Grundlagen der Demokratie und demokratischen Prozessen auseinander.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Sachunterricht

- Die Schülerinnen und Schüler können
- ▶ ausgewählte politische Strukturen, staatliche Aufgaben und Ämter aus ihrer Lebensumwelt anhand geeigneter Beispiele beschreiben (zum Beispiel Stadt- und Gemeinderatswahl, Bürgermeisterin, Bürgermeister, Gemeinde- oder Stadtrat)
 - ▶ Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie erkennen und sich an demokratischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen (zum Beispiel durch Klassensprecherwahl, Themenentscheidungen, Gestaltungsaktionen, Initiativen)
 - ▶ sich entwicklungsangemessen mit aktuellem Zeitgeschehen auseinandersetzen



Bildungsplan 2016 der Grundschule – Sachunterricht:
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/SU/IK/3-4/01/04>, S. 31ff.



LMZ Kompetenzraster

Medienbildung:

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/grundschule>

Medienbildungsschwerpunkte

Information und Wissen

- ▶ mich auf Internetseiten für Kinder gezielt bewegen
- ▶ auf Internetseiten Informationen auswählen, sortieren und aufschreiben

Produktion und Präsentation

- ▶ Texte mit einem Computer oder einem Tablet schreiben und bewusst gestalten
- ▶ Bilder, Filme oder Töne aufnehmen, bearbeiten, speichern und abspielen
- ▶ am Computer oder Tablet Bilder malen, zeichnen, bearbeiten oder verfremden

Schützen und sicher agieren

- ▶ mich an die erarbeiteten Regeln zur gesunden Körperhaltung bei der Arbeit mit digitalen Geräten halten

Informationstechnische Grundlagen

- ▶ selbstständig am Computer oder Tablet arbeiten oder lernen
- ▶ meine Ergebnisse speichern, aufrufen und wenn nötig ändern

Didaktisch-methodische Hinweise

Das Unterrichtsmodul setzt sich auf spielerische und kindgerechte Weise mit den Grundlagen der Demokratie auseinander. Dabei wird ein Märchen als Basis genutzt, ebenso wie diverse Fallbeispiele und praktische Situationen, um die wesentlichen Aspekte rund um das politische Geschehen zu erarbeiten. Es wird auf einen regelmäßigen Methodenwechsel geachtet, um eine anhaltende Motivation zu gewährleisten. Auch das freiwillige Zusatzmodul, das für eine 6. und 7. Unterrichtsstunde geplant ist und den Einsatz von Tablets beinhaltet, kann ggf. die Motivation der Schülerinnen und Schüler zusätzlich fördern. Nach ungefähr der Hälfte des Moduls ist ebenfalls ein etwas anspruchsvolleres, freiwilliges Zusatzmodul zu finden, das je nach Vorkenntnissen und Wissensstand der Kinder angepasst und umgesetzt werden kann.

Unterrichtsverlauf

Grundlagen der Demokratie

1. Stunde: Gesetz ist Gesetz

Zeitraumen 15 Min.

Arbeitsform/Methode

Einstieg / Geschichte in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre vorlesen

Medien/Arbeitsmaterial

Geschichte Material 1 – „Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte“

Unterrichtsinhalt

Die Lehrkraft liest den Schülerinnen und Schülern die Geschichte aus Material 1 vor. Anschließend wird kurz über

das Gehörte gesprochen und sichergestellt, dass alle Kinder den Inhalt der Geschichte verstanden haben.

Zeitraumen 30 Min.

Arbeitsform/Methode

Gruppenarbeit / Besprechung in der Klasse

Medien/Arbeitsmaterial

Geschichte Material 1 – „Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte“, Arbeitsblatt 1 – „Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte“

Unterrichtsinhalt

Die Lehrkraft teilt den Schülerinnen und Schülern jeweils Material 1 und das passende Arbeitsblatt (Arbeitsblatt 1) aus.

In Zweiergruppen wird das Arbeitsblatt bearbeitet und anschließend in der Klasse besprochen.

2. bis 4. Stunde: Doch was ist jetzt eigentlich Demokratie?

Zeitraumen 45–60 Min.	
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 2 – „Demokratielexikon“, Computerraum, Papier
Unterrichtsinhalt Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Kleingruppen im Computerraum jeweils zwei Begriffe aus dem Demokratielexikon mithilfe einer Kindersuchmaschine. Die gefundenen Ergebnisse werden in kompakter Form auf einem Blatt Papier festgehalten.	
Zeitraumen 30–45 Min.	
Arbeitsform/Methode Präsentation / Besprechung in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 2 – „Demokratielexikon“
Unterrichtsinhalt Die Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse zu den jeweiligen Begriffen in der Klasse. Gemeinsam mit der Lehrkraft werden die gefundenen Informationen ggf. angepasst und zusammengefasst und schließlich an entsprechender Stelle auf Arbeitsblatt 2 – „Demokratielexikon“ festgehalten.	
Zeitraumen 30–45 Min.	
Arbeitsform/Methode Einzel- oder Partnerarbeit / Besprechung in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Interaktives Whiteboard mit Internetzugang/ Computer mit Internetzugang, Lautsprechern und Beamer, Kurzfilm „Für Kinder erklärt: Was ist eine Demokratie?“ (A), Arbeitsblatt 3 – „Doch was ist jetzt eigentlich Demokratie?“
Unterrichtsinhalt Die Lehrkraft teilt das Arbeitsblatt 3 aus und gibt den Schülerinnen und Schülern Zeit, um in Einzel- oder Partnerarbeit die linke Spalte „Monarchie“ auszufüllen. Anschließend werden in der Klasse die ersten zwei Minuten des Kurzfilms angesehen und das Geschehene in der Klasse besprochen. Die gesammelten Informationen aus dem Kurzfilm und das ausgefüllte Demokratielexikon können nun dazu genutzt werden, um auch die rechte Spalte „Demokratie“ in Einzel- oder Partnerarbeit auszufüllen.	



(A) **Für Kinder erklärt: Was ist eine Demokratie?**

<https://youtu.be/KINkD69rlkc>

Freiwilliges Zusatzmaterial

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Arbeit in der Klasse

Medien/Arbeitsmaterial

Material 2 – „Wie funktioniert Demokratie in meiner Klasse?“, Magnete, Kreide, Schaubild aus Lösungsmaterial (Material 2)

Unterrichtsinhalt

Achtung: Diese Aufgabe ist etwas anspruchsvoller!

Um Demokratie genauer zu verdeutlichen, untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Funktionsweise von Demokratie in ihrer eigenen Klasse. Gemeinsam mit der Lehrkraft wird dazu ein passendes Schaubild erstellt.



5. Stunde: Mehrheiten und Minderheiten

Zeitraumen 5 Min.	
Arbeitsform/Methode Meinungen in der Klasse äußern	Medien/Arbeitsmaterial –
Unterrichtsinhalt	
Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre persönlichen Ideen und Vorstellungen zu den Begriffen „Mehrheit“	und „Minderheit“ und begründen ihre Aussagen (z.B. mit einem praktischen Beispiel).
Zeitraumen 10–15 Min.	
Arbeitsform/Methode Diskussion in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Interaktives Whiteboard/Computer mit Beamer, Material 3 – „Mehrheiten und Minderheiten“, Präsentation „Mehrheiten und Minderheiten“ (Präsentationsvorlage)
Unterrichtsinhalt	
Die Lehrkraft öffnet am interaktiven Whiteboard/Computer mit Beamer die PowerPoint-Präsentation und untersucht gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler die Begriffe „Mehrheit“ und „Minderheit“	an praktischen Beispielen. Anschließend geht die Lehrkraft noch einmal konkreter auf die Begrifflichkeiten ein (Material 3).

Zeitraumen 25–30 Min.	
Arbeitsform/Methode Einzelarbeit / Diskussion in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 4 – „Fallbeispiel: Planung des nächsten Wandertags“, Stifte
Unterrichtsinhalt	
Die Lehrkraft teilt den Schülerinnen und Schülern das Arbeitsblatt 4 aus und liest gemeinsam mit der Klasse den vorliegenden Fall. Nach Klärung offener Fragen erhalten die Kinder Zeit, um sich zu den darunter stehenden Fragen Gedanken zu machen.	Die gefundenen Möglichkeiten, mit denen die Klasse dem aufgetretenen Problem begegnen kann, werden schließlich diskutiert und aussortiert. Abschließend wird über die demokratischste Möglichkeit abgestimmt.

Zeitraumen 5 Min.	
Arbeitsform/Methode Diskussion in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 2 – „Demokratielexikon“
Unterrichtsinhalt	
Die Schülerinnen und Schüler schauen sich im Demokratielexikon noch einmal an, welche Informationen zu den Begriffen „Mehrheit“ und „Minderheit“ festgehalten wurden, und ergänzen ggf. die Definition.	

Zeitraumen (variabel, falls noch Zeit ist)	
Arbeitsform/Methode Diskussion in der Klasse/ Einzel- oder Partnerarbeit	Medien/Arbeitsmaterial z.B. Tablets mit Internetzugang
Unterrichtsinhalt	
Die Verfassung ist Grundlage unserer Gesetzgebung und damit auch Grundlage unserer Demokratie. Eine kurze Einführung in die deutsche Verfassung hilft Schülerinnen und Schülern ein Verständnis aufzubauen, warum gewisse Rechte nicht durch Mehrheitsentscheidungen aufgehoben werden können.	seiten, wie www.blinde-kuh.de und www.helles-koepfchen.de , kann Artikel 1 (I) GG „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ thematisiert werden. Im Gespräch kann erarbeitet werden, warum es sinnvoll ist, diesen Artikel vor eine Mehrheitsentscheidung zu schützen, so wie es Die Ewigkeitsklausel in Art. 79 (III) GG vorsieht.
Vorbereitend können die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe Erwachsene aus ihrem persönlichen Umfeld, beispielsweise ihre Eltern oder Großeltern, interviewen, was diese mit den Begriffen Verfassung, Grundgesetz, Grundrechte und Minderheitenschutz, verbinden. Basierend auf einer Internetrecherche auf Kindersuch-	Link: https://klexikon.zum.de/wiki/Grundgesetz#Was_steht_im_Grundgesetz.3F

Freiwilliges Anschlussprojekt

6. und 7. Stunde:

Demokratie in Regelmanien

Zeitraumen 90 Min.

Arbeitsform/Methode

Arbeit in Kleingruppen / Präsentation in der Klasse

Medien/Arbeitsmaterial

Material 1 – „Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte“, Arbeitsblatt 2 – „Demokratielexikon“, Arbeitsblatt 5 – „Demokratie in Regelmanien – ein Comic“, Lego- oder Playmobilfiguren, Tablets, App Comic Life 3

Unterrichtsinhalt

In Anlehnung an die Geschichte (Material 1) und unter Berücksichtigung des neu erworbenen Wissens aus den vergangenen Unterrichtsstunden erfinden die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eine kurze Geschichte zu dem Titel „Eine Demokratie für Regelmanien“ und

halten diese in vier bis fünf skizzierten Bildern auf Arbeitsblatt 5 fest. Anschließend werden diese Bilder mit Tablets und Lego oder Playmobilfiguren in einen Comic übertragen und das Ergebnis der Klasse präsentiert.

Arbeitsblätter:

Grundlagen der Demokratie



Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte

Es war einmal ein Herrscher, der regierte über ein riesengroßes Land namens Regelmanien. Genau in der Mitte Regelmaniens lag sein wunderbares und prächtiges Schloss, das von allen Seiten von Wäldern umgeben war. Es war ein friedlicher Ort, an dem der mächtige Herrscher lebte. Er war so mächtig, weil er der Einzige war, der die Gesetze im Land bestimmen konnte. Diesen Umstand fand er selbst sehr sinnvoll: So musste man nicht lange über Entscheidungen diskutieren und konnte alles Nötige auch schnell regeln. Da der Herrscher etwas trotzköpfig war, kam ihm dies sehr entgegen.

In seinem prächtigen Schloss konnte sich der Herrscher ganz in Ruhe neue Gesetze für sein Volk ausdenken. Er liebte das Erfinden neuer Regeln über alles und wurde mit jedem Tag und mit jeder Woche kreativer. Doch je mehr Regeln der Herrscher aufstellte, desto schwieriger wurde es für die Bevölkerung, ihren Alltagsgeschäften nachzugehen und gleichzeitig die Regeln einzuhalten.

Regel 1:

„Von heute an darf jeden Montag nur noch Brokkoli zu Mittag gegessen werden!“, lautete beispielsweise ein Gesetz, das der Herrscher vor drei Wochen erlassen hatte, denn er war ein großer Brokkoli-Fan und konnte einfach nicht genug davon bekommen. Das Volk war geteilter Meinung: Die Gemüsebauern riefen sich vor Glück die Hände, denn sie würden nun viel mehr Brokkoli verkaufen. Auch andere Menschen freuten sich, denn Brokkoli war ihr Lieblingsgericht. Viele andere weinten jedoch vor Kummer, denn sie ekelten sich vor diesem grünen Gemüse weitaus mehr als vor Ratten, Riesenspinnen oder Schnecken-schleim, und wieder anderen war diese

Regel einfach egal. Aber die Regel des Herrschers war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen montags nur noch Brokkoli zu Mittag.

Regel 2:

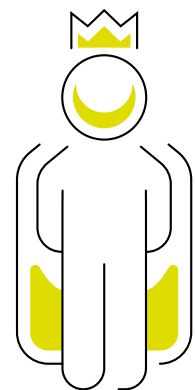
„Ab heute gibt es nie wieder Hühnchen zu essen!“, hieß es wenige Tage später, denn der Herrscher konnte weder den Geruch noch den Geschmack von gekochtem oder gebratenem Huhn ausstehen. Die Hühner des Landes gackerten bei diesem neuen Gesetz vor Glück und führten einen nationalen Hühnerfeiertag ein. Die Bevölkerung wiederum, die gerne mal ein Brathähnchen oder ein Suppenhuhn auf dem Esstisch sah, war schockiert. Nie wieder Huhn, also ... Aber die Regel des Herrschers war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen nie wieder Hühnchen.



Regel 3:

„Von nun an gehen alle Bewohner Regelmaniens um 19 Uhr ins Bett!“, verkündete der Herrscher seinem Volk einige Zeit später, denn er war ein Früh-ins-Bett-Geher. Das war dem Volk Regelmaniens zu viel. Wie sollten die Gemüsebauern nur ihre Arbeit schaffen, wenn sie so früh ins Bett mussten? Wie sollten nur die Menschen klar kommen, die abends gerne etwas Zeit mit ihrer Familie verbrachten und daher später ins Bett gingen? Und wie sollten Gaststätten, Theater und Tanzlokale überleben, wenn abends keine Gäste mehr kommen durften?

Keinem der Bürger Regelmaniens gefiel diese Regel – außer dem Herrscher natürlich – und so beschlossen sie am nächsten Tag eine große Demonstration auf dem





Marktplatz zu veranstalten, um den Herrscher auf die Missstände in seinem Land aufmerksam zu machen. Sie statteten sich mit Plakaten aus, schrien wütend Parolen und forderten die Aufhebung einzelner Gesetze: Die Hühnerbauern forderten die Abschaffung von Regel 2, die Brokkoli-Hasser wünschten sich einen Ersatz für Regel 1, alle erwarteten die Aufhebung der neuesten Regel. Jeder vertrat seine Meinung und brachte seinen Ärger zum Ausdruck. Manche hatten sogar Plakate, auf denen stand "Der Diktatur ein Ende!" und "Der Diktator muss weg!".

Der Herrscher wiederum wurde durch den anhaltenden Demonstrationslärm zwar auf die Wut der Bevölkerung aufmerksam, doch war er sich sicher, dass die eingeführten Regeln dem Volke guttun würden. Denn was dem Herrscher guttat, war auch für sein Volk vonnöten – davon war er überzeugt.

Nach einigen erfolglosen Tagen der Demonstration gaben die Bewohner Regelmaniens schließlich auf und kehrten in ihren Alltag mit den Regeln 1 bis 3 zurück. Denn die Regel des Herrschers war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen montags Brokkoli und niemals wieder Hühnchen und sie gingen um 19 Uhr ins Bett. Die Wut und der Ärger nisteten sich jedoch beim Volk als unangenehme Dauergäste ein.

Regel 4:

„Zu eurem Wohl gibt es ab heute keine Schokolade und keine Pommes mehr in Regelmaniens!“, lautete die neueste Regel des Herrschers, der am Abend zuvor eine Dokumentation über diese beiden Lebensmittel gesehen hatte und nun überzeugt davon war, dass jedes Gramm davon ihm und seinem Volk Schaden zufügen konnte. Neben den vielen Erwachsenen, die sich bereits über die anderen Gesetze fürchterlich ärgerten, wurden spätestens jetzt auch die Kinder Regelmaniens laut. Schokolade und Pommes verbieten? Wo kommen wir denn da hin? „Aber was kann ich mit meiner Meinung schon ändern?“, fragten sich viele der Kinder, denn die Regel des Herrschers war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und auch die Kinder und aßen nie wieder Schokolade oder Pommes.

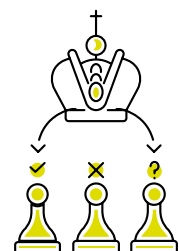
Ein Bediensteter des Herrschers, der für einen Auftrag durch Regelmaniens reiste, wurde auf den weiter wachsenden Unmut und die Wut der großen und kleinen Bür-

ger des Landes aufmerksam und berichtete schließlich dem Herrscher davon. Doch dieser blieb weiterhin der Überzeugung, dass all die kreativen und erfinderischen Gesetze gut für sein Volk wären. „Das bringt Ordnung und Struktur!“, sagte er.

Regel 5:

„Der Gang zur Toilette ist morgens zwischen 8 und 8:30 Uhr, mittags zwischen 13 und 13:30 Uhr und abends zwischen 18 und 18:30 Uhr zu erledigen!“, war ein neues und ausgeklügeltes Gesetz des Herrschers, auf das er besonders stolz war. Mit dieser Ordnung wollte er verhindern, dass dauernd Kinder aus dem Unterricht verschwinden, und erreichen, dass Arbeitszeiten effektiver genutzt wurden und die Menschen mehr Struktur in ihr Leben brachten. Wenn der Herrscher das konnte, konnte sein Volk das auch! Das Volk konnte aber auch so richtig, richtig wütend werden. So wütend, wie der Herrscher die Bewohner seines Landes noch nie gesehen hatte. Sie schnaubten, ließen Arbeit Arbeit sein und versammelten sich auf dem Marktplatz, um gemeinsam über die neueste Regel zu diskutieren. Der Herrscher war – wie immer – nicht anwesend.

Am nächsten Tag wachte der Herrscher auf, immer noch glücklich wegen seiner neuesten Regel. Es war die Krönung seines Plans, mit dem er endlich Ordnung nach Regelmaniens bringen wollte, in dem dann gesunde und organisierte Bewohner leben sollten. Gerade wollte er sich fertig machen und eine Runde durch sein „neues“ Herrschaftsgebiet spazieren, da rannte ein Bediensteter in sein Schlafgemach: „Wehrtester Herrscher, Sie werden es nicht glauben, aber alle Bewohner Regelmaniens sind heute Nacht verschwunden. Es heißt, dass sie alle ein neues Zuhause im Nachbarland Demokratien gefunden haben.“ Der Herrscher traute seinen Ohren nicht. Wie hatte das den nur passieren können? Ein Gesetz war doch ein Gesetz und seine Gesetze waren gut für alle ... Doch wie dem auch sei, von nun an lebte der Herrscher allein in Regelmaniens und erfand nur noch neue Regeln für seinen eigenen Lebensalltag.





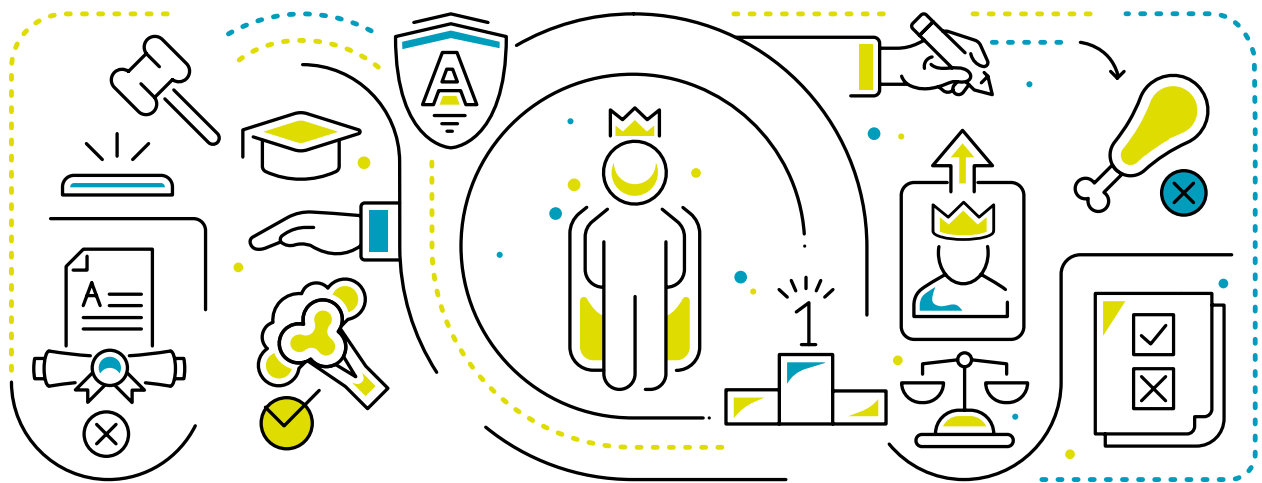
Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte

Informationen für die Lehrkraft

Um das Arbeitsblatt zu besprechen, können zusätzlich folgende Fragen in der Klasse gestellt werden:

- ▶ Wie wird Regelmanien geleitet?
- ▶ Was ist das Besondere?
- ▶ Wie ist das Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürger geregelt?
- ▶ Wie würden sich die Kinder fühlen, wenn sie in Regelmanien leben müssten?
- ▶ Wird Deutschland genauso geleitet wie Regelmanien?
- ▶ Welche Unterschiede kennen die Kinder?

Es geht vor allem darum, den Schülerinnen und Schülern auf spielerische Weise ein Gefühl für den Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie zu geben und schrittweise herauszuarbeiten, was genau man eigentlich unter dem Begriff „Demokratie“ versteht. Dazu können die Schülerinnen und Schüler auf bereits vorhandene Kenntnisse zurückgreifen bzw. gemeinsam mit der Lehrkraft einige grundlegende Merkmale, zum Beispiel mithilfe von Deutschland als Untersuchungsgegenstand, erarbeiten.





Gesetz ist Gesetz: Eine kleine Geschichte

**Wer entscheidet in Regelmanien und warum?
Wie nennt man diese Regierungsform?**

.....

.....

**Beschreibe den Herrscher von Regelmanien.
Was will er? Wie geht er mit seinem Volk um?**

.....

.....

Wie geht der Herrscher mit den Meinungen seines Volkes um?

.....

.....

Was denkt das Volk über den Herrscher und über Regelmanien?

.....

.....

**Welche Möglichkeiten hat das Volk, um dem Herrscher deutlich zu machen,
dass es nicht mit seinen Gesetzen einverstanden ist?**

.....

.....

**Wenn du die Herrscherin oder der Herrscher von Regelmanien wärst, wie
würdest du dein Land regieren?**

.....

.....

.....

.....



Demokratielexikon

Informationen für die Lehrkraft

In der Geschichte „Gesetz ist Gesetz“ wird immer wieder von Entscheidungen, Meinungen und Rechten gesprochen. Doch was genau bedeuten diese Begriffe eigentlich? Um sich schrittweise mit diesen und weiteren Begriffen rund um Demokratie vertraut zu machen, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein Demokratielexikon.

Hierzu werden Kleingruppen gebildet, wobei jeder Gruppe zwei Begriffe aus dem Lexikon zugeteilt werden (von der Lehrkraft bestimmt/von den Schülerinnen und Schülern gewählt/im Losverfahren ermittelt). Im Computerraum suchen die Gruppen mithilfe einer Kindersuchmaschine (z.B. <http://www.fragfinn.de> oder <http://www.blinde-kuh.de>) passende Informationen zu den jeweiligen Begriffen und notieren diese auf einem Blatt Papier.

In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse schließlich in der Klasse besprochen, mit den Ergebnissen anderer Gruppen verglichen, die den gleichen Begriff haben, und zuletzt eine einheitliche Definition gefunden, die die Schülerinnen und Schüler im Demokratielexikon festhalten. Im Laufe der einzelnen Unterrichtsstunden werden einzelne Begriffe noch einmal genauer beleuchtet, sodass das Lexikon auch nachträglich noch weiter ergänzt und vervollständigt werden kann.

Hier können auch noch einige Fragen gefunden werden, die möglicherweise bei der Er- und Bearbeitung der einzelnen Begriffe helfen:

- ▶ Was assoziieren die Kinder mit den einzelnen Begriffen?
- ▶ Wo haben die Kinder diese Begriffe schon einmal gehört?
- ▶ Wie werden diese Begriffe im Alltag verwendet?
- ▶ Welche Situationen fallen den Kindern ein, in denen es Entscheidungen zu treffen, Meinungen zu äußern und zum Beispiel Rechte zu verteidigen gilt?

Exkurs – Recherche im Internet

Je nach Wissensstand der Schülerinnen und Schüler ist es möglicherweise relevant, vor der Recherche einen kleinen Exkurs rund um „Suchen und Finden“ im Internet zu machen. Die Lehrkraft sollte dabei die typische Oberfläche einer Suchmaschine vorstellen und gemeinsam mit den Kindern erarbeiten, wie die angezeigten Ergebnisse aufgebaut sind und wo schließlich die Informationen gefunden werden können.

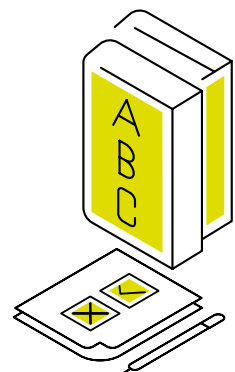
In einem weiteren Schritt sollte die Suche selbst zum Gegenstand gemacht werden, zum Beispiel wie man bei der Suche vorgehen sollte (z.B. mit Schlagwörtern suchen anstatt mit ganzen Sätzen) und wie man Ergebnisse bereits im Vorfeld ausschließen kann (z.B. Vorschautexte lesen). Genaue Informationen zum Thema „Suchen und Finden im Internet“, ebenso wie praktische Übungen, können im gleichnamigen Unterrichtsmodul in der SESAM-Datenbank (<https://sesam.lmz-bw.de/>) gefunden werden.



Demokratielexikon

Dieses Lexikon gehört:

.....





E wie Entscheidung

Handwriting practice area for the section 'E wie Entscheidung'. It contains ten horizontal dotted lines for writing.

G wie Gewaltenteilung

Handwriting practice area for the section 'G wie Gewaltenteilung'. It contains ten horizontal dotted lines for writing.



M wie Meinungsfreiheit

A series of ten horizontal dotted lines for writing, contained within a larger dotted rectangular border.

M wie Minderheit

A series of ten horizontal dotted lines for writing, contained within a larger dotted rectangular border.



R wie Recht

Handwriting practice area for the word 'Recht' with ten horizontal dotted lines.

wie

Handwriting practice area for the word 'wie' with ten horizontal dotted lines.



Doch was ist jetzt eigentlich Demokratie?

Diktatur

Wer regiert das Land?

.....
.....

Wer hat die Gewalt über Rechte und Gesetze?

.....
.....

Welche Rechte haben die Bürgerinnen und Bürger in einer Diktatur?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Demokratie (z.B. Deutschland)

Wer regiert das Land?

.....
.....

Welche Rechte haben die Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie?

.....
.....
.....
.....

Warum versteht man nach Abraham Lincoln Demokratie als die „Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk“?
Was könnte das deiner Meinung nach bedeuten?

.....
.....
.....
.....



Wie funktioniert Demokratie in meiner Klasse?

Informationen für die Lehrkraft

Auch wenn der Begriff „Demokratie“ in Filmen, auf Arbeitsblättern oder in anderen Handreichungen für Kinder erklärt wird, bleibt er dennoch ein recht abstraktes Wort. Um den Schülerinnen und Schülern das Verständnis zu erleichtern, wird in dieser Übung näher untersucht, welche demokratischen Prozesse/Aspekte in der Klasse zu finden sind. Dazu findet die Lehrkraft in diesem Material die verschiedenen Personen und Funktionen zum Ausschneiden. Diese können anschließend mit Magneten an die Tafel geheftet werden. Schritt für Schritt erarbeiten die Kinder gemeinsam die Rollen und Aufgaben der einzelnen Personen und versuchen, sie an der Tafel entsprechend anzuordnen. Mit Kreide werden Pfeile erstellt, die die Verbindungen näher beschreiben und die Abhängigkeiten untereinander darstellen.

Bei den Lösungen kann hierzu ein beispielhaftes Schaubild gefunden werden, das einen Überblick über demokratische Prozesse in der Schule gibt. Zu berücksichtigen ist, dass jede Schule anders organisiert ist und nicht jeder Vorgang demokratisch erfolgt. Das Schaubild sollte nur einen beispielhaften Ablauf darstellen. Ziel dieser Aufgabe ist es folglich nicht, alle Details (wie sie im Schaubild beispielhaft gezeigt werden) mit den Schülerinnen und Schülern auszuarbeiten.

Es geht vor allem darum, den Gedanken von Abraham Lincoln, „Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk“, auf praktische Weise darzustellen, der unter anderem durch die Tätigkeit des Klassensprechers oder der Klassensprecherin veranschaulicht werden kann. Ob schließlich auch die weiteren Rollen, wie die Aufgaben der Direktion etc., ausgearbeitet werden müssen, bleibt jeder Lehrkraft selbst überlassen, denn nur sie kann einschätzen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler diese Inhalte nachvollziehen und mit dem Demokratiedanken verknüpfen können oder nicht.

Diese Fragen können helfen, sich dem Schaubild anzunähern und das Verständnis zu erleichtern:

- ▶ In welchen Bereichen des Schullebens gibt es Mehrheitsentscheidungen? Und in welchen Bereichen nicht? Warum ist das so?
- ▶ Welche Aufgabe hat die Klassensprecherin oder der Klassensprecher?
- ▶ Was ist in den Klassenregeln zu finden? Was in den Schulregeln? Und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander?
- ▶ Welchen Einfluss nimmt die Direktorin oder der Direktor im Klassengeschehen?
- ▶ Welche Aufgabe haben die Schülerinnen und Schüler?
- ▶ Wie werden die Meinungen der Schülerinnen und Schüler in der Klasse vertreten?
- ▶ Welche Rolle übernimmt die Lehrkraft?



Wie funktioniert Demokratie in meiner Klasse?

Schülerinnen und Schüler

Klassensprecher/-in

Lehrkraft

Klassenregeln

Schulregeln

Direktor/-in

Fallen euch weitere Personen ein? Notiert sie hier:

Fallen euch weitere Personen ein? Notiert sie hier:





Mehrheiten und Minderheiten

Informationen für die Lehrkraft

Um den Schülerinnen und Schülern das Mehrheits- und Minderheitsprinzip bei Wahlen und Abstimmungen zu verdeutlichen, kann die **PowerPoint-Präsentation „Mehrheit und Minderheit“** einen ersten Einstieg bieten. Dennoch ist es wichtig, dass die Lehrkraft noch einmal genauer auf die beiden Begriffe eingeht und darstellt, dass nicht immer nur ein quantitatives Bild von Mehrheit im Alltag (z.B. 20 von 23 Personen stimmen für die Einführung einer Autobahn-Maut, also wird diese umgesetzt) vorherrschend ist. Was genau damit gemeint ist, wird in der Folge etwas näher beschrieben:

In einer Demokratie ist es schwierig, eine Entscheidung zu treffen, die allen Menschen gerecht werden. Darum entscheidet in der Demokratie oft die Mehrheit. Dennoch sollten auch die Meinungen der anderen auch möglichst berücksichtigt und bei der Entscheidungsfindung einkalkuliert werden. Das trifft auch auf das folgende Fallbeispiel zum Wandertag zu: Auch wenn die Mehrheit für den Baumwipfelpfad abgestimmt hat, sollten die drei Kinder, die Höhenangst haben, in ihrer „Minderheit“ berücksichtigt werden und entsprechend eine Alternative gefunden werden. Es ist jedoch festzuhalten, dass es nicht immer Alternativen nach Mehrheitsentscheidungen gibt.

Informationen für das Fallbeispiel „Planung des nächsten Wandertags“

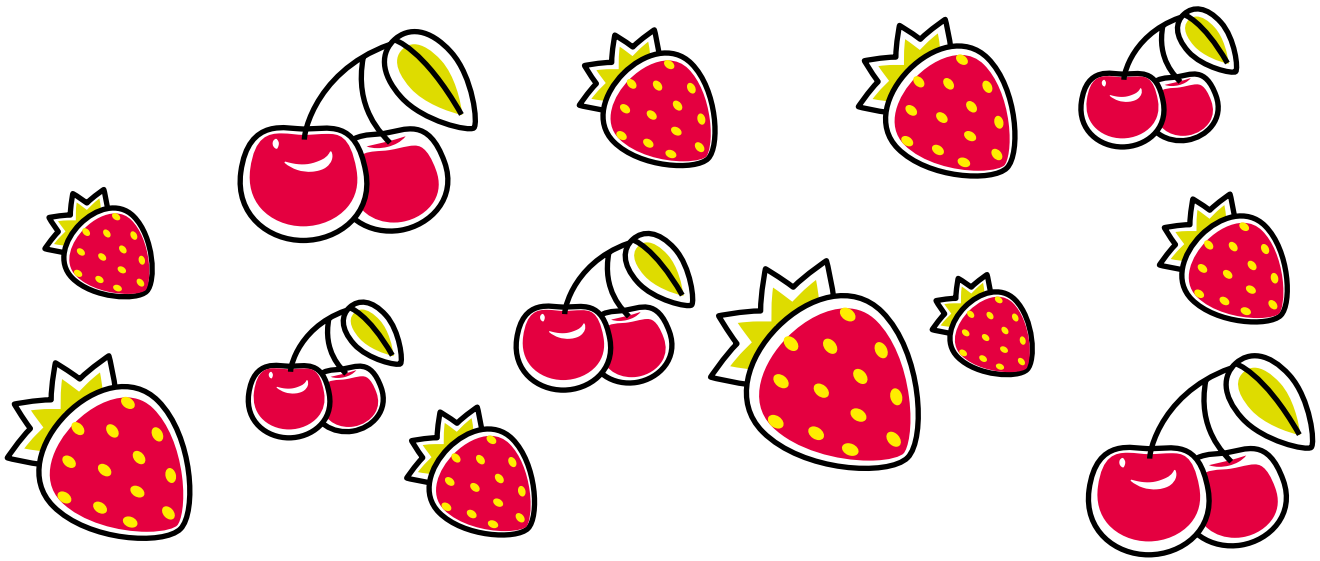
Wichtig ist es, bei der Besprechung der verschiedenen Möglichkeiten im Umgang mit der Problematik auch diejenigen Möglichkeiten zu besprechen, bei denen keine Planänderung stattfinden würde, sodass die Meinung der Minderheit nicht berücksichtigt wäre. Denn gerade durch die Gegenüberstellung von gewinnbringenden Alternativen (z.B. „Wir suchen eine dritte Alternative für den Wandertag und stimmen neu ab!“) und den Alternativen, die von der Minderheit eine Anpassung an die Mehrheit erwartet, wird der Gedanke, den der Begriff „Demokratie“ in Zusammenhang mit „Mehrheit“ und „Minderheit“ mit sich bringt, noch deutlicher sichtbar. Es wäre auch denkbar, dass die Mehrheitsentscheidung („Baumwipfelpfad“) beibehalten würde und die Minderheit („Höhenangst“) die Möglichkeit bekäme, nicht am Ausflug teilzunehmen. Bei unserem Beispiel nimmt die Klasse Rücksicht, wählt gemeinsam die drei sinnvollsten und an den Demokratiegedanken angelehnten Möglichkeiten und stimmt über die beste davon ab.

Ausblick

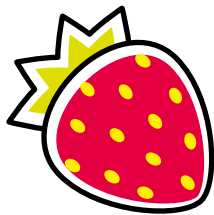
Die Verfassung ist Grundlage unserer Gesetzgebung und unserer Demokratie. Dass demokratische Entscheidungen nicht immer Mehrheitsentscheidungen sind und gewisse Rechte - beispielsweise von Minderheiten - nicht durch Mehrheitsentscheide aufgehoben werden können, zeigt sich besonders auch in Artikel 1 bis 20 GG. Die Ewigkeitsklausel Art. 79 III GG besagt: „Eine Änderung dieses Grundgesetzes, durch welche die Gliederung des Bundes in Länder, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung oder die in den Artikeln 1 und 20 niedergelegten Grundsätze berührt werden, ist unzulässig.“ (Quelle: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_79.html). Daher bietet es sich an, anhand dieser Artikel mit Schülerinnen und Schülern zu thematisieren, warum es sinnvoll ist, diese Rechte keinen Mehrheitsentscheidungen zu unterwerfen.



Präsentationsvorlage: **Mehrheit und Minderheit**



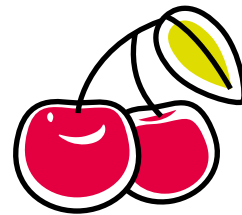
Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

Mehrheit

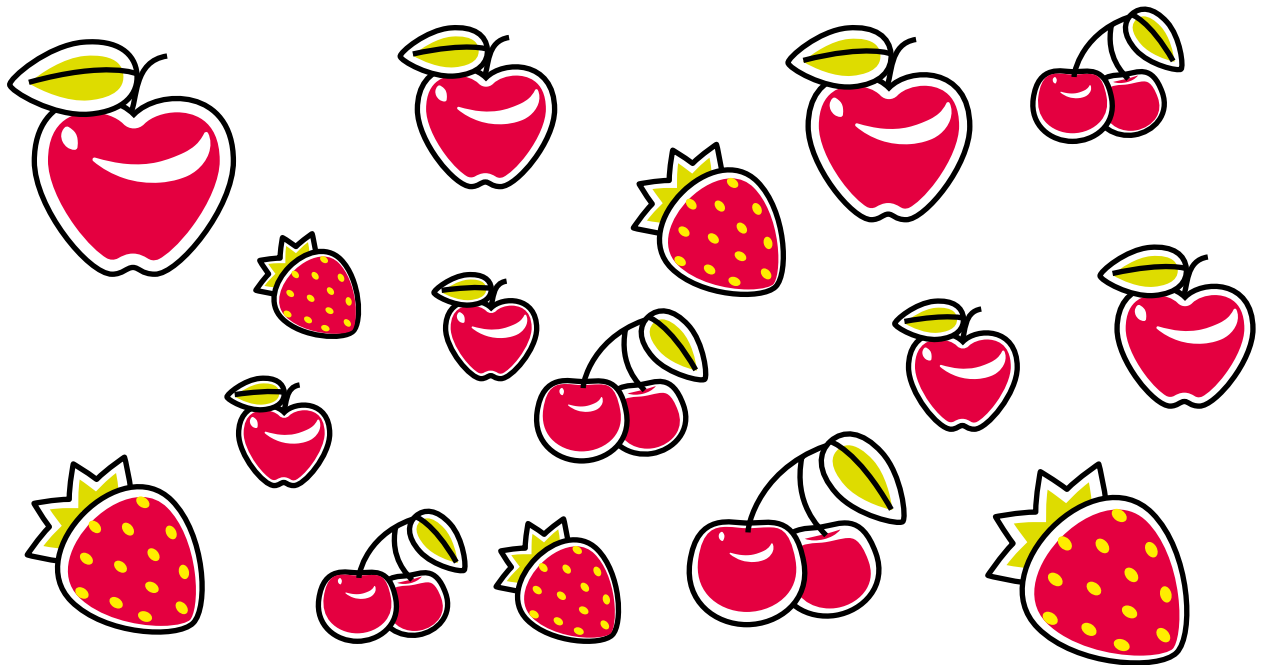
Minderheit



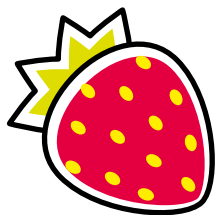
Anzahl:

Mehrheit

Minderheit

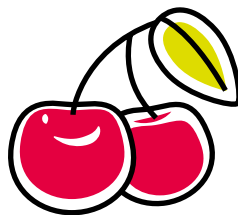


Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



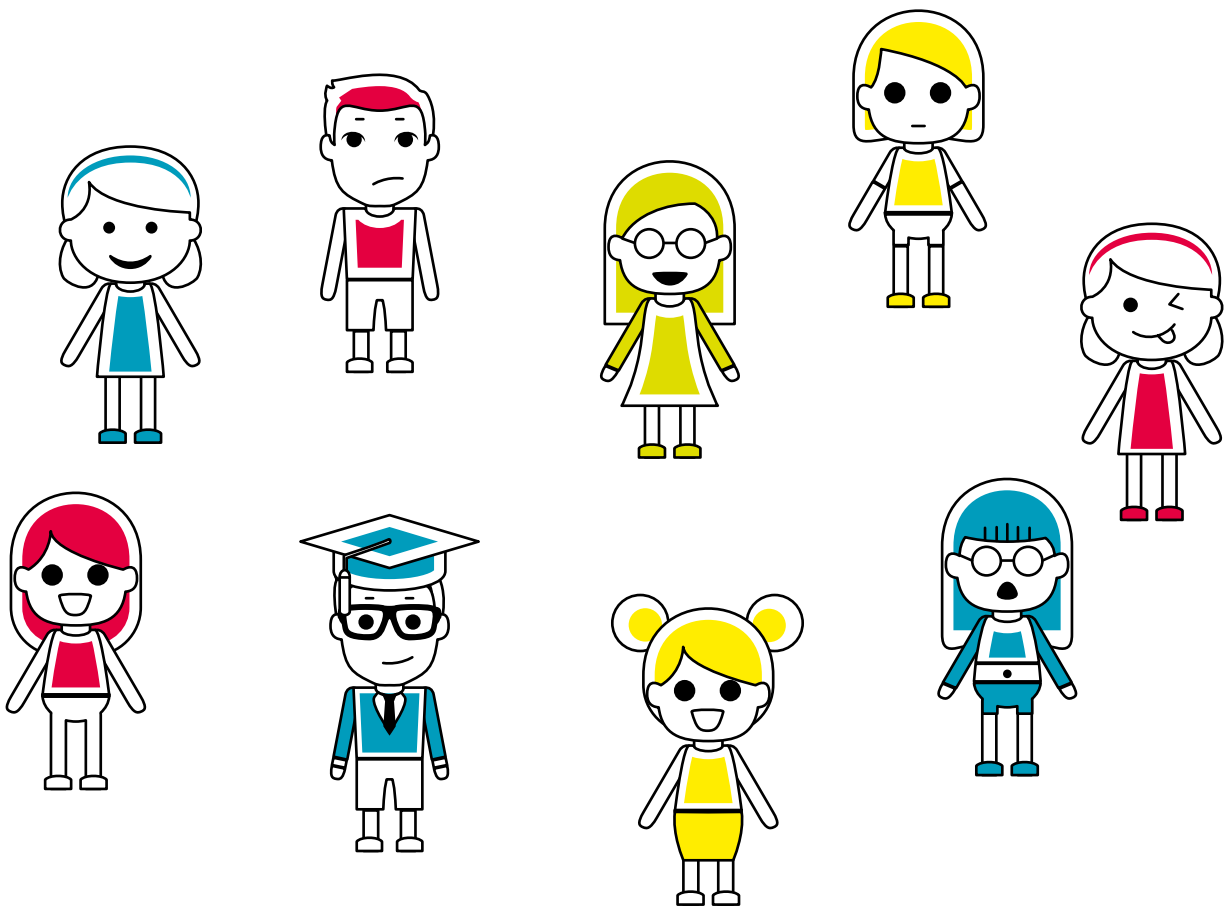
Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

Mehrheit

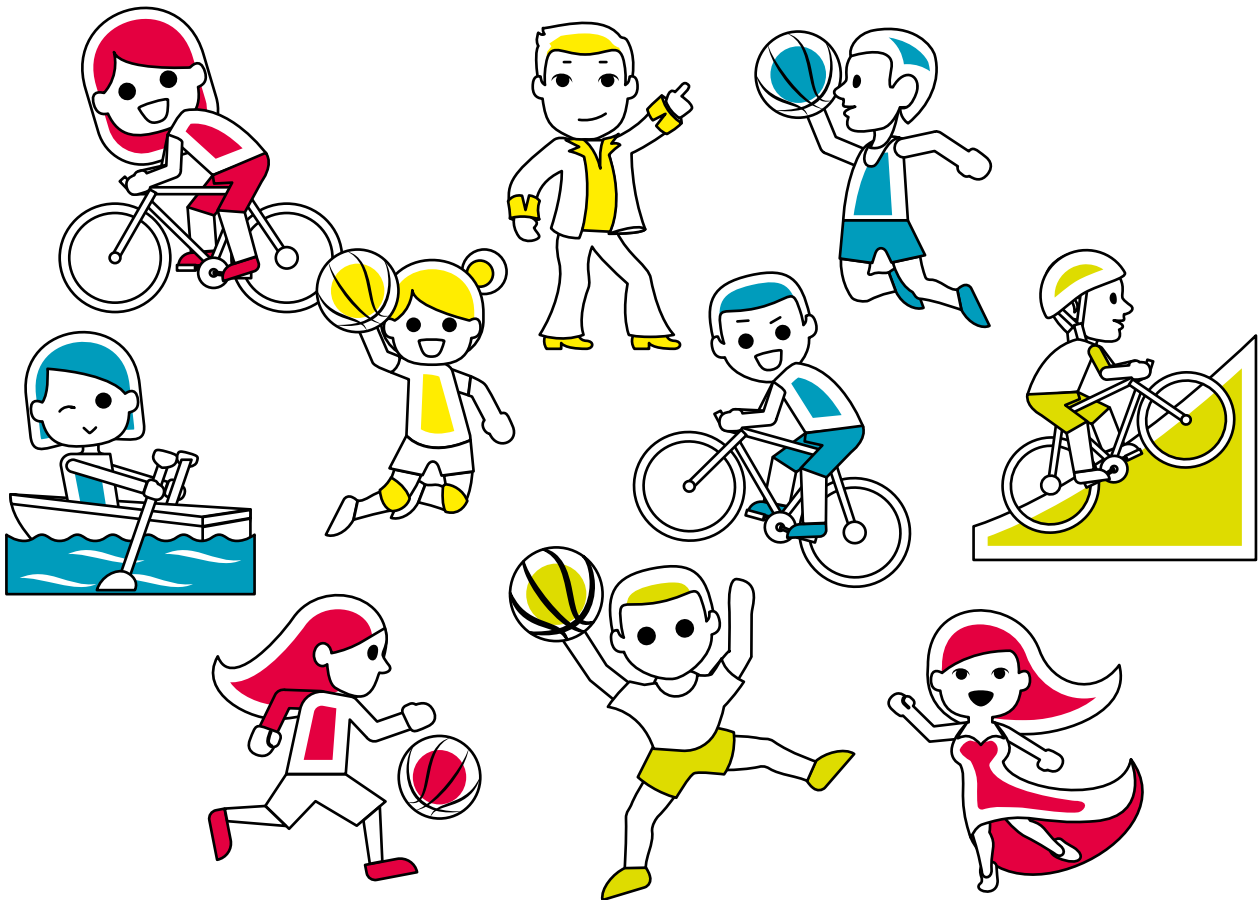
Minderheit



Anzahl:

Mehrheit

Minderheit



Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Fallbeispiel: Planung des nächsten Wandertags

Die 20 Schülerinnen und Schüler der 4a dürfen in einer Abstimmung entscheiden, wo es am nächsten Wandertag hingehen soll. Zur Auswahl stehen:

- ▶ ein abenteuerlicher Baumwipfelpfad in 50 Metern Höhe
- ▶ der Besuch eines abwechslungsreichen Wildparks, der neu in der Stadt eröffnet hat

Bei der Abstimmung stimmen zwölf Kinder (60 Prozent) für den Baumwipfelpfad und acht Kinder (40 Prozent) für den Wildpark. Es soll also zum Baumwipfelpfad gehen! Doch da melden sich auf einmal Lisa, Tim und Paul, die für den Wildpark gestimmt haben, und erklären, dass sie große Höhenangst haben und daher nicht mit zum Baumwipfelpfad können.

Wie soll die Klasse mit dieser Situation umgehen?



**Für welches Ausflugsziel hat sich die Mehrheit entschieden?
Wie viele Stimmen waren dafür?**

.....

.....

.....

.....

**Für welches Ausflugsziel hat sich nur eine Minderheit entschieden?
Wie viele Stimmen waren dafür?**

.....

.....

.....

.....

Welches Problem haben Lisa, Tim und Paul?

.....

.....

.....

.....

Wie sollte man mit einer Situation wie dieser umgehen?

Denk daran: „**In einer Demokratie bestimmt die Mehrheit. Aber man muss auch die Meinungen und Stimmen der Minderheit berücksichtigen.**“ Überlegt euch, welche verschiedenen Möglichkeiten die Klasse hat:

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Demokratie in Regelmanien – ein Comic

A. Erfindet in Kleingruppen eine kurze Geschichte oder Situation zu dem Titel „Demokratie in Regelmanien“ und malt diese in maximal fünf Bildern auf. In der rechten Spalte findet ihr Platz für zusätzliche Texte, die von den jeweiligen Personen gesprochen werden können.

Achtung: Comics zeigen den Großteil der Geschichte mit Bildern. Es werden daher immer nur wenige Sätze in den Sprechblasen gesprochen.

Bilder der Geschichte	Texte



Bilder der Geschichte

Texte

.....

.....

.....

.....

.....

.....

B. Nutzt Lego- oder Playmobilfiguren, um eure gemalten Bilder mithilfe von Tablets in Fotos umzuwandeln.

C. Die entstandenen Fotos werden schließlich in der App Comic Life 3 geöffnet, in einem ausgewählten Layout und Design angeordnet und mit den vorbereiteten Texten versehen.

Quellenverzeichnis

Weblinks

- ▶ Für Kinder erklärt: Was ist eine Demokratie?
<https://youtu.be/KINKD69rlkc>

Alle aufgeführten Links wurden
zuletzt aufgerufen am 26.08.2020.

Lösungen

Grundlagen der Demokratie

Lösung: AB 2 – Demokratielexikon – Beispiellösung

Demokratie:

Griechisch „Herrschaft des Volkes“ – alle Bürgerinnen und Bürger haben die gleichen Rechte und Pflichten und dürfen ihre Meinung frei äußern. In unserer deutschen Demokratie wählen Bürgerinnen und Bürger beispielsweise Volksvertreterinnen und Volksvertreter, die wiederum entsprechende Interessen ihrer Wählerinnen und Wähler im Bundestag vertreten.

Alles, was der Staat (also z.B. der/die Bundeskanzler/-in, der/die Bundespräsident/-in ...) macht, wird durch das Grundgesetz und weitere Gesetze gesteuert. Auch in manchen Bereichen der Schule kann man solche Strukturen erkennen. Beispielsweise bestimmen die Klassenregeln den Umgang miteinander oder eine Klassensprecherin oder ein Klassensprecher kümmert sich um alle organisatorischen Angelegenheiten.

Diktatur:

Die Macht im Staat ist nicht aufgeteilt. Eine bestimmte Person oder Gruppierung hat uneingeschränkte Macht und unterdrückt andere Gesellschaftsteile.

Entscheidung:

Man trifft eine Wahl zwischen zwei oder mehreren Möglichkeiten.

Beispiel: Ich entscheide mich zwischen allen Eissorten für eine Kugel Vanilleeis.

Gewaltenteilung:

Die Macht wird aufgeteilt in Legislative, Exekutive und Judikative. Diese Bereiche stehen im Gleichgewicht zueinander und kontrollieren sich gegenseitig. Es ist

also nicht nur eine Person an der Macht, sondern eine Vielzahl von Ämtern und Personen teilen sich die verantwortlichen Aufgabenbereiche und repräsentieren das Volk bzw. handeln dabei im Interesse des Volkes.

Mehrheit:

Größerer Anteil einer bestimmten Gesamtzahl.

Beispiel: Bei einer Abstimmung zu Farben sind zehn Kinder für die Farbe Blau, vier für die Farbe Rot. Die zehn Kinder mit der Farbe Blau sind mehr Kinder als die vier anderen und bilden somit die Mehrheit.

Meinungsfreiheit:

In Artikel 5 des Grundgesetzes ist festgelegt, dass jeder das Recht hat, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in Wort, Schrift oder Bild zu äußern und zu verbreiten. Eingeschränkt werden kann das Recht der Meinungsfreiheit nur durch allgemeine Vorschriften und Gesetze, wie sie zum Beispiel im Jugendschutzgesetz festgehalten sind. ②

Minderheit:

Kleinerer Anteil einer bestimmten Gesamtzahl.

Beispiel: Bei einer Abstimmung zu Farben sind zehn Kinder für die Farbe Blau, vier für die Farbe Rot. Die vier Kinder mit der Farbe Rot sind weniger Kinder als die zehn anderen und somit in der Minderheit.

Recht:

Gesamtheit aller Verhaltensregeln, die zum einen vom Staat geschaffen werden und zum anderen von der Gesellschaft selbst als geltend akzeptiert und befolgt werden.



Ⓐ **Gewaltenteilung erklärt bei Hanisau-Land:**

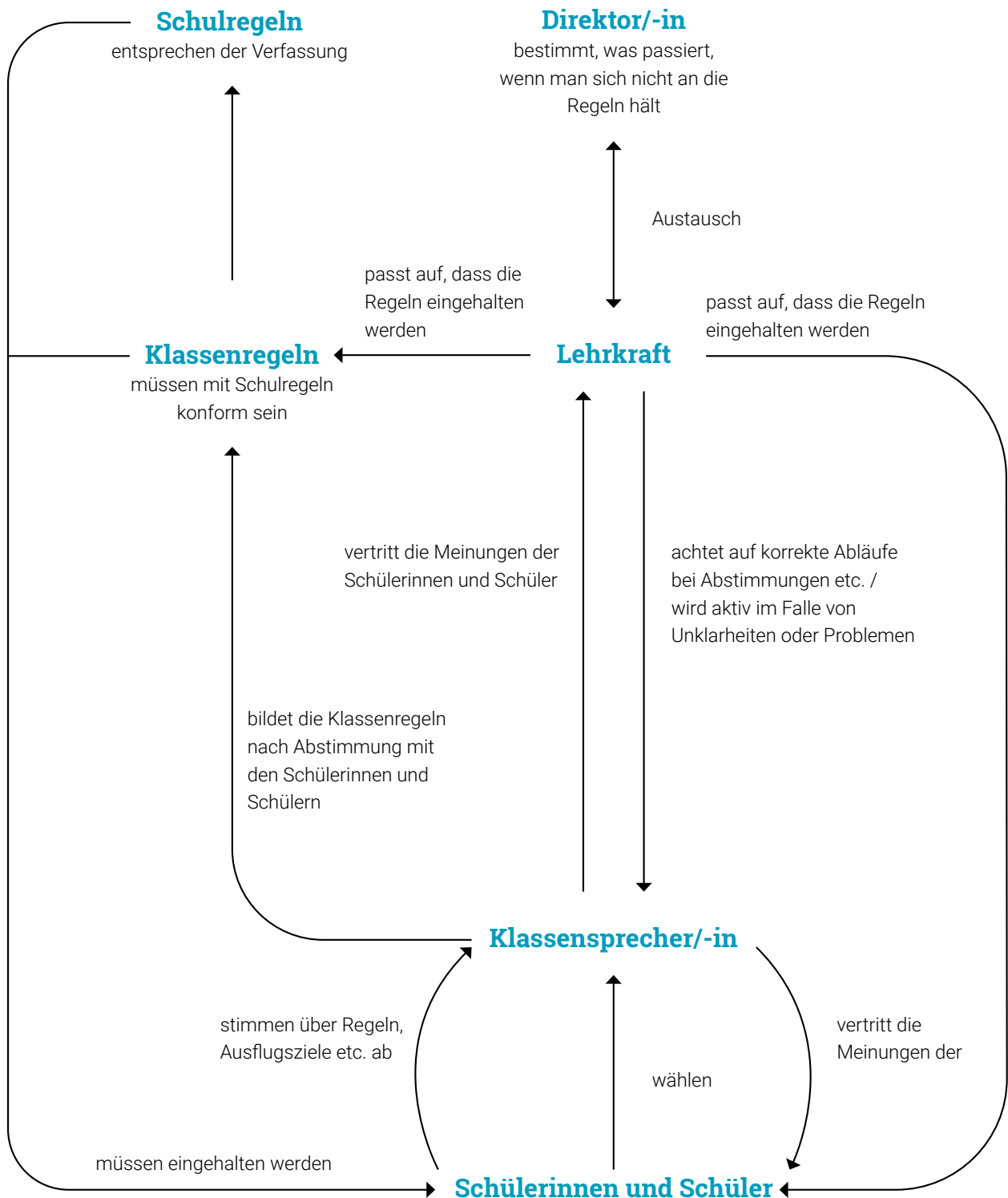
<https://www.hanisauland.de/lexikon/g/gewaltenteilung.html>

Ⓑ **Meinungsfreiheit erklärt bei Hanisau-Land:**

<https://www.hanisauland.de/lexikon/m/meinungsfreiheit.html>

Lösung: Material 2 – Wie funktioniert Demokratie in meiner Klasse?

Beispielhaftes Schaubild, das einen Überblick über die Demokratie in der Klasse gibt:



Demokratie- bildung

Material für die
weiterführende
Schule



Einführung

Funktionen der Medien in der Demokratie



Weiterführende
Schule
Ab Klasse 7



90 Minuten

Funktionen der Medien in der Demokratie

Autorinnen und Autoren

Marco Herbst
Sebastian Seitner
Stephanie Wössner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Klassenstufe: ab Klasse 7
Zeitumfang: 90 Minuten

Medien- und Materialbedarf

Zeitungsartikel, PC oder Tablets, minnit'-
Umfrage (<https://minnit-bw.de/>), Papier, Stifte

Kurzbeschreibung

Das Ziel der Stunde ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Funktionen der Medien in der Demokratie kennenlernen: die Meinungsbildungsfunktion, die Kontrollfunktion und die Informationsfunktion. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, welche Auswirkungen auf die Demokratie entstehen, wenn einzelne dieser Funktionen nicht erfüllt werden, und gestalten eine Kampagne, in der die Rolle der Medien herausgearbeitet und deren Bedeutung für die Demokratie herausgestellt wird.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Gemeinschaftskunde

Politischer Willensbildungsprozess
in Deutschland

- ▶ die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft erläutern (Information, Agenda-Setting, Herstellung von Öffentlichkeit, Ermöglichung der Teilhabe am öffentlichen Diskurs, Kritik und Kontrolle)

Medienbildungsschwerpunkte

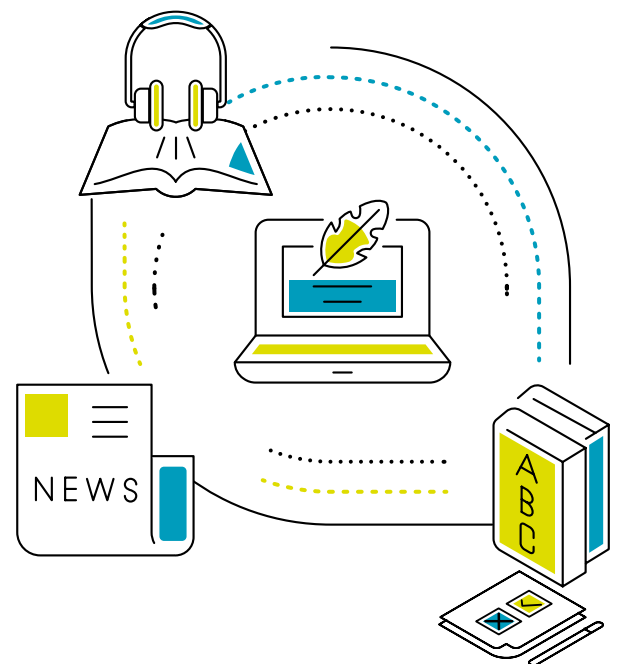
Mediengesellschaft und Medienanalyse

- ▶ wichtige Funktionen der Medien innerhalb einer Demokratie (Informations-, Meinungsbildungs- und Kontrollfunktion)



**Bildungspläne 2016
Gymnasium –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK/IK/8-9-10/03/03>,
S. 22ff

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/GK/IK/7-8-9/03/03>,
S. 30ff



Leitfragen und mögliche Antworten

? Welche Funktionen übernehmen Medien in der Demokratie?

Traditionell werden in der Demokratie drei Funktionen von Medien unterschieden:

- 1 **Artikulationsfunktion:** Die Bürgerinnen und Bürger können sich durch die Medien über politische Inhalte und Prozesse informieren und ihre Meinung dazu äußern. Umgekehrt können Politikerinnen und Politiker mit Hilfe der Medien erfahren, welche Meinungen die Bürgerinnen und Bürger über die Politik haben.
- 2 **Meinungsbildungsfunktion:** Die Bürgerinnen und Bürger können sich durch die Medien eine eigene Meinung bilden und dadurch begründete politische (Wahl-)Entscheidungen treffen.
- 3 **Kontrollfunktion:** Die Medien begleiten politische Prozesse, kommentieren sie und decken dabei mitunter auch Missstände auf.

? Welche Folgen für die Demokratie hat es, wenn diese drei Funktionen nicht erfüllt werden?

Die Informations-, die Meinungsbildungs- und die Kontrollfunktion von Medien sind ein elementarer Bestandteil einer jeden Demokratie. Bürgerinnen und Bürger brauchen die Berichterstattung der Medien, um über politische Prozesse und Themen informiert

zu werden. Informationen sind die Grundlage für Meinungsbildung und potenzielle Wahlscheidungen. Auf der anderen Seite erfährt die Politik über die Medien, was das Volk beispielsweise denkt. Medien sind somit eine der wichtigsten Verbindungen zwischen dem Volk und seinen gewählten Vertreterinnen und Vertretern.

Nicht zuletzt bedarf Politik auch der Kontrolle. Es gibt bereits ein wichtiges System der Checks and Balances innerhalb von politischen Prozessen: die Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative. Dieses System wird durch die kritische Berichterstattung der Medien aber noch zusätzlich um einen weiteren Akteur ergänzt, weswegen die Medien häufig auch als „vierte Gewalt“ bezeichnet werden: „Schließlich üben die Medien gegenüber den Machthabern eine Kontrollfunktion aus, indem sie auch solche Informationen verbreiten, die jene gern geheim gehalten hätten, und zu diesen Informationen kritisch Stellung nehmen. Aufgrund dieser Kontrollfunktion werden die Medien auch als ‚Wachhunde‘ der Demokratie (watchdogs) oder als ‚vierte Gewalt‘ bezeichnet.“ [Ⓐ]

Problematisch wird es jedoch, wenn politische Akteure versuchen, Macht auf das Mediensystem auszuüben. In diesem Fall spricht man von der Instrumentalisierung der Medien, das heißt, jemand versucht durch Zensur von Beiträgen oder andere Maßnahmen die Medien zu kontrollieren. Dies kann sich auf den Meinungsbildungsprozess der Bürgerinnen und Bürger auswirken, da sie nur fremdbestimmte Informationen erhalten.



Ⓐ Warum Medien wichtig sind: Funktionen in der Demokratie:

<https://www.bpb.de/izpb/7492/warum-medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-demokratie?p=all>

Unterrichtsverlauf

Funktionen der Medien
in der Demokratie

Zeitraumen 90 Min.

Medien/Arbeitsmaterial

Zeitungsartikel, PC oder Tablets, minnit'-Umfrage

Hinweis

Der dargestellte Unterrichtsverlauf gliedert sich in drei Phasen, in denen auf die Hauptfunktionen der Medien und die Auswirkungen auf die Demokratie bei Nichterfüllung dieser Funktionen eingegangen wird:

A. Pressearbeit – Berichterstattung in einer Schülerzeitung

B. Information ist nicht gleich Information

C. Benennung der Funktionen der Medien

Unterrichtsinhalt

A. Pressearbeit – Berichterstattung in einer Schülerzeitung

Anhand eines Beispiels aus dem Lebensumfeld nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema „Funktionen der Medien in der Demokratie“.

Die Arbeitsanweisung in dieser Umfrage lautet: „Ihr seid in der Schülerzeitungs-AG und möchtet nachfolgende Themen in der nächsten Ausgabe drucken. Dürft ihr das oder nicht?“

1. Die Lehrkraft gibt eine Themen-/Titelauswahl vor:

- ▶ Das Essen in der Mensa ist nicht gut.
- ▶ Herr Schmidt (der Mathelehrer) ist homosexuell.
- ▶ Es sollte mal jemand einen Amoklauf machen. Das wäre witzig.
- ▶ Mathe ist doof.
- ▶ Handys sollten im Schulhaus erlaubt sein.
- ▶ Die Schulleitung lässt unbegründet Kinder nachsitzen.
- ▶ Die Theater-AG sucht Darstellerinnen und Darsteller für das neue Stück.

2. Die Schülerinnen und Schüler nehmen hierzu an einer Umfrage teil (<https://minnit-bw.de/>)

und bewerten mit den Antwortmöglichkeiten „ja“, „Grauzone“ oder „nein“, ob die genannten Themenvorschläge in einer Schülerzeitung gedruckt werden dürfen.

3. In einer gemeinsamen Auswertung werden Entscheidungsgründe diskutiert und ggf. alternative Formulierungen gesucht.

Dies soll einerseits zeigen, dass es innerhalb der Presse- und Meinungsfreiheit auch Grenzen gibt. Andererseits wird sichtbar, dass es unterschiedliche Gründe gibt, warum eine Nachricht veröffentlicht werden könnte (z.B. Informationen verbreiten, Missstände aufdecken, Meinungen formulieren, ...).

Unterrichtsinhalt**B. Information ist nicht gleich Information**

Die folgende Phase soll den Lernenden vor Augen führen, welche Konsequenzen es hat, wenn man falsch oder nicht umfangreich informiert ist. Eigeninteresse und Recherchetiefe sind hier zentrale Aspekte. Je nach Alter der Lernenden kann eine Umsetzungsvariante gewählt werden:

Variante A:**Arbeit an optisch gleichen Artikeln führt zum Konflikt bzw. Erkenntnisgewinn**

1. Die Lehrkraft besorgt sich Artikel aus verschiedenen Zeitungen zu einem Vorfall, der momentan die Nachrichten beschäftigt und kontrovers diskutiert wird. Idealerweise werden Zeitungen, die für ihren Qualitätsjournalismus bekannt sind, solchen gegenübergestellt, die zur Boulevardpresse gehören. Beispielsweise könnte es um Kommentare zu Wahlergebnissen oder eine umstrittene Partei gehen.
2. In der Vorbereitung bringt die Lehrkraft diese Artikel in ein identisches Layout, sodass nicht ersichtlich ist, aus welcher Zeitung ein Artikel stammt.
3. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Kleingruppen und erhalten den Auftrag, den jeweiligen Text zu lesen und inhaltlich zusammenzufassen.
4. Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Ergebnisse vor.

In der folgenden Diskussion werden die Schülerinnen und Schüler je nach Altersstufe schnell zum Ergebnis kommen, dass es sich hier um zwei grundlegend unterschiedliche Texte handelt. In der Folge kann erarbeitet werden, warum sich die Informationen so unterscheiden, welche Bedeutung dies für die Wahrnehmung der Leserinnen und Leser hat und warum es sinnvoll ist, ein Thema nicht nur aus einer einzigen Perspektive zu betrachten.

Variante B:**Eine Debatte zum gleichen Thema basierend auf zwei Quellen**

1. Wie in **Variante A** wird mit zwei Artikeln zum gleichen Thema gearbeitet, dies wird hier jedoch bewusst thematisiert.
2. In zwei Gruppen bereitet die Klasse basierend auf dem zugewiesenen Text eine Argumentation zu dem Thema vor.

(Vgl. hierzu AB – Allgemeine Debattierregeln)

Unterrichtsinhalt**Vorbemerkungen:**

In der vorherigen Phase haben die Schülerinnen und Schüler darüber nachgedacht, wie Nachrichten in der Presse zustande kommen und welche Interessen dahinterstehen, wenn Medien das politische Geschehen begleiten und kommentieren. Im weiteren Unterrichtsverlauf wird konkret auf die Funktionen der Medien eingegangen.

C. Benennung der Funktionen der Medien

Je nach Lerngruppe und Alter sind zum Beispiel folgende Varianten denkbar:

Variante A:

1. Auf den Ergebnissen aufbauend, wird reflektiert, welche Funktionen Medien in einer demokratischen Gesellschaft haben.
2. Wenn digitale Endgeräte zur Verfügung stehen, können die Schülerinnen und Schüler alle Ideen auf einem Padlet sammeln und kommentieren.
3. Durch Clusterung werden die drei Hauptfunktionen der Medien (Kontrolle, Meinungsbildung und Information) herausgestellt.

Variante B:

1. Die Schülerinnen und Schüler führen vorbereitend eine Internetrecherche durch:
<https://www.bpb.de/izpb/7492/warum-medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-demokratie?p=all>
 oder
<https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/medienpolitik/189218/funktionen-der-medien-in-einer-demokratischen-gesellschaft-i-und-ii>
2. Danach geht es analog zu Variante A weiter.

Unterrichtsinhalt

In einem nächsten Schritt sollen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken machen, was die Folgen für die demokratische Grundordnung wären, wenn Medien die drei Funktionen in einer Demokratie nicht oder nur eingeschränkt erfüllen. Dies kann anhand von Leitfragen oder Annahmen für die Schülerinnen und Schüler zusätzlich illustriert werden.

Die Ideen der Lernenden werden wieder auf dem Padlet gesammelt. In einem zweiten Schritt kommentieren die Schülerinnen und Schüler die Ideen und gruppieren die Ideen auf dem Padlet. Wenn nur wenige Geräte vorhanden sind, kann alternativ auch eine Schülerin oder ein Schüler die Äußerungen auf dem Padlet notieren/gruppieren und über den Beamer (oder auch am Smartboard) für alle sichtbar machen.



Stell dir vor, in einem Land gäbe es nur eine Zeitung bzw. nur eine Möglichkeit, sich zu informieren. Was wären die Folgen?



Stell dir vor, in einem Land gibt es zwar mehrere Zeitungen bzw. mehrere Möglichkeiten, sich zu informieren, diese sind aber alle im Besitz der Regierung. Was wären die Folgen?



Stell dir vor, du musst wählen, hast aber keine Möglichkeit, dich über die Parteiprogramme zu informieren. Wie wäre das für dich?

Arbeitsblätter:

Funktionen der Medien
in der Demokratie



Allgemeine Debattierregeln

Teilt euch in zwei Gruppen auf. Die eine Seite repräsentiert die Regierungsseite (Pro), die andere Seite nimmt die Rolle der Opposition ein (Kontra).

1. Bekanntgabe des Themas

2. Vorbereitung der Debatte

- ▶ Ihr habt 15 Minuten Zeit, um Argumente und Gegenargumente zu sammeln.
- ▶ Überlegt euch den Aufbau eurer Rede.
- ▶ Bestimmt eure erste Rednerin oder euren ersten Redner.

3. Durchführung der Debatte

- ▶ Die Regierungsseite eröffnet die Debatte mit ihrer Eröffnungsrednerin oder ihrem Eröffnungsredner. Die Person hat sieben Minuten Redezeit.
- ▶ Die erste und letzte Minute ist „geschützte“ Redezeit. Man darf nicht von der Gegenseite unterbrochen werden.
- ▶ Wenn ein Mitglied der Opposition Fragen oder Anmerkungen hat, steht die Person auf.
- ▶ Die Rednerin oder der Redner entscheidet, ob sie oder er darauf reagiert und die Frage zulässt.
- ▶ Nach der Redezeit wird die erste Rednerin bzw. der erste Redner der Opposition aufgerufen. Danach folgt die zweite Rednerin bzw. der zweite Redner der Regierungsseite usw.

4. Ende der Debatte

- ▶ Sofern alle Rednerinnen und Redner ihren Redeanteil hatten bzw. keine weiteren Fragen im Raum stehen, wird die Debatte für beendet erklärt.



Tipp:

- ▶ Zwischenrufe können erlaubt werden. Dies wird von der zuständigen Lehrkraft entschieden.
- ▶ Die Redezeit kann je nach Thema und Umfang angepasst werden.
- ▶ Ausführlichere Informationen zu Debattierregeln finden sich unter:

<https://debattierclubmuenster.wordpress.com/regeln-ablauf-arbeitsblatter/>

Unterrichtsimpuls

Demokratie 3.0 – politische Teilhabe heute und morgen



Weiterführende
Schule
Klasse 7–10



45 Minuten



Gemeinschafts-
kunde, Ethik,
Religion, Deutsch

Demokratie 3.0 – politische Teilhabe heute und morgen

Autorin

Kathrin Müller

Zielgruppe/Umfang

Schulart:	Sekundarstufe I, Gymnasium
Klassenstufe:	7–10
Fach:	Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion, Deutsch
Zeitumfang:	45 Minuten

Kurzbeschreibung

Social Media wie Twitter, Facebook und YouTube werden für die politische Kommunikation und Partizipation immer wichtiger. Sie dienen als Informationsquelle und als Plattform für Debatten. Nie war es einfacher für Menschen aller Gesellschafts- und Altersgruppen, Meinungen und Anliegen zu kommunizieren und in Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik zu treten. Diskussionen und Trends aus den sozialen Netzwerken werden dabei auch immer wieder zu einem politischen Thema. Doch die Vorteile der sozialen Netzwerke, wie Öffentlichkeit, Anonymität und fehlende Kontroll-/Prüfinstanzen, sind zugleich ihre Nachteile: Falsche oder fehlerhafte Informationen verbreiten sich rasant. Zusätzlich verzerrt das von Algorithmen gesteuerte semantische Web die Wahrnehmung und beeinflusst durch Social Bots, gefälschte Profile und gekaufte Likes die Meinungsbildung. Politische Partizipation beschränkt sich damit nicht länger nur auf traditionelle demokratische Beteiligungsformen wie Wahlen oder Streiks (Demokratie 1.0) oder auf eine Meinungsäußerung im Internet, beispielsweise in Form eines Weblogs (Web 2.0 / Demokratie 2.0),

sondern ist durch teils künstlich gesteuerte Interaktionen, hochdynamische Prozesse und komplexe Netzwerke geprägt (Web 3.0 / Demokratie 3.0).

Im Plenum widmet sich die Klasse zunächst der Bedeutung, die Medien für die Politik im Allgemeinen und die Demokratie im Besonderen, aber auch für die Schaffung von Öffentlichkeit(en) im gesellschaftlichen Kontext haben. Dabei werden insbesondere die Potenziale und Probleme von Social Media näher beleuchtet. Hiervon ausgehend setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Vorstellungen und Anforderungen an eine von Medien gestützte und begleitete Demokratie auseinander.

Die Lernenden analysieren den Einfluss sozialer Netzwerke auf demokratische Prozesse und politische Teilhabe und übertragen dies auf die eigene Lebenswirklichkeit.

Themen/Materialien

- Das Verhältnis von Medien und Politik/Demokratie**
 - Video „poliWHAT?! Medien“ [Ⓐ]
 - Video „Warum Meinungsvielfalt wichtig für die Demokratie ist“ [Ⓑ]
- Politische Beteiligung und Manipulation in Social Media**
 - Video „Die Tricks der Fake-News-Macher durchschauen“ [Ⓒ]
 - Video „Fake News & Social Bots in 3 Minuten erklärt“ [Ⓓ]
 - Artikel zum Schutz vorm Filterblasen-Effekt [Ⓔ]
- Eigene Vorstellung einer gelingenden Mediendemokratie**



[Ⓐ] **poliWHAT?! Medien:** verfügbar über die SESAM-Mediathek: <https://sesam.lmz-bw.de> oder <https://youtu.be/77LLWxPcDAE>

[Ⓑ] **Warum Meinungsvielfalt wichtig für die Demokratie ist:** <https://www.br.de/sogehmedien/ard-und-zdf/meinungsvielfalt/index.html>

[Ⓒ] **Die Tricks der Fake-News-Macher durchschauen:** <https://www.br.de/sogehmedien/fake-news-tricks-durchschauen-100.html>

[Ⓓ] **Fake News & Social Bots in 3 Minuten erklärt:** <https://youtu.be/j14s00N3clg>

[Ⓔ] **Fuck the Bubble: So bringst du deine Filterblase zum Platzen:** <https://t3n.de/news/filterblase-766329/>

Leitfragen und mögliche Antworten



Warum sind Medien und Politik wichtig füreinander?

- ▶ Parteien und Regierungen brauchen Berichterstattung, um über ihre Ziele, Vorhaben und Beschlüsse zu informieren und im Wahlkampf Aufmerksamkeit für ihre Anliegen zu erhalten.
- ▶ Medien als „vierte Gewalt“ üben öffentliche Kritik und können politische Entwicklungen, Beschlüsse und Handlungen beeinflussen.
- ▶ Medien können die Aufmerksamkeit auf bisher unbeachtete Themen lenken und damit zu einem Thema für die Politik machen (z.B. durch journalistische Reportagen, Debatten und Trends in sozialen Netzwerken).
- ▶ Medien sind darauf angewiesen, dass die Politik rechtliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit schafft (gesetzlich garantierte Freiheit der Berichterstattung).



Warum braucht eine Demokratie eine freie, von politischen Parteien unabhängige Berichterstattung?

Medien unter staatlicher Kontrolle können und dürfen nicht objektiv berichten. Sie dienen dann nur als Sprachrohr der Regierung und die Bevölkerung erfährt ausschließlich das, was den Zielen und Zwecken der Regierung dient. Missstände werden nicht aufgedeckt und abweichende politische Meinungen unterdrückt. Eine freie Meinungs- und Urteilsbildung ist damit nicht möglich, politische Veränderungen und gesellschaftlicher Fortschritt werden erschwert bzw. unmöglich.

Regierungen und Parteien sollen durch ihr Handeln die Bürgerinnen und Bürger vertreten und in deren Sinne handeln. Das ist nur in einer Demokratie möglich, das heißt, wenn die Bevölkerung zwischen unterschiedlichen Standpunkten wählen kann und die Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck bringen können, welche Themen ihnen wichtig sind und welche Vorhaben sie als richtig erachten.



Journalistinnen und Journalisten und Redaktionen galten lange als sogenannte Gatekeeper („Torwächter“). Das bedeutet, dass sie entschieden haben, welche Themen und Informationen an die Öffentlichkeit kamen. Das Internet und vor allem soziale Netzwerke wie Twitter und YouTube haben das verändert. Nun können alle ihre Meinungen und Anliegen öffentlich machen und Politikerinnen und Politiker können direkt mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt treten. Welche Chancen, aber auch Probleme seht ihr darin? Kennt ihr Beispiele, in denen Ereignisse in den sozialen Netzwerken das politische Geschehen beeinflusst haben?

- ▶ **Chancen:** Auch wer nicht wahlberechtigt ist (z.B. Jugendliche), kann seine Anliegen und Interessen zum Ausdruck bringen; Minderheiten erhalten eine öffentliche Plattform und können auf Probleme (z.B. Diskriminierung) aufmerksam machen; Bürger/-innen können auf einfachem Weg mitteilen, was sie beschäftigt, und dadurch auch neue Themen in den Fokus der Politik rücken; schnelle und ungefilterte Rückmeldung der Bürgerinnen und Bürger auf politische Entscheidungen und Vorhaben etc.

- ▶ **Risiken:** Einfache Verbreitung von falschen Informationen, frei erfundenen Ereignissen und Hetze; verzerrte Wahrnehmung durch Filterblasen (Auswahl potenziell relevanter Inhalte durch Algorithmen) und Echo-kammern (gegenseitige Bestärkung durch Kontakte mit gleicher politischer Meinung); politische Diskussionen schaukeln sich leicht hoch und werden häufig von Gefühlen anstatt von Argumenten angetrieben etc.

- ▶ **Beispiele:** #MeToo, #wirsindmehr, #BlackLivesMatter, Klimaschutzdebatte/ Fridays For Future, March For Our Lives, Video „Die Zerstörung der CDU“ von Rezo [Ⓐ]

→ Vergleiche hierzu Informationskompetenz – Material 2/4 – Unterrichtsmodul „YouTube – Kommerz oder Content?“



[Ⓐ] **Artikel zum Video „Die Zerstörung der CDU“ von Rezo:**
<https://t3n.de/news/cdu-reagiert-auf-rezo-video-akk-denkt-ueber-eine-regulierung-von-influencernach-1166908/>

Möglicher Ablauf



Ⓐ Erläuterung zur Placemat-Methode:

https://lehrerfortbildung-bw.de/u_matnatech/bio/gym/bp2004/fb7/2_foto/2_pflanzen1/3_place/

Ⓑ Die Tricks der Fake-News-Macher durchschauen:

<https://www.br.de/sogehmedien/fake-news-tricks-durchschauen-100.html>

Einstieg:

- ▶ Ein oder zwei Beispiele, in denen Ereignisse in den Sozialen Medien das politische Geschehen geprägt haben (z.B. Rezo-Video „Die Zerstörung der CDU“), dienen als Gesprächseinstieg über das Verhältnis von Medien und Politik.
- ▶ Anhand des Videos von so geht MEDIEN Ⓑ über Manipulation in sozialen Netzwerken sowie anhand realer Beispiele werden die Risiken und Potenziale von Social Media für die Demokratie thematisiert.

- ▶ Je nach Präferenz der Lehrkraft und der Kompetenzen bzw. Erfahrungen der Klasse können die Gruppen ihre Ideen in einer Placemat Ⓐ, als Word-Cloud, in einem Padlet oder in anderer kreativer Form festhalten.

Präsentation und Ergebnissicherung:

- ▶ Die Gruppen stellen ihre Ideen im Plenum oder in einem digitalen Marktplatz vor.
- ▶ Gemeinsamkeiten werden abschließend von der Lehrkraft oder den Schülerinnen und Schülern selbst zusammengefasst.

Aufgabe/Übertragung des Gelernten auf die eigene Lebenswirklichkeit:

- ▶ In Gruppen erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen von einer von Medien gestützten und begleiteten Demokratie

- ▶ Impuls-/Leitfragen:

.....
 (?) **Wie stellt ihr euch die Politik der Zukunft vor?**

(?) **Welche Möglichkeiten wünscht ihr euch, um mitzubestimmen?**

(?) **Welche Regeln sollten im Internet gelten, damit demokratische, faire Entscheidungen getroffen werden können?**

(?) **Wie können die Gefahren von Manipulation, einseitiger und falscher Information verringert werden? Was könnten/sollten Politikerinnen und Politiker, Journalistinnen und Journalisten und Influencerinnen und Influencer tun? Wie könnt ihr euch selbst einsetzen?**

Transfer/Exkurs

- ▶ #kurzerklärt: Videos der Tagesschau zu verschiedenen Themen wie Filterblasen [Ⓐ] oder Bots oder manipulierte Trends [Ⓑ]
- ▶ Video des Analyse- und Satirekanals Simplicissimus zu den politischen Auswirkungen von Big Data am Beispiel der Manipulationen durch Cambridge Analytica während des US-Präsidentenwahlkampfes 2016 [Ⓒ]
- ▶ Onlineangebot des jfc Medienzentrums mit Information, Materialien und Methoden zu Big Data, zum Beispiel Brettspiel „Big Data-poly“ über persönliche Daten als Währung [Ⓓ]
- ▶ aula – Plattform für demokratische Prozesse innerhalb der Schule:
<https://aula-blog.website/>
- ▶ Abgeordnetenwatch – Plattform, die Abstimmungsergebnisse öffentlich macht und auf der Bürgerinnen und Bürger Fragen an Abgeordnete unterschiedlicher Parlamente stellen können:
<https://www.abgeordnetenwatch.de>
- ▶ FragDenStaat – Plattform, auf der Bürgerinnen und Bürger Behörden dazu auffordern können, Dokumente und Verfahren öffentlich zu machen (z.B. Gutachten, Verträge, Ausschreibungen):
<https://fragdenstaat.de>



[Ⓐ] **Filterblasen:**
https://youtu.be/TL_lja3Rhs

[Ⓑ] **Bots und manipulierte Trends:**
<https://youtu.be/UB09XFAWoIY>

[Ⓒ] **Video des Kanals Simplicissimus:**
<https://youtu.be/UGAqSiGqHQI>

[Ⓓ] **Projekt Big Data:**
<http://bigdata.jfc.info>

Unterrichtsimpuls

Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Demokratien



Sekundarstufe
Klasse 9-13



45 Minuten



Gemeinschafts-
kunde, Ethik, Reli-
gion, Geschichte

Engagement der Bürger*innen in Demokratien

Autorin

Alina Badan

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe
 Klassenstufe: 9-13
 Fach: Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion, Geschichte
 Zeitumfang: 45 Minuten

Kurzbeschreibung

Auf Grundlage des Videos **RESPEKT: Zivilcourage** Link: <https://www.br.de/extra/respekt/zivilcourage-mut-menschenwuerde-102.html> werden zunächst Beispiele für Zivilcourage (z.B. an der Tafel) festgehalten. Danach sollen sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit Situationen ausdenken, bei denen sich Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwohl einsetzen. Diese Situationen werden als Rollenspiel dargestellt. Am Ende wird das Thema der Situation im Klassenplenum reflektiert.

Themen und Leitfragen

- ▶ Was bedeutet Zivilcourage und zivilgesellschaftliches Handeln für dich?
- ▶ Weshalb ist die aktive Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an einer Demokratie wichtig?
- ▶ Wann hast du dich das letzte Mal sozial für jemanden verantwortlich gefühlt und diese Person unterstützt?
- ▶ Welche zentralen Werte spielen für dich eine große Rolle, wenn es um Zivilcourage und zivilgesellschaftliches Handeln geht?



RESPEKT: Zivilcourage:
<https://www.br.de/extra/respekt/zivilcourage-mut-menschenwuerde-102.html>

Leitfragen und mögliche Antworten

① Was bedeutet Zivilcourage für dich?

- ① Meine/n Freund/in verteidigen, wenn sie/er angegriffen oder beleidigt wird.
- ② Jemandem Fremden in einer Notsituation beistehen.
- ③ Sich für einen Schwächeren einzusetzen.

② Weshalb ist die aktive Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an einer Demokratie wichtig?

Demokratie muss aktiv gelebt werden. Es reicht nicht aus, Gesetze zu erlassen und diese dann im Alltag aber nicht einzufordern. Bürgerinnen und Bürger haben eine Stimme, die sie immer dann, wenn sie sich in der Wahrnehmung ihrer Rechte verletzt fühlen oder einen Grund dazu sehen, erheben dürfen.

③ Wann hast du dich das letzte Mal sozial für jemanden verantwortlich gefühlt und diese Person unterstützt?

Individuelle Antworten der Schülerinnen und Schüler

Transfer / Exkurs

Recherche

Sucht in Partnerarbeit zwei reale Beispiele für Zivilcourage und erstellt dazu ein Plakat und stellt es eurer Klasse vor.

Möglicher Ablauf

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler sehen das Video **RESPEKT Zivilcourage** Link: <https://www.br.de/extra/respekt/zivilcourage-mut-menschenwuerde-102.html> mit dem Beobachtungsauftrag, möglichst viele Beispiele für Zivilcourage zu notieren. Die Notizen werden anschließend im Klassenplenum vorgestellt und zusammengetragen.

Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppenarbeit Situationen, bei denen sich Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwohl einsetzen und Zivilcourage beweisen. Diese Situationen werden als Rollenspiel dargestellt.

Bewusstmachung

Gemeinsam werden die Rollenspiele im Plenum reflektiert.



RESPEKT: Zivilcourage:
<https://www.br.de/extra/respekt/zivilcourage-mut-menschenwuerde-102.html>

Unterrichtsmodul



Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven



Weiterführende
Schule
Klasse 7–10

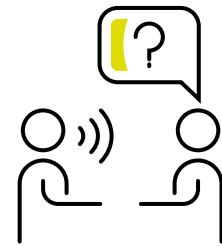


5 Stunden
+ optionales ca.
einstündiges
Projekt



Deutsch, Ethik,
Gemeinschafts-
kunde

Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven



Autorinnen und Autoren

Jennifer Madelmond
Marco Herbst
Sebastian Seitner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Klassenstufe: 7–10
Fach: Deutsch, Ethik, Gemein-
schaftskunde
Zeitumfang: 5 Schulstunden (+ optiona-
les ca. einstündiges Projekt)

Medien- und Materialbedarf

Drucker, Stifte, Arbeitsblätter, CD-Player,
Tafel, Kreide, Notizzettel, Plakate, Filzstifte
in diversen Farben (siehe Materialien in der
Unterrichtsbeschreibung), ggf. Tablets/PC mit
Beamer

Kurzbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit
verschiedenen Perspektiven von Demokratie
auseinander und bilden sich schließlich eine
eigene Meinung zur Teilhabe und Gestaltung
an bzw. von Demokratie. Der Begriff „Demo-
kratie“ kann nicht nur als politisches Regie-
rungsschema rezipiert, sondern auch auf
diversen Ebenen der Lebensführung reflektiert

werden. Die Lernenden erkennen grundle-
gende Rechte zur Sicherung von Gerechtig-
keit und charakterisieren die Prinzipien des
Rechtsstaats. Darüber hinaus setzen sich die
Schülerinnen und Schüler mit alltagsbezoge-
nen Situationen kritisch-reflexiv auseinander
und bewerten den Grad der Demokratisierung
anhand unterschiedlicher Beispiele.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes,
Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenie-
rung erläutern und sich damit auseinander-
setzen
- ▶ zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels
zusammenfassen und wiedergeben



**Bildungspläne 2016
Gymnasium – Deutsch:**
[http://www.
bildungsplaene-bw.
de/Lde/LS/BP2016BW/
ALLG/GYM/D](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D), S. 38ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Deutsch:**
[http://www.
bildungsplaene-bw.
de/Lde/LS/BP2016BW/
ALLG/SEK1/D](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D), S. 51ff.



**Bildungspläne 2016
Gymnasium – Ethik:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 15ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Ethik:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 17ff.

**Bildungspläne 2016
Gymnasium –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK>, S. 22ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/GK>, S. 30ff.

**LMZ Kompetenzraster
Medienbildung:**
<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/sekundarstufe-I>

Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ die Bedeutung grundlegender Rechte zur Sicherung von Gerechtigkeit aufzeigen und erklären (beispielsweise Menschenrechte, UN-Konvention, Kinderrechte)
- ▶ verantwortliches Handeln im Hinblick auf gerechte Lebensverhältnisse entwerfen und bewerten

Gemeinschaftskunde

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ Aufgaben der Parteien nennen (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung, Einflussnahme auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung)
- ▶ die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern
- ▶ Kennzeichen von politischem Extremismus erläutern (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein)

Medienbildungsschwerpunkte

Information und Wissen

- ▶ die gewonnenen Informationen weitgehend selbstständig auswählen und strukturieren und unterschiedliche Informationsquellen anhand vorgegebener Merkmale in ihrer Qualität beschreiben und einschätzen

Produktion und Präsentation

- ▶ ein einfaches Medienprodukt (Text oder digitale Präsentation oder Audio- beziehungsweise Videobeitrag oder andere) weitgehend selbstständig erstellen und gestalten
- ▶ ihr eigenes Medienprodukt vor einem Publikum vorstellen

Mediengesellschaft und Medienanalyse (beinhaltet auch Jugendmedienschutz, informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz)

- ▶ die Wirkung von Medien an Beispielen untersuchen, ihre Empfindungen dazu äußern und erste Gesetzmäßigkeiten ableiten

Didaktische Hinweise

Demokratie ist ein Begriff, der in vielen Lebensbereichen eine wichtige Rolle spielt. Ob zu Hause, in der Schule oder in einem Sportverein: In der Regel werden Entscheidungen dort auf demokratischem Wege beschlossen. Auch das politische System der Bundesrepublik Deutschland basiert auf den Pfeilern der Demokratie. Im Hörbuch „Wie geht eigentlich Demokratie?“ des YouTubers LeFloid werden die einzelnen politischen Institutionen der Bundesrepublik Deutschland genauer vorgestellt und für die angestrebte Zielgruppe pädagogisch ansprechend aufbereitet.

Weiterführende Links

Spezial: Schwerpunkt Demokratie

https://www.planet-schule.de/sf/spezial/spezial_demokratie.php

Unterrichtsverlauf

Demokratie – ein Begriff,
viele Perspektiven

1. und 2. Stunde: Auseinandersetzung mit einem Zitat

Zeitraumen 20–25 Min.	
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Zitat	Medien/Arbeitsmaterial Material 1 – „Perspektiven: Was Demokratie bedeutet“, Material 1.1 – „Losverfahren“, Material 1.2 – „Leitfragen zu ‚Perspektiven: Was Demokratie bedeutet‘“, sechs Plakate, Stifte
Unterrichtsinhalt	
<p>Gruppendiskussion zum Thema „Demokratie“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Lehrkraft bereitet sechs Gruppentische vor und legt auf diese jeweils ein Plakat mit einem Zitat (Material 1). ▶ Im nächsten Schritt werden durch Losverfahren sechs Kleingruppen gebildet (Material 1.1) und den Tischen zugeordnet. ▶ Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Gedanken, Meinungen und Standpunkte hinsichtlich des zugeordneten Zitats auf dem Plakat fest. 	<p>Hinweis: Zur näheren Auseinandersetzung mit den Zitaten helfen die Leitfragen aus dem Material 1.2.</p>

Zeitraumen 30–35 Min.	
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Ergänzung von Standpunkten rund um Zitate zur Demokratie	Medien/Arbeitsmaterial Material 1 – „Perspektiven: Was Demokratie bedeutet“, Material 1.2 – „Leitfragen zu ‚Perspektiven: Was Demokratie bedeutet‘“, sechs Plakate, Stifte
Unterrichtsinhalt	
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen mögliche Ideen, Meinungen und Standpunkte bei den anderen Gruppen. Hierfür nimmt jede Gruppe ihren Stift und wechselt im Fünfminutentakt den Tisch, bis sich schließlich alle Gruppen mit den sechs Zitaten beschäftigt haben.	Hinweis: Möglich wäre auch ein World-Café, das heißt, eine Schülerin oder ein Schüler aus jeder Gruppe bleibt am Gruppentisch sitzen und erklärt der folgenden Gruppe, was diese nicht versteht.
Zeitraumen 5–10 Min.	
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Kurze Aufarbeitung der modifizierten Informationen	Medien/Arbeitsmaterial Material 1 – „Perspektiven: Was Demokratie bedeutet“, Material 1.2 – „Leitfragen zu ‚Perspektiven: Was Demokratie bedeutet‘“, sechs Plakate, Stifte
Unterrichtsinhalt	
Nachdem die Schülerinnen und Schüler am Ursprungstisch angekommen sind, setzen sie sich mit den	zusätzlich gemachten Anmerkungen auf ihrem Plakat auseinander und besprechen diese in der Gruppe.
Zeitraumen 25–30 Min.	
Arbeitsform/Methode Plenum / Besprechung in der Klasse	Medien/Arbeitsmaterial Material 1 – „Perspektiven: Was Demokratie bedeutet“, Material 1.2 – „Leitfragen zu ‚Perspektiven: Was Demokratie bedeutet‘“, sechs Plakate
Unterrichtsinhalt	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Jede Gruppensprecherin bzw. jeder Gruppensprecher präsentiert kurz die wesentlichen Inhalte ihres/seines Plakates und hängt es an die Tafel. Anschließend können hinzugefügte Inhalte im Klassenverbund besprochen und erklärt werden, um den Begriff 	<p>„Demokratie“ für die Schülerinnen und Schüler greifbarer zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Anschluss an die Doppelstunde können die Plakate im Klassenzimmer aufgehängt werden.

3. bis 5. Stunde: Demokratie in Deutschland

Zeitraumen 25–40 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Plenum / Persönliche Auseinandersetzung mit der Frage: „Was bedeutet Demokratie für mich?“

Medien/Arbeitsmaterial

Papier, Stift/ZUMpad/Padlet, Tafel, Kreide oder PC/ Tablet mit Beamer

Unterrichtsinhalt

Was bedeutet Demokratie für mich?

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler machen sich Gedanken, welche Rolle die Demokratie in ihrem Alltag spielt, und notieren diese stichpunktartig. Anschließend verfasst jede/-r für sich einen kurzen Text, der sich mit eben jener Thematik auseinandersetzt.
- ▶ Die einzelnen Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert und die wesentlichen Aspekte der Beiträge an der Tafel oder auf einem Padlet festgehalten, um den Schülerinnen und Schülern ein umfassenderes Bild dieser Begrifflichkeit zu geben.

Zeitraumen 35–45 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Plenum / Inhalte durch Hören eines Hörbuchs erschließen und das Gehörte besprechen

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 1 – „Was du unbedingt vorher wissen solltest: Demokratie in Deutschland“, Track 1 und 2 des Hörbuchs „Wie geht eigentlich Demokratie?“ von LeFloid (Argon Verlag, z.B. ausleihbar in Bibliotheken), CD-Player, Stift, Lösungsvorlage von Arbeitsblatt 2 – „Das politische System Deutschlands“

Unterrichtsinhalt

Demokratie in Deutschland

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler hören den Track 1 (ab Minute 0:38) und Track 2 des Hörbuchs „Wie geht eigentlich Demokratie?“ des YouTubers LeFloid an.
- ▶ Die Lehrkraft verteilt das Arbeitsblatt 1 – „Was du unbedingt wissen solltest: Demokratie in Deutschland“, um erste Informationen festzuhalten. Bei Bedarf kann daraufhin der Auszug aus dem Hörbuch ein weiteres Mal gehört werden, um weitere Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und auf dem Arbeitsblatt zu notieren.
- ▶ Abschließend werden die Ergebnisse in der Klasse besprochen. Eine entsprechende Lösungsvorlage kann in den Lösungen gefunden werden.

Zeitraumen 50–70 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Partnerarbeit / Inhalte durch Hören eines Hörbuchs erschließen

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 2 – „Das politische System Deutschlands“, Stift, Track 9, 13, 16, 17 und 18 des Hörbuchs „Wie geht eigentlich Demokratie?“ von LeFloid (Argon Verlag, z.B. ausleihbar in Bibliotheken), CD-Player, bei Bedarf Notizzettel, Lösungen zu Arbeitsblatt 2

Unterrichtsinhalt

Wie sieht Demokratie im politischen System Deutschlands aus?

- ▶ Die Lehrkraft teilt dafür Arbeitsblatt 2 an die Schülerinnen und Schüler aus und spielt die folgenden Ausschnitte des Hörbuchs vor:
 - ▶ Track 9 (bis Minute 2:22): Der Bundestag
 - ▶ Track 13 (bis Minute 1:52): Die Bundesregierung
 - ▶ Track 16 (bis Minute 1:18): Der Bundesrat
 - ▶ Track 17 (bis Minute 3:01): Der Bundespräsident
 - ▶ Track 18 (bis Minute 1:39): Das Bundesverfassungsgericht
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler halten die gehörten Informationen auf den Arbeitsblättern fest und besprechen anschließend in Partnerarbeit ihre gewonnenen Ergebnisse.
- ▶ Die beiden Arbeitsblätter werden zum Abschluss im Klassenverbund besprochen. Hierfür können die beiden Lösungsblätter zu den Arbeitsblättern 1 und 2 hinzugezogen werden.

Mögliche Erweiterung: Demokratie bei uns in der Schule

Zeitraumen 40–45 Min.

Arbeitsform/Methode

Gruppenarbeit, Plenum / Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulsystem

Medien/Arbeitsmaterial

Basis: Ausgefülltes Arbeitsblatt 2 – „Das politische System Deutschlands“, Notizblätter, Stifte, Plakat, ggf. Tablets + Padlet/Glogster

Unterrichtsinhalt

Vorbemerkung: Bei Interesse kann das demokratische System, wie es in Deutschland herrscht, auf einige Abläufe in der Schule übertragen werden. Folgende Leitfragen können die Schülerinnen und Schüler unterstützen:

- ▶ Wer wählt wen?
- ▶ Wer kontrolliert was?
- ▶ Wer hat welche Rechte?

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler überlegen in einem ersten Schritt (in Kleingruppen), welche unterschiedlichen Instanzen an der Schule zu finden sind (Direktion, Lehrerschaft, Vertrauenslehrer/-in, Schulelternbeirat, Klassensprecher/-in, Schulsprecher/-in, Hausmeister/-in, Klasse, Schulordnung, Klassenregeln etc.).
- ▶ Anschließend definieren die Schülerinnen und Schüler die Aufgabenbereiche der Instanzen und ordnen sie den entsprechenden Gewalten Legislative, Exekutive und Judikative zu.
- ▶ In einem weiteren Schritt erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Schaubild, das das „politische System der Schule“ darstellt.
- ▶ Die verschiedenen Schaubilder werden in der Klasse vorgestellt. Auf Basis der verschiedenen Schaubilder kann im Abschluss ein konkretes Plakat erstellt und im Schulhaus aufgehängt werden.

Alternativ kann ein Padlet (<https://de.padlet.com/>), ein Glog (<http://edu.glogster.com>) oder ein Videobeitrag gestaltet bzw. erstellt werden

Arbeitsblätter:

Demokratie – ein Begriff,
viele Perspektiven



Perspektiven: Was Demokratie bedeutet

„Demokratie ist die Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk.“ [Ⓐ]

Abraham Lincoln

„Wir haben wahrlich keinen Rechtsanspruch auf Demokratie und soziale Marktwirtschaft auf alle Ewigkeit. Unsere Werte müssen sich auch im Zeitalter von Globalisierung und Wissensgesellschaft behaupten.“ [Ⓑ]

Angela Merkel

„Demokratie ist die Notwendigkeit, sich gelegentlich den Ansichten anderer Leute zu beugen.“

Winston Churchill

„In einer Demokratie brauchen Entscheidungen Zeit. Nur die Diktatur ist schnell.“

Rita Süßmuth

„Die Demokratie lebt vom Kompromiss. Wer keine Kompromisse machen kann, ist für die Demokratie nicht zu gebrauchen.“

Helmut Schmidt

„Frauen gehören in alle Posten, in denen Entscheidungen getroffen werden. Frauen dürfen nicht die Ausnahme sein.“ [Ⓒ]

Ruth Bader Ginsburg



[Ⓐ] aus der „**Gettysburg Address**“, einer Rede von Abraham Lincoln aus dem Jahr 1863

[Ⓑ] **Quelle: 60. Jahr Feier der CDU** <https://gutezitate.com/t/261908#:~:text=Zitat%20von%20Angela%20Merkel%20%E2%80%9E%20Wir%20haben%20wahrlich,auch%20im%20Zeitalter%20von%20Globalisierung%20und%20Wissensgesellschaft%20behaupten.>

[Ⓒ] **Quelle:** <https://www.woman.at/a/ruth-bader-ginsburg-zitate>



Losverfahren

Zum Ausschneiden (jeweils fünf Teilnehmer/-innen pro Gruppe
+ eine Karte für die Zuordnung an den Tischen)



Was du unbedingt vorher wissen solltest: Demokratie in Deutschland

Hör dir **Track 1 (ab Minute 0:38)** und **Track 2** des Hörbuchs „Wie geht eigentlich Demokratie?“ von LeFloid an und versuche, folgende Fragen zu beantworten:

1989 gingen viele Bürger/-innen in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) auf die Straße, um für demokratische Verhältnisse in ihrem Land zu sorgen. Dabei war die DDR der Form nach bereits ein demokratisches Land. Wie aber waren die Verhältnisse wirklich?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Die Demokratie unseres Landes ist an ganz bestimmte Prinzipien gebunden, die im Grundgesetz festgehalten sind. Welche Inhalte sind das?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Was ist eine direkte Demokratie?

.....

.....

.....

.....

Was ist eine repräsentative Demokratie?

.....

.....

.....

.....

Was kann man gegen demokratiefeindliche Parteien, Vereine und Gruppierungen tun?

.....

.....

.....

.....

.....

Demokratie ist auf die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Welche Möglichkeiten haben Jugendliche, um den Demokratiedanken zu leben und öffentlich zu vertreten?

.....

.....

.....

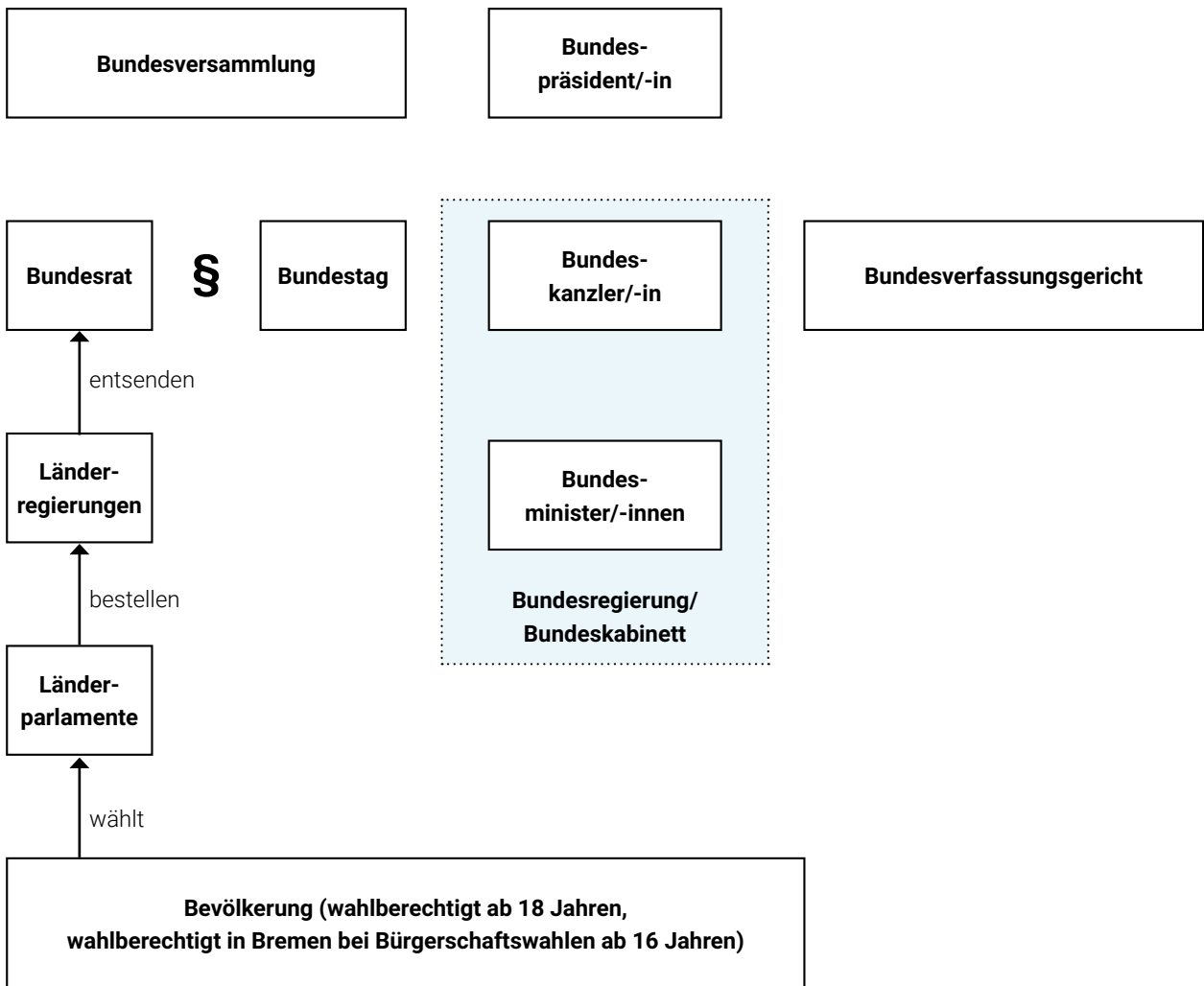
.....

.....



Das politische System Deutschlands

Hör dir **Track 9 (bis Minute 2:22)**, **Track 13 (bis Minute 1:52)**, **Track 16 (bis Minute 1:18)**, **Track 17 (bis Minute 3:01)** und **Track 18 (bis Minute 1:39)** des Hörbuchs „Wie geht eigentlich Demokratie?“ von LeFloid an. Versuche anschließend, auf Seite 1 des Arbeitsblatts die verschiedenen Beziehungen der einzelnen Instanzen zueinander darzustellen (ein Beispiel findest du bereits bei den Länderparlamenten und -regierungen) und auf Seite 2 die einzelnen Begriffe näher zu beschreiben.





Legislative



Exekutive



Judikative

Was ist die Legislative?

.....
.....
.....

Bundesversammlung

.....
.....
.....

Bundesrat

.....
.....
.....

Bundestag

.....
.....
.....

Was ist die Exekutive?

.....
.....
.....

**Bundes-
präsident/-in**

.....
.....
.....

**Bundes-
kanzler/-in**

**Bundes-
minister/-innen**

**Bundesregierung/
Bundeskabinett**

Was ist die Judikative?

.....
.....
.....

Bundesverfassungsgericht

.....
.....
.....

.....
.....
.....

.....
.....
.....

.....
.....

Quellenverzeichnis

Material

- ▶ Hörbuch „**Wie geht eigentlich Demokratie?**“:
LeFloid (2017): Wie geht eigentlich Demokratie? – #FragFloid (Argon Verlag)

Weblinks

- ▶ ZUMpad
<https://zumpad.zum.de>
- ▶ Glogster
<https://edu.glogster.com>

Alle aufgeführten Links wurden zuletzt aufgerufen am 26.08.2020.

Lösungen

Demokratie – ein Begriff,
viele Perspektiven

Lösung: AB 1 – Was du unbedingt vorher wissen solltest: Demokratie in Deutschland

1989 gingen viele Bürger/-innen in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) auf die Straße, um für demokratische Verhältnisse in ihrem Land zu sorgen. Dabei war die DDR der Form nach bereits ein demokratisches Land. Wie aber waren die Verhältnisse wirklich?

In Wirklichkeit war die DDR ein diktatorisches System. Es existierte zwar ein Parlament, jedoch nur, um zu verdecken, dass die Parteiführung alle Entschlüsse traf. Wahlen fanden zwar statt, aber die Ergebnisse standen bereits vorher fest. Es gab mehrere Parteien zur Auswahl, die aber alle von der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) ferngesteuert wurden.

Die Demokratie unseres Landes ist an ganz bestimmte Prinzipien gebunden, die im Grundgesetz festgehalten sind. Welche Inhalte sind das?

- ▶ alle Macht geht vom Volk aus
- ▶ Gewaltenteilung (Legislative, Exekutive und Judikative)
- ▶ Kontrolle der Regierenden
- ▶ Parteienpluralismus
- ▶ Schutz politischer Minderheiten (Opposition)
- ▶ Menschenrechte und Bürgerrechte

Was ist eine direkte Demokratie?

Das Volk kann bei politischen Angelegenheiten unmittelbar mitbestimmen (z.B. in einer Volksabstimmung – Beispiel: Schweiz).

Was ist eine repräsentative Demokratie?

Das Volk wählt Politikerinnen und Politiker seines Vertrauens in die Parlamente, die schließlich in seinem Sinne über die politischen Angelegenheiten entscheiden sollen. Gleichzeitig gilt aber auch das Prinzip des freien Mandats: Die Politikerin oder der Politiker ist nicht weisungsgebunden, sondern nur dem eigenen Gewissen gegenüber verantwortlich.

Was kann man gegen demokratiefeindliche Parteien und Vereine tun?

Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen oder den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden, sind verfassungswidrig (siehe dazu Art. 21 Abs. 2 GG).

Auch Vereine können entsprechend Art. 9 Abs. 2 des GG verboten werden.

Demokratie ist auf die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Welche Möglichkeiten haben Jugendliche, um den Demokratied Gedanken zu leben und öffentlich zu vertreten?

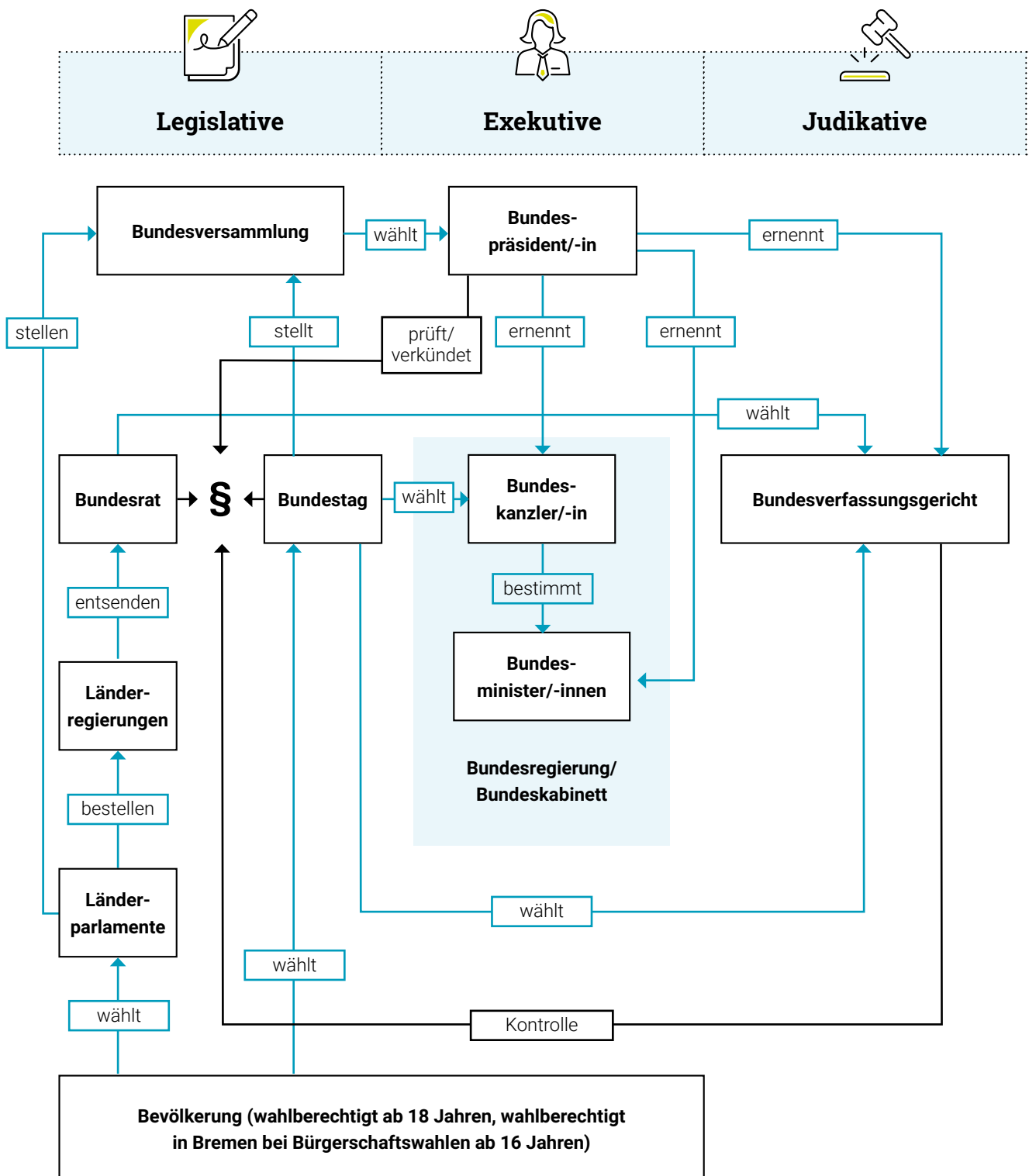
Allgemein können sich Jugendliche für die Demokratie einsetzen, indem sie

- ▶ aktiv am öffentlichen Diskurs oder
- ▶ an demokratisch strukturierten Gesellschaftsorganisationen teilnehmen.

Beispiele aus dem Alltag:

- ▶ Jugendliche können für die Schülervertretung oder einen Sitz im Jugendparlament kandidieren.
- ▶ Es gibt auch Wahlen, an denen auch unter 18-Jährige teilnehmen dürfen, zum Beispiel Kirchengemeinderatswahlen.
- ▶ Bereits 15-Jährige können in die Jugend- und Auszubildendenvertretung ihres Betriebs gewählt werden.

Lösung: AB 2 – Das politische System Deutschlands



Lösung: AB 2 – Das politische System Deutschlands

Was ist die Legislative?

Die Legislative wird auch gesetzgebende Gewalt genannt. Hierzu gehören der Bundestag und die Landesparlamente. Das sind diejenigen, die Gesetze machen (z.B. Politikerinnen und Politiker, die vom Volk gewählt wurden). Dabei halten sie sich an die Vorgaben der Verfassung und müssen Gesetze von der Bundespräsidentin bzw. dem Bundespräsidenten absegnen lassen.

Was ist die Exekutive?

Die Exekutive wird auch vollziehende Gewalt genannt. Dazu gehören insbesondere die Bundesregierung und die jeweiligen Landesregierungen, aber auch alle Vollzugsorgane wie Staatsanwaltschaft oder Polizei.

Was ist die Judikative?

Die Judikative wird als rechtssprechende Gewalt bezeichnet, dazu gehören unter anderem das Bundesverfassungsgericht, der Bundesgerichtshof und alle Landes- und Amtsgerichte. Das sind diejenigen, die darüber entscheiden, was mit den Menschen passiert, die sich nicht an die Gesetze halten. Diese unabhängigen Gerichte haben auch eine Kontrollfunktion, das heißt, sie kontrollieren, ob die in der Legislative entschiedenen Gesetze auch wirklich mit der Verfassung übereinstimmen.

Bundesversammlung

Die Bundesversammlung hat einzig die Aufgabe, die Bundespräsidentin bzw. den Bundespräsidenten zu wählen.

Bundespräsident/-in

Die Bundespräsidentin oder der Bundespräsident wird für fünf Jahre gewählt und übernimmt repräsentative Aufgaben, schlägt die Bundeskanzlerin oder den Bun-

deskanzler vor und ernennt diese oder diesen, kann den Bundestag auflösen, schließt Staatsverträge mit anderen Ländern ab, verkündet die vom Bundestag und Bundesrat beschlossenen Gesetze und kann Straftäter/-innen begnadigen.

Bundesverfassungsgericht

Das Bundesverfassungsgericht hat seinen Sitz in Karlsruhe und ist unabhängig von den Politikerinnen und Politikern. Es wird zur Hälfte vom Bundestag, zur Hälfte vom Bundesrat gewählt. Es sorgt dafür, dass sich die Politik an die Vorgaben hält und in Einklang mit der Verfassung handelt.

Bundesrat

Der Bundesrat bildet das Gegengewicht zum Bundestag (Vertretung der Bundesländer). Er diskutiert und entscheidet über Gesetze, die im Bundestag beschlossen wurden, und kann auch eigene Entwürfe einbringen.

Bundestag

Der Bundestag (das Parlament) wird für vier Jahre gewählt. Der Bundestag wiederum wählt die Bundeskanzlerin bzw. den Bundeskanzler. Er hat Wahlfunktion, Kontrollfunktion und Diskussionsfunktion, beschließt Gesetze und regelt das Budget auf Bundesebene.

Bundesregierung/Bundeskabinett

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler, die oder der vom Bundestag gewählt wird, und die Bundesminister/-innen bilden zusammen die Bundesregierung/das Bundeskabinett. Sie übernehmen das Tagesgeschäft in der Politik. Sie richten Bundesbehörden ein, setzen Gesetze um, arbeiten neue Gesetze aus und legen sie dem Bundestag vor.

Unterrichtsmodul



Medien in der Demokratie



Weiterführende
Schule
Klasse 7–10

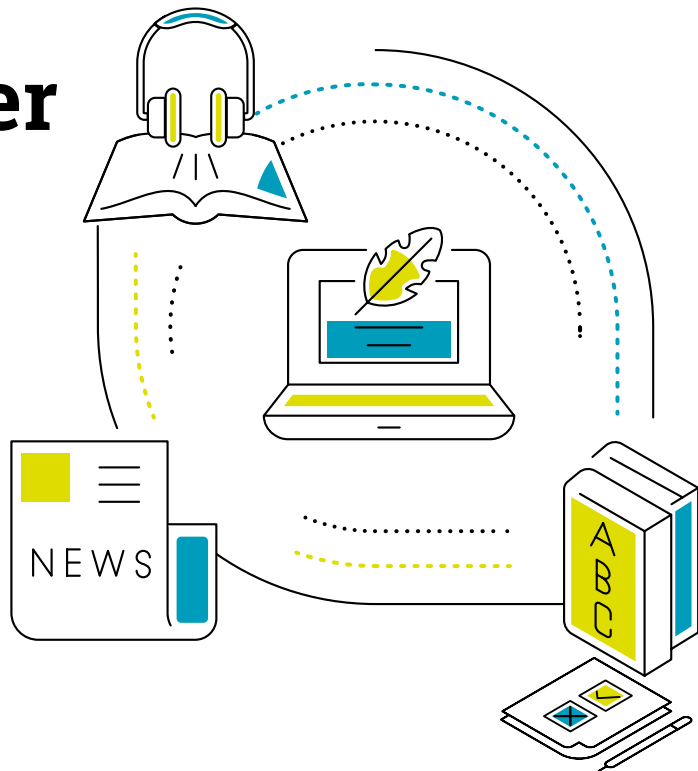


5 Stunden
+ zwei optionale
ca. ein- bis zwei-
stündige Projekte



Deutsch, Ethik, Ge-
meinschaftskunde

Medien in der Demokratie



Autorinnen und Autoren

Jennifer Madelmond
 Marco Herbst
 Sebastian Seitner

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
 Gymnasium
 Klassenstufe: 7–10
 Fach: Deutsch, Ethik, Gemein-
 schaftskunde
 Zeitumfang: 5 Schulstunden (+ zwei
 optionale ca. ein- bis zwei-
 stündige Projekte)

Kurzbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen bzw. vertiefen den Demokratiebegriff (dessen Grundlagen im Modul „Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven“ erarbeitet werden können), setzen sich tiefergehend mit Politik und Demokratie auseinander und behandeln im Anschluss ausführlich die Thematik von Medien in der Demokratie. Welche Medien gibt es? Welche Funktionen haben sie und warum spielen sie für die Demokratie eine so wichtige und gleichzeitig auch gefährliche Rolle?

Die Lernenden untersuchen Medien, die für Politik, Gesellschaft und Demokratie wichtig sind, und nutzen unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken.

Medien- und Materialbedarf

Drucker, Stifte, Arbeitsblätter, Tafel, Kreide, Notizzettel, Plakate, Filzstifte, Computer mit Internetzugang (Computerraum), Smartphone mit Aufnahme-App/Aufnahmegerät, Computerlautsprecher, ggf. Tablets/PC mit Beamer



**Bildungspläne 2016
Gymnasium – Deutsch:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D>, S. 38ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Deutsch:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D>, S. 51ff.

**Bildungspläne 2016
Gymnasium – Ethik:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 15ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Ethik:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 17ff.

**Bildungspläne 2016
Gymnasium –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK>, S. 22ff.

**Bildungspläne 2016
Sekundarstufe I –
Gemeinschaftskunde:**
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/GK>, S. 30ff.

Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)
- ▶ Funktionen von Medien unterscheiden und vergleichen (Information, Unterhaltung, Kommunikation, auch Werbung)
- ▶ Zusammenhänge zwischen Bild und Text herstellen und erläutern (z. B. Werbetexte und -filme)
- ▶ Informationen aus Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen

Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ die Bedeutung grundlegender Rechte zur Sicherung von Gerechtigkeit aufzeigen und erklären (beispielsweise Menschenrechte, UN-Konvention, Kinderrechte)
- ▶ verantwortliches Handeln im Hinblick auf gerechte Lebensverhältnisse entwerfen und bewerten
- ▶ unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit vergleichen und erörtern (z.B. Chancengleichheit, Verhältnismäßigkeit, Gleichberechtigung, Nachteilsausgleich)

Gemeinschaftskunde

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen vergleichen (verfassungsrechtliche Stellung, Zielsetzung, Dauer des politischen Engagements, vertretenes Interessenspektrum)
- ▶ Aufgaben der Parteien nennen (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung, Einflussnahme auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung)
- ▶ die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft erläutern (Information, Agenda-Setting, Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle)
- ▶ die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern

Medienbildungsschwerpunkte

Information und Wissen

- ▶ die gewonnenen Informationen weitgehend selbstständig auswählen und strukturieren, z.B. Zusammenfassen, Sortieren, mediales Darstellen der Rechercheergebnisse (Text, Grafik, Tabelle, Mind-Map oder andere)

Produktion und Präsentation

- ▶ eigenes digitales Medienprodukt vor einem Publikum vorstellen
- ▶ ein digitales Medienprodukt (Text oder digitale Präsentation oder Audio- beziehungsweise Videobeitrag oder andere) erstellen und gestalten

Mediengesellschaft und Medienanalyse (beinhaltet auch Jugendmedienschutz, informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz)

- ▶ die Wirkung von Medien an Beispielen untersuchen, ihre Empfindungen dazu äußern und erste Gesetzmäßigkeiten ableiten und äußern.

Informationstechnische Grundlagen

- ▶ elementare Funktionen von Standardprogrammen und Mediengeräten unter Hilfestellung anwenden

Didaktische Hinweise

Politische Entscheidungen zu treffen und dabei die Beliebtheit bei der Bevölkerung und den Parteien zu bewahren, ist gar nicht so einfach.

In einer Demokratie spielen Medien eine maßgebliche Rolle, die die Schülerinnen und Schüler anhand der Simulation „Der Kanzlersimulator“ spielerisch erkennen und die ihnen so verdeutlicht wird. Um sich ein genaueres Bild zu machen, erstellt die Klasse gemeinsam eine Liste der unterschiedlichen Medien, mit denen man an der Demokratie teilhaben, sich informieren und „leiten“ lassen kann.



LMZ Kompetenzraster Medienbildung:

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/sekundarstufe-I>

Unterrichtsverlauf

Medien in der
Demokratie

1. Stunde:

Wiederholung des Demokratiebegriffs

Zeitraumen 45 Min.

Arbeitsform/Methode

Gruppenarbeit, Plenum / Erarbeitung oder Vertiefung des Demokratiebegriffs und Klärung offener Fragen

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 1 – „Was gehört zu einer Demokratie?“, Stift

Unterrichtsinhalt

Wiederholung des Demokratiebegriffs

Hinweis: Die erste Stunde beschäftigt sich mit dem Begriff der Demokratie und dessen Bedeutung. Wiederholt werden die Inhalte, die im Unterrichtsmodul „Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven“ vertieft bearbeitet wurden. Gleichmaßen sollte diese erste Stunde genutzt werden, um offene Fragen zu klären und sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler alle auf dem gleichen Stand sind, was den Demokratiebegriff angeht.

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Kleingruppen mit dem Begriff und der Bedeutung von Demokratie auseinander, indem sie das Arbeitsblatt 1 – „Was gehört zu einer Demokratie?“ bearbeiten.
- ▶ Im Klassenverbund werden die unterschiedlichen Lösungsansätze besprochen sowie die Ergebnisse verglichen und diskutiert. Die Begriffe, die nicht zu einer Demokratie passen, werden auf dem Arbeitsmaterial markiert.

Tipp: Zum besseren Verständnis bzw. zur Klärung offener Fragen können die Schaubilder aus dem Unterrichtsmodul „Demokratie – ein Begriff, viele Perspektiven“ unterstützend eingesetzt werden (siehe dort Lösung Arbeitsblatt 2 – „Das politische System Deutschlands“).

2. und 3. Stunde: Für eine Schulstunde Kanzler/-in sein



Ⓐ Der

Kanzlersimulator:

<https://www.planet-schule.de/demokratie/kanzlersimulator/docs/>

Zeitraumen 45–90 Min.

Arbeitsform/Methode

Arbeit in Zweiergruppen / Kanzlersimulation, aktive Auseinandersetzung mit Demokratie, Medien und Politik

Medien/Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 2 – „Der Kanzlersimulator“, Computerraum mit Internetanschluss, das Onlinespiel „Kanzlersimulator“ auf Planet Schule Ⓐ, Stifte

Unterrichtsinhalt

Für eine Schulstunde Kanzler/-in sein ...

Medien haben einen maßgeblichen Einfluss auf das Image der Bundeskanzlerin oder des Bundeskanzlers und stärken bzw. schwächen auch hier das Bild, das in die Öffentlichkeit getragen wird. Doch welche Entscheidungen sind im Parlament zu treffen, wie sollte man sich am besten gegenüber dem Volk und den verschiedenen Parteien verhalten und was passiert, wenn eine Werbekampagne misslingt? Diese und viele weitere Fragen können mithilfe des Kanzlersimulators von Planet Schule beantwortet werden.

Hinweis: Bei einer Einzelstunde haben die Schülerinnen und Schüler ca. 40 Minuten Zeit, um am Simulator zu arbeiten. Falls eine Doppelstunde zur Verfügung steht, können auch 60 Minuten angesetzt werden.

- ▶ In Zweiergruppen gehen die Schülerinnen und Schüler zusammen an einen Computer, öffnen die Seite des Kanzlersimulators Ⓐ und schauen sich die kurze Einführung an, um ein grundlegendes Verständnis für das Spiel zu entwickeln.
- ▶ Anschließend beginnen die Schülerinnen und Schüler, Entscheidungen und Gesetze rund um die selbst gewählten Wahlversprechen zu bilden.
- ▶ Die Lehrkraft teilt während der Arbeitsphase das Arbeitsblatt 2 – „Der Kanzlersimulator“ aus, auf dem die Schülerinnen und Schüler grundlegende Erkenntnisse festhalten.

4. Stunde:

Funktionen von Medien in der Demokratie

Zeitraumen 10–20 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Plenum / Begriffssammlung in der Klasse, Relevanz von Medien für Politik, Gesellschaft und Demokratie grundlegend hinterfragen

Medien/Arbeitsmaterial

Infoblatt 1 – „Medien in der Demokratie“, Blatt Papier, Stift, alternativ: Tafel/PC/Tablet mit Beamer und Padlet, ggf. ausgefülltes Arbeitsblatt 2 – „Der Kanzlersimulator“

Unterrichtsinhalt

Hinweis: Das Infoblatt 1 – „Medien in der Demokratie“ gibt der Lehrkraft eine erste Übersicht zu Medien, welche eine bedeutende Rolle in der Demokratie spielen.

- ▶ Zu Beginn erstellt die Klasse gemeinsam eine Liste der unterschiedlichen Medien, mit denen man an der Demokratie teilhaben, sich informieren und sich „leiten“ lassen kann.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler diskutieren gemeinsam, welche der Medien besonders wichtig für Politik, Gesellschaft und Demokratie sind.
- ▶ In Einzelarbeit wählen sie die drei aus ihrer Sicht wichtigsten Medien aus und begründen schriftlich ihre Wahl.
- ▶ Die Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt und anhand folgender Leitfragen untersucht:
 - ▶ Welche Medien erhalten die meisten Stimmen?
 - ▶ Woran liegt das?
 - ▶ Welchen Vorteil haben sie gegenüber den anderen Medien?
 - ▶ Welchen Einfluss hatten die Medien/Kampagnen im Rahmen des „Kanzlersimulators“?

Zeitraumen 10–15 Min.	
Arbeitsform/Methode Einzelarbeit / Plenum / Selbstreflexion: ich und Medien, ich und politische Meinungsbildung	Medien/Arbeitsmaterial Zugriff auf vorherig erstellte Liste der unterschiedlichen Medien
Unterrichtsinhalt	
Nachdem die Schülerinnen und Schüler die drei wichtigsten Medien für Politik, Gesellschaft und Demokratie untersucht haben, geht es auch um ihre persönliche Meinung.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schülerinnen und Schüler können sich beispielsweise mit folgenden Fragen beschäftigen: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Medien nutzen sie besonders intensiv? ▶ Was machen die Schüler/-innen mit den Medien? ▶ Nutzen die Schüler/-innen diese auch, um sich über Politik zu informieren und sich eine eigene Meinung über politische Inhalte und Prozesse zu bilden? ▶ Anschließend stellt jede/-r mit wenigen Sätzen ihr/sein Ergebnis vor, begründet die Wahl und erklärt außerdem, wozu sie/er das jeweilige Medium nutzt.
Zeitraumen 10–15 Min.	
Arbeitsform/Methode Einzelarbeit, Plenum / Reflexion über die Funktion von Medien	Medien/Arbeitsmaterial Arbeitsblatt 3 – „Funktionen von Medien“
Unterrichtsinhalt	
Hinweis: Bei diesem Arbeitsblatt gibt es kein Richtig oder Falsch. Es geht vor allem um eine konkrete Positionierung der Schülerinnen und Schüler ebenso wie um eine persönliche Einschätzung der Funktionen, die Medien innehaben.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Um weitere Funktionen von Medien im Rahmen von Demokratiebildung und Politik zu hinterfragen, teilt die Lehrkraft Arbeitsblatt 3 – „Funktionen von Medien“ aus. Dieses wird in Einzelarbeit von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet und anschließend besprochen.

Zeitrahmen 20–25 Min.

Arbeitsform/Methode

Einzelarbeit, Plenum / Auseinandersetzung mit einem Text, Diskussion in der Klasse

Medien/Arbeitsmaterial

Artikel „Wen bedroht das Internet? Die Demokratie oder die Autokraten?“ aus „Die Presse“ [Ⓐ]

Unterrichtsinhalt

Risiken des Internets für die Demokratie

Hinweis: Um sich einen ersten Überblick über die Risiken im Internet zu verschaffen, kann der Artikel „Wen bedroht das Internet? Die Demokratie oder die Autokraten?“ aus „Die Presse“ [Ⓐ] helfen.

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text und überlegen zunächst in Einzelarbeit, welche weiteren Risiken das Internet bzw. auch die Medien im Allgemeinen hinsichtlich der Demokratie mit sich bringen.

- ▶ Die unterschiedlichen Lösungsansätze werden im Klassenverbund besprochen. Mögliche Lösungsansätze sind:
 - ▶ Es besteht die Gefahr, dass die Art der Inszenierung einer politischen Maßnahme zu sehr im Vordergrund steht und das eigentliche Thema überlagert.
 - ▶ Die Schnelligkeit und Kurzlebigkeit von Themen im Internet verhindert oftmals, dass langfristige Prozesse vermittelt werden können. (Gravierende Probleme gehen manchmal schnell im Strudel neuer Informationen unter.)



[Ⓐ] **Artikel aus „Die Presse“:**

<https://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/5579086/Wen-bedroht-das-Internet-Die-Demokratie-oder-die-Autokraten>

6. und 7. Stunde: Freiwillige Zusatzprojekte:

<p>Projekt 1: Erstellung von Audiobeiträgen</p>	<p>Zeitraumen mind. zwei Schulstunden</p>
<p>Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Intensive Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema, Erstellung eines Audiobeitrags</p>	<p>Medien/Arbeitsmaterial Computer mit Internetzugang Papier, Stift, ggf. Infoblatt 2 – „Tipps für einen Audiobeitrag“, Aufnahmegerät/Smartphone oder Tablet mit Aufnahme-App, Computerlautsprecher zum Anhören der Ergebnisse</p>
<p>Unterrichtsinhalt</p> <p>Umsetzung eines Medienprojekts zur Vertiefung der Thematik „Medien in der Demokratie“ und zur aktiven Auseinandersetzung mit der Erstellung von Audiobeiträgen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Kleingruppen einen Audiobeitrag zu einem der folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Medien: Die vierte Gewalt im Staat? ▶ Medien: Gefahr oder Chance für die Demokratie? <p>Schritt 1: Im ersten Schritt wird jeweils recherchiert. Welche Inhalte umfasst das Thema? Was ist an dem Thema besonders interessant und kann infolgedessen im späteren Audiobeitrag in den Vordergrund gerückt werden? Was ist jeweils mit dem Thema gemeint bzw. was steckt dahinter? Für die Recherchearbeit nutzen die Gruppen jeweils Computer mit Internetzugang und machen sich entsprechende Notizen.</p> <p>Schritt 2: Die Notizen dienen schließlich als Basis für den späteren Audiobeitrag. Um einen solchen zu erstellen, können die Schülerinnen und Schüler auf das Infoblatt 2 – „Tipps für einen Audiobeitrag“ zurückgreifen. Die Länge des Beitrags sollte eine Gesamtzeit von ca. drei bis max. fünf Minuten nicht überschreiten.</p> <p>Schritt 3: Ist der Beitrag geschrieben, verteilen die Gruppenmitglieder die Sprecherrollen, üben den Text ein und bereiten sich so auf die tatsächliche Aufnahme vor.</p> <p>Schritt 4: Mithilfe eines Smartphones oder Tablets mit Aufnahme-App oder eines Aufnahmegeräts wird der Beitrag nun aufgenommen.</p> <p>Schritt 5: Die fertig aufgenommenen Beiträge können nun in der Klasse angehört und besprochen werden.</p> <p>Leitfragen für ein Feedback:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wie ist den Schülerinnen und Schülern die Aufnahme gelungen? ▶ Hatte der Beitrag Unterhaltungswert? ▶ Konnte man dem Beitrag neue Informationen entnehmen? ▶ Was könnte man beim nächsten Mal eventuell noch verbessern? 	

Projekt 2: Wahlplakate für die Demokratie	Zeitraumen ca. eine Schulstunde
Arbeitsform/Methode Gruppenarbeit / Verbindung von Wahlen und Demokratie herausarbeiten	Medien/Arbeitsmaterial Plakate, Stifte
Unterrichtsinhalt	
<p>Entwicklung von Plakaten für die Förderung von Wahlen und Demokratie</p> <p>Wahlen sind eine der wichtigsten Säulen der Demokratie, denn sie ermöglichen eine Mitbestimmung der Bevölkerung hinsichtlich der politischen Orientierung des Landes/Bundeslandes. Viele Menschen machen von ihrem Wahlrecht jedoch keinen Gebrauch und nutzen dementsprechend auch nicht ihre Chance, Politik aktiv mitzugestalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen sich vor, dass bald wieder Wahlen anstehen, und sollen beispielsweise in Zweiergruppen ein Wahlplakat gestalten.</p>	<p>Aufgabe: Nicht eine Partei steht im Fokus, sondern der Inhalt des Plakats soll die Menschen zur aktiven Teilnahme an Wahlen motivieren. Die Schülerinnen und Schüler können ihrer Kreativität freien Lauf lassen, sei es mit einer Grafik oder einem Spruch. Abschließend stellen sie ihr Plakat der Klasse vor.</p> <p>Leitfragen für ein Feedback:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Ideen wurden gefunden? ▶ Welche Plakate können besonders überzeugen?
Projekt 3: Erstellung einer Instagramkampagne	Zeitraumen mind. zwei bis drei Schulstunden
Arbeitsform/Methode Einzelarbeit, Gruppenarbeit	Medien/Arbeitsmaterial Ggf. mobiles Endgerät mit Instagram
Unterrichtsinhalt	
<p>Erstellung und ggf. Durchführung einer Instagramkampagne zum Thema Demokratie</p> <p>Aufgabe: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Instagramkampagne zur Förderung der Demokratie unter Jugendlichen und führen diese ggf. sogar durch.</p> <p>Die Instagramkampagne soll für vier Wochen ausgelegt sein, das heißt, es muss ein Plan erstellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wie soll der Kanal heißen? ▶ Welche Informationen sollen dort erscheinen? ▶ Wie kommt man an möglichst viele Follower? 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Bilder/Memes sollen wann gepostet werden (inkl. Uhrzeit)? ▶ Wie können die Follower zur Interaktion (Liken/Teilen/Kommentieren) animiert werden? ▶ Wer übernimmt wann die Moderation? <p>Zur Umsetzung der Kampagne müssen Fotos gemacht und folgende Punkte beachtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bildrechte (Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht) ▶ Datenschutz ▶ Genehmigung zum Erstellen eines Instagram-Accounts oder zur Nutzung des Instagram-Accounts der Schule

Arbeitsblätter:

Medien in der Demokratie



Was gehört zu einer Demokratie?

Kreuze an, was zu einer Demokratie gehört und was nicht. Welche Bedeutung haben die Begriffe, die nicht zu einer Demokratie gehören? Zu welcher anderen Staatsform könnten sie gehören? Besprecht euch gemeinsam in der Gruppe.



Bundesrat

Alleinherrschaft

Monarchie

Bundeskanzler/-in

Grundrechte

Pressefreiheit

Herrschaft des Volkes

Wahl auf Lebenszeit

Minderheitenschutz

Exekutive

Gewaltenteilung

Despotie

Keine politische Opposition

Keine Demonstrationen möglich

Menschenrechte



Der Kanzlersimulator

Notiert auf diesem Arbeitsblatt Informationen und Erkenntnisse, die ihr während des Kanzlersimulators gesammelt habt. Nutzt die Rückseite, um weitere Informationen festzuhalten, die die Fragen möglicherweise nicht abdecken.

Wie sollte man als Kanzler/-in mit Medien umgehen?

Welche Rolle haben die Medien/Kampagnen im Allgemeinen, wenn man sich ihre Funktion im Simulator anschaut?

Welche Aufgaben hat man als Kanzler/-in in dem Spiel?

Wie sollte man mit der Koalitionspartei und der Opposition umgehen?

Wie wirkt das Volk an den Entscheidungen mit?



Medien in der Demokratie

Hier finden Sie eine erste Übersicht über die Medienvielfalt unserer Gesellschaft.
Können die Schülerinnen und Schüler noch weitere Medien finden?



Printmedien:

- ▶ Zeitungen
- ▶ Zeitschriften
- ▶ Infoblätter
- ▶ Flyer
- ▶ Bücher
- ▶ Presse allgemein



Digitale Medien/ Internet:

- ▶ soziale Netzwerke
- ▶ Homepages von Personen oder Firmen
- ▶ Onlinemagazine
- ▶ Blogs
- ▶ Chats/Messenger-Dienste



Audiovisuelle Medien:

- ▶ Film
- ▶ Fernsehen
- ▶ Hörfunk/Radio



Funktionen von Medien

Kreuze die Aussagen an, die deiner Meinung nach zutreffen.
Begründe anschließend deine Entscheidung in der freien Fläche darunter.

Medien sollen ...

... die Bevölkerung über die politischen Geschehnisse informieren.

.....

.....

.....

... ein gutes Image der Politiker/-innen aufbauen, damit deren Ansehen bei der Bevölkerung steigt.

.....

.....

.....

... die Bevölkerung in ihrer Entscheidungsfindung beeinflussen.

.....

.....

.....

... die Meinungsbildung der Bevölkerung unterstützen.

.....

.....

.....

... unterhaltend wirken, um Politik attraktiver zu gestalten.

.....

.....

.....



... der Bevölkerung die richtige Richtung weisen bzw. erzieherische Maßnahmen vornehmen.

.....

.....

.....

... die Politik bzw. die politischen Geschehnisse kontrollieren.

.....

.....

.....

... der Bevölkerung die Möglichkeit geben, ihre Meinung kundzutun.

.....

.....

.....

... Werbung für Politik machen.

.....

.....

.....

... verschiedene Sichtweisen auf ein aktuelles politisches Geschehnis aufzeigen.

.....

.....

.....

... Sonstiges:

.....

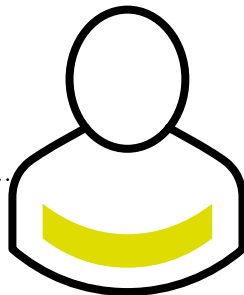
.....

.....

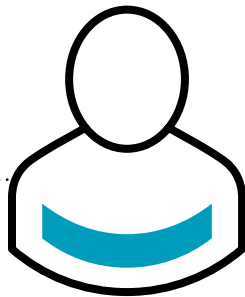


Meinungsbarometer

Die beiden folgenden Blätter werden auf zwei gegenüberliegenden Seiten des Klassenzimmers ausgelegt. Die dritte Seite des Materials bietet einige Aussagen, zu denen die Schülerinnen und Schüler schließlich Position beziehen sollen.



J A



NEIN

**Aussagen zum Thema „Internet in der Demokratie“**

Lesen Sie jeweils eine Aussage vor und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler Position beziehen. Anschließend werden die einzelnen Positionen begründet. Warum hat sich Schüler A zu „Ja“ gestellt, warum Schülerin B zu „Nein“? Nachdem einzelne Gründe genannt wurden, geben Sie den Schülerinnen und Schülern noch einmal Gelegenheit, sich neu zu positionieren. Hat ein Argument sie überzeugt, auf die Gegenseite zu wechseln?

.....

? Im Internet finde ich immer die Wahrheit.

.....

? Das Internet zeigt verschiedene Meinungen rund um das politische Tagesgeschehen auf.

.....

? Das Internet kann Menschen in ihrer Meinungsfindung beeinflussen (z.B. auch mit Fake News).

.....

? Das Internet hat die Macht, Revolutionen auszulösen.

.....

? Mit dem Internet kann ich als Einzelne oder Einzelner konkreten Einfluss auf die Politik nehmen.

.....

.....

? Ohne Internet wäre die Demokratie in Gefahr.

.....

? Mit dem Internet haben alle Menschen Zugang zu den gleichen Informationen.

.....

? Mit dem Internet kann ich mich einfacher an der Demokratie und dem politischen Geschehen beteiligen.

.....

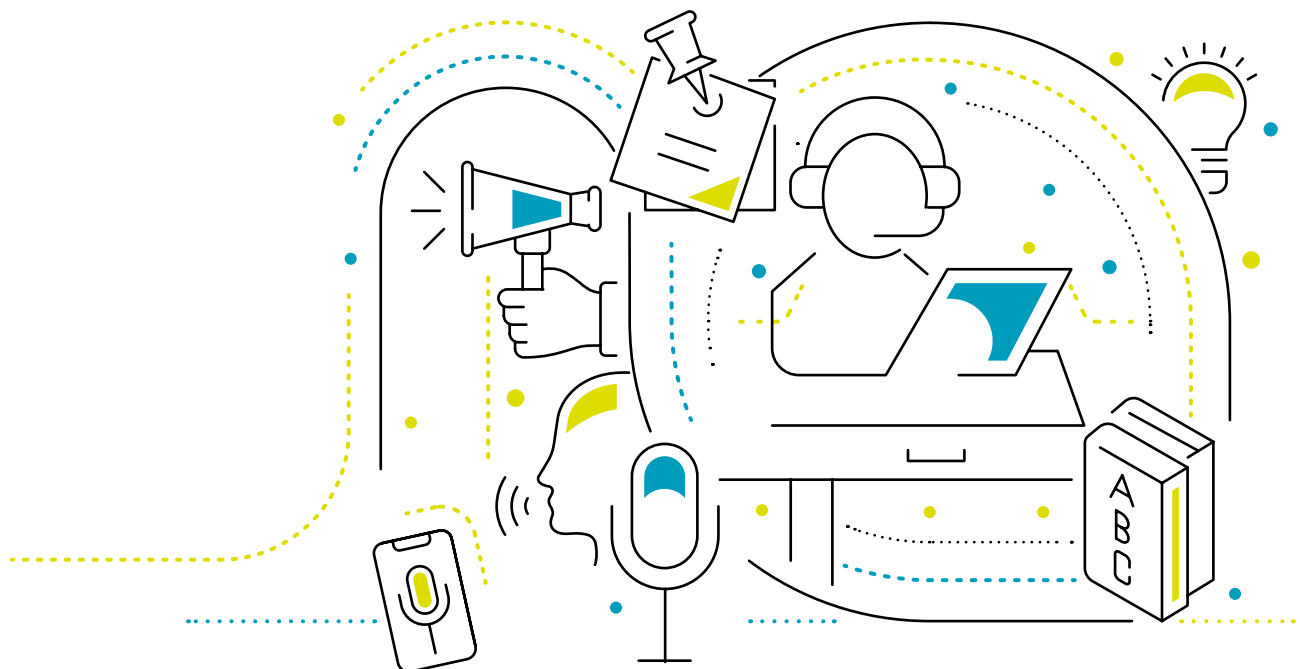
? Ohne das Internet wäre Politik heutzutage nicht mehr möglich.

.....



Tipps für einen Audiobeitrag

- ▶ Schreibe deinen Beitrag so, als ob du einer Freundin oder einem Freund von den Inhalten erzählen würdest. Wähle nicht den Schreibstil, den du normalerweise in Deutschsaufträgen nutzt.
- ▶ Nutze kurze und einfache Sätze und verliere dich nicht in langen und komplexen Nebensätzen.
- ▶ Geh nicht zu sehr ins Detail! Es ist wichtig, dass die Hörerinnen und Hörer in deinem Beitrag einen grundlegenden Überblick über dein Thema erhalten und sich nicht in vielen unnötigen Anekdoten verlieren. Behalte entsprechend bereits bei der Planung den roten Faden im Auge und wiederhole für dich immer wieder das Ziel deines Audiobeitrags.
- ▶ Nutze eine bildliche Sprache, ebenso wie Umschreibungen, um beispielsweise Zahlen zu vermeiden (z.B. „Der kleine Park hat ungefähr die Größe eines Fußballfeldes“ anstatt „Der kleine Park hat eine Größe von 110 mal 80 Metern“).
- ▶ Nenne wichtige Aspekte direkt zu Beginn, um die Aufmerksamkeit der Hörerinnen und Hörer zu gewinnen.
- ▶ Achte bei deinem Beitrag auf wahrheitsgemäße Informationen! Die Hörerinnen und Hörer werden den Inhalten Glauben schenken. Entsprechend ist es wichtig, dass deine Recherchen ausgiebig sind und bei seriösen Quellen gemacht werden.



Quellenverzeichnis

Weblinks

- ▶ Kanzlersimulator
<https://www.planet-schule.de/demokratie/kanzlersimulator/docs/>

- ▶ Artikel „Wen bedroht das Internet? Die Demokratie oder die Autokraten?“
aus „Die Presse“
<https://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/5579086/Wen-bedroht-das-Internet-Die-Demokratie-oder-die-Autokraten>

Alle aufgeführten Links wurden
zuletzt aufgerufen am 26.08.2020.

Lösungen

Medien in der Demokratie

Lösung: AB 1 – Was gehört zu einer Demokratie?

Begriffe, die nicht zu einer Demokratie gehören:

- ▶ Keine politische Opposition
- ▶ Alleinherrschaft
- ▶ Wahl auf Lebenszeit
- ▶ Despotie
- ▶ Keine Demonstrationen möglich

Lösung: Das politische System Deutschlands

Material 1.1 aus dem Unterrichtsmodul "Demokratie - ein Begriff viele Perspektiven"

Was ist die Legislative?

Die Legislative wird auch gesetzgebende Gewalt genannt. Hierzu gehören der Bundestag und die Landesparlamente. Das sind diejenigen, die Gesetze machen (z.B. Politikerinnen und Politiker, die vom Volk gewählt wurden). Dabei halten sie sich an die Vorgaben der Verfassung und müssen Gesetze von der Bundespräsidentin bzw. dem Bundespräsidenten absegnen lassen.

Was ist die Exekutive?

Die Exekutive wird auch vollziehende Gewalt genannt. Dazu gehören insbesondere die Bundesregierung und die jeweiligen Landesregierungen, aber auch alle Vollzugsorgane wie Staatsanwaltschaft oder Polizei.

Was ist die Judikative?

Die Judikative wird als rechtssprechende Gewalt bezeichnet, dazu gehören unter anderem das Bundesverfassungsgericht, der Bundesgerichtshof und alle Landes- und Amtsgerichte. Das sind diejenigen, die darüber entscheiden, was mit den Menschen passiert, die sich nicht an die Gesetze halten. Diese unabhängigen Gerichte haben auch eine Kontrollfunktion, das heißt, sie kontrollieren, ob die in der Legislative entschiedenen Gesetze auch wirklich mit der Verfassung übereinstimmen.

Bundesversammlung

Die Bundesversammlung hat einzig die Aufgabe, die Bundespräsidentin bzw. den Bundespräsidenten zu wählen.

Bundespräsident/-in

Die Bundespräsidentin oder der Bundespräsident wird für fünf Jahre gewählt und übernimmt repräsentative Aufgaben, schlägt die Bundeskanzlerin oder den Bundeskanzler vor und ernennt diese oder diesen, kann

den Bundestag auflösen, schließt Staatsverträge mit anderen Ländern ab, verkündet die vom Bundestag und Bundesrat beschlossenen Gesetze und kann Straftäter/-innen begnadigen.

Bundesverfassungsgericht

Das Bundesverfassungsgericht hat seinen Sitz in Karlsruhe und ist unabhängig von den Politikerinnen und Politikern. Es wird zur Hälfte vom Bundestag, zur Hälfte vom Bundesrat gewählt. Es sorgt dafür, dass sich die Politik an die Vorgaben hält und in Einklang mit der Verfassung handelt.

Bundesrat

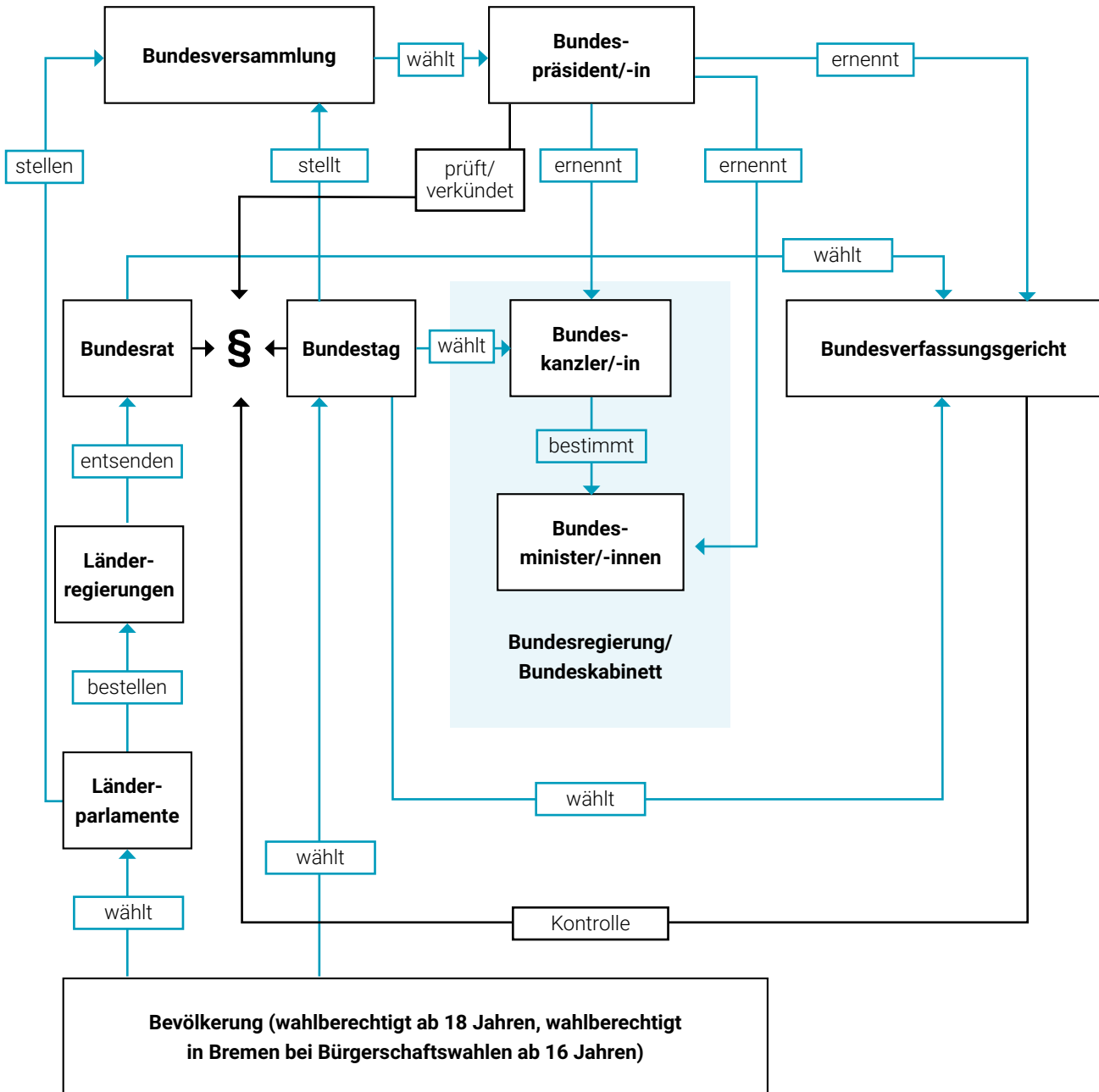
Der Bundesrat bildet das Gegengewicht zum Bundestag (Vertretung der Bundesländer). Er diskutiert und entscheidet über Gesetze, die im Bundestag beschlossen wurden, und kann auch eigene Entwürfe einbringen.

Bundestag

Der Bundestag (das Parlament) wird für vier Jahre gewählt. Der Bundestag wiederum wählt die Bundeskanzlerin bzw. den Bundeskanzler. Er hat Wahlfunktion, Kontrollfunktion und Diskussionsfunktion, beschließt Gesetze und regelt das Budget auf Bundesebene.

Bundesregierung/Bundeskabinett

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler, die oder der vom Bundestag gewählt wird, und die Bundesminister/-innen bilden zusammen die Bundesregierung/das Bundeskabinett. Sie übernehmen das Tagesgeschäft in der Politik. Sie richten Bundesbehörden ein, setzen Gesetze um, arbeiten neue Gesetze aus und legen sie dem Bundestag vor.



Lösung: AB 2 – Der Kanzlersimulator

Wie sollte man als Kanzler/-in mit Medien umgehen?

- ▶ Man sollte nicht grundsätzlich gegen die Wünsche des Volks sprechen, sondern sich positiv mit diesen Wünschen auseinandersetzen.
- ▶ Ggf. sollte man kontern.
- ▶ Kampagnen können helfen, ein positives Image aufzubauen.
- ▶ Man kann Medien als Sprachrohr nutzen, um politische Inhalte zu vermitteln.
- ▶ Man sollte sich inhaltlich und sachlich mit Themen auseinandersetzen und Fake News keine Plattform geben.
- ▶ Etc.

Welche Rolle haben die Medien/Kampagnen im Allgemeinen, wenn man sich ihre Funktion im Simulator anschaut?

- ▶ Sie können helfen, das Image der Kanzlerin oder des Kanzlers zu stärken.
- ▶ Sie können aber auch die eigene Position schwächen.
- ▶ Sie können eine direkte Verbindung zum Volk aufbauen und zeigen, dass man die Wünsche der Bevölkerung umzusetzen versucht.

Welche Aufgaben hat man als Kanzler/-in in dem Spiel?

- ▶ Man muss Wahlversprechen geben und schließlich für deren Einhaltung kämpfen.
- ▶ Man muss mit anderen Parteien Diskussionen führen.
- ▶ Man muss gute Argumente anbringen, um Gegnerinnen und Gegner von den eigenen Vorhaben zu überzeugen.
- ▶ Man muss sich für die Wünsche des Volks einsetzen.

Wie sollte man mit der Koalitionspartei und der Opposition umgehen?

- ▶ Man sollte sich mit deren Ansichten und Argumenten auseinandersetzen, dabei jedoch darauf achten, dass die eigenen Ziele nicht in den Hintergrund geraten.
- ▶ Ggf. sollte man Kompromisse eingehen, wenn sie den Grundwerten der eigenen Partei nicht widersprechen.
- ▶ Es ist wichtig, im Dialog zu bleiben.

Wie wirkt das Volk an den Entscheidungen mit?

- ▶ Es hat direkten Einfluss durch die Wahlen und die damit verbundene Entscheidung für oder gegen eine Bundeskanzlerin oder einen Bundeskanzler.
- ▶ Es hat Einfluss durch die Medien.

Linktipps und weiterführende Materialien

Weiterführende Literatur

► Demokratie lernen –

Eine Aufgabe der Schule?!

Ute Erdsiek-Rave und Marei John-Ohnesorg
(Hrsg.), Friedrich-Ebert-Stiftung

[https://library.fes.de/pdf-files/
studienfoerderung/12035.pdf](https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/12035.pdf)

Die Schule ist der Ort, an dem Kinder und Jugendliche erste prägende demokratische Erfahrungen sammeln können. Wie kann Demokratie in Schulen gelebt und vorgelebt werden? Wie lernen die Schülerinnen und Schüler für demokratische Überzeugungen einzustehen? In dieser Publikation erörtern die Autorinnen und Autoren ausführlich, wie Demokratieerziehung in Schulen stattfinden kann.

► Warum Medien wichtig sind:

Funktionen in der Demokratie

Udo Branahl und Patrick Donges,
Bundeszentrale für politische Bildung

[https://www.bpb.de/izpb/7492/warum-
medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-
demokratie?p=all](https://www.bpb.de/izpb/7492/warum-medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-demokratie?p=all)

Als „vierte Gewalt“ stellen die Medien eine Verbindung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und ihren gewählten Vertreterinnen und Vertretern her – sie informieren die Öffentlichkeit und unterstützen eine freie, individuelle und öffentliche Meinungsbildung. Dieser Beitrag zeigt, wie wichtig die Medien für eine funktionierende Demokratie von heute sind.

► Digitale Bildung: Big Data und politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung

[https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/
medienpaedagogik/bigdata/](https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/bigdata/)

Welche Risiken bergen das Sammeln und Analysieren großer Datenmengen für die Demokratie? Die Text- und Materialsammlung liefert Hintergründe und Hilfestellungen, um für politische Prozesse in einer von Algorithmen geprägten Gesellschaft zu sensibilisieren.

Weiterführende Materialien

► **Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule**

Göttinger Institut für Demokratieforschung in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium

<http://www.demokratie-goettingen.de/unterrichtsmaterial>

Klassenstufe: ab Klasse 3.

Was verstehen Kinder unter Demokratie und wie nehmen sie Demokratie wahr? Die themenspezifischen Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung geben Anregungen, wie eine Basis für demokratische Überzeugungen und ein Verständnis für demokratische Prozesse geschaffen werden können.

► **Deutschland als Mediendemokratie**

Landesbildungsserver Baden-Württemberg

<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/medien/deutschland-mediendemokratie>

Klassenstufe: ab Klasse 10 / Umfang: 45 bis 90 Min.


Wie beeinflussen sich Medien und Politik und was ist eigentlich eine Mediendemokratie? Medien erfüllen wichtige Funktionen in der Demokratie: Mithilfe des Materials erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben und Ziele der Medien in der Politik und politischen (Meinungs-)Bildung.

► **RESPEKT. Demokratische Grundwerte für alle!**

Bayerischer Rundfunk und Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

<https://www.politischebildung.schulen.bayern.de/politische-bildung-in-den-einzelnen-schularten/schulartuebergreifende-themen/respekt-demokratische-grundwerte-fuer-alle/>

Klassenstufe: ab Klasse 7 / Umfang: 45 bis 90 Min.

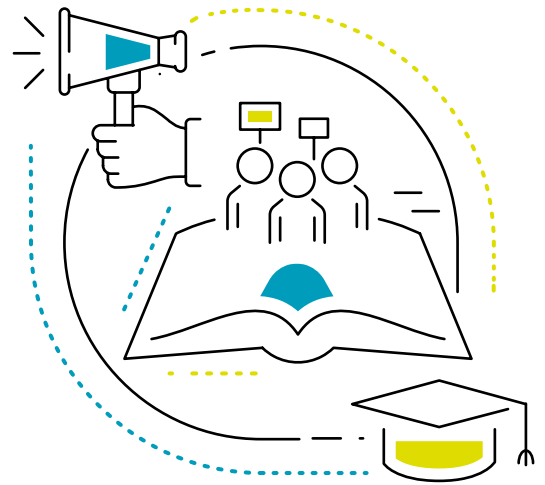
In 30-minütigen Videos zeigt die Reihe RESPEKT , wie Demokratie und gesellschaftliche Werte aktiv gelebt und mitgestaltet werden können. Die Videos zu den Themen „Freiheit und Rechte“, „Einigkeit und Solidarität“ sowie „Gleichheit und Vielfalt“ werden mit Unterrichtsmaterialien begleitet. Alle Videos dieser Reihe eignen sich für den Einsatz im Unterricht.



 **RESPEKT:**

<https://www.br.de/extra/respekt/index.html>

Ein Leitfaden zur Demokratiebildung



Demokratiebildung in Schule und Unterricht stärken

Demokratie – zumal unsere in Deutschland – war noch nie ein Selbstläufer. Demokratie erfordert, dass Standpunkte, gesellschaftliche Normen und ein freies und gerechtes Zusammenleben immer wieder aufs Neue ausgehandelt werden.

Ein neuer Leitfaden zur Demokratiebildung soll Lehrkräfte künftig bei der wichtigen Aufgabe „Demokratiebildung“ unterstützen. Dieser eignet sich selbstverständlich als Ergänzung zu den hier dargestellten Materialien aus dem Projekt [#RespektBW](#).

Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien

Der Leitfaden enthält vielfältige Anregungen und Impulse für die Umsetzung von Demokratiebildung in verschiedenen Fächern und in der Schulkultur. Diese Hinweise werden vom kommenden Schuljahr an sukzessive um weitere Unterrichtsmaterialien für die schulische Praxis ergänzt. Alle Unterstützungsangebote werden auf dem Fachportal Demokratiebildung gebündelt und bereitgestellt. Das begleitende Fortbildungs- und Beratungskonzept

verfolgt das Ziel, Schulleitungen und Lehrkräfte der verschiedenen Schularten zu befähigen, den Leitfaden Demokratiebildung an Schulen bzw. im Unterricht umzusetzen.

Mitgewirkt haben neben dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, dem Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg und der Landeszentrale für politische Bildung auch zahlreiche Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler.

Das Fachportal Demokratiebildung

https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/vkl_vabo/vkl/demokratiebildung

Der Leitfaden

Der vollständige Leitfaden für Demokratiebildung ist auf der entsprechenden Seite des Kultusministeriums Baden-Württemberg zu finden:

https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/2019_Leitfaden%20Demokratiebildung.pdf

#RespektBW ist eine Kampagne der Landesregierung für eine respektvolle Diskussionskultur in den Sozialen Medien. Sie soll Kinder und Jugendliche aktivieren, für die Werte unserer Demokratie und ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzutreten. Die Kampagne ist Teil des Impulsprogramms der Landesregierung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg führt die Kampagne im Auftrag des Staatsministeriums, in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, durch.

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG


Impulsprogramm
der Landesregierung


Baden-Württemberg